

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wägnner-Boulevard Nr. 34.

Das österreichische Wirrsal.

Die gestrige siebenstündige Sitzung des Wiener Abgeordnetenhauses hat an Lärmzügen Alles überboten, was jemals in den Hallen des „Schmerlingtheaters“, des alten Reichsrathsgebäudes am Schottenring, und in dem Hanfenschen Prachtbau am Franzensring erlebt worden ist. Nur die Prager Landstube hat ähnliche und vielleicht ärgere Scandale gesehen, durch welche die Jungzeden die Aufhebung des Belagerungszustandes, die Absetzung des Statthalters Grafen Thun und den jetzigen Erisapfel, die Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren, erzwungen haben. Die klerikal-slavische Majorität des Reichsraths-Abgeordnetenhauses hatte für gestern einen Gewaltstreik verkündet, durch welchen die obstruierende Minorität an die Wand gepreßt werden sollte; doch sie brachte es nur zu einer Ueberrumpfung dadurch, daß der Vizepräsident den Vollzug einer Abstimmung verkündete, von welcher inmitten des ungeheuren Tobens kaum Einer etwas bemerkt hatte: es wurde mittelst dieser zwischen wenigen Eingeweihten vereinbarten Taktik die Geschäftsordnung des Hauses geändert, das Recht der Minorität kassirt, vor jeder Abstimmung eine Pause von zehn Minuten zu fordern. Mit solcher Eskamotage der Minoritätsbefugnisse, einem Vorgehen, das sich in einem Staate, in welchem so häufig heute unten ist, was gestern oben gewesen, einmal an den Urheber rächen dürfte, wird der Obstruktion schwerlich nachhafter Abbruch gethan werden. Die Opposition ist unermüdet im Erfinden von Obstruktionsmitteln und erfindet deren in jeder neuen Sitzung neue, der unvorbereiteten Majorität Fesseln um die Beine legende. Auch die angeordnete Dekretierung von Gesetzen durch die Regierung und die Permanenz-erklärung der Sitzungen behufs Ermüdung der Opposition, welche nicht gleich der Majorität Reservaten zur Ablösung bereithalten könne, auch diese äußersten Maßregeln dürften den Widerstand der deutschen Opposition gegen die legislatorische Thätigkeit nicht brechen. Statt der zumeist die Geschäftsordnung betreffenden Anträge, der Debatten über die Dringlichkeit, der Pausen vor den Abstimmungen, lassen sich stundenlange Dauerreden oder wüthes Lärmen als Waffen benützen.

Es ist wahr, die deutsche Fortschrittspartei sucht vergebens nach Bundesgenossen im Abgeordnetenhause. Die liberalen Vertreter des Groß-

grundbesitzes haben die Theilnahme an der Obstruktion verweigert. Die Christlichsozialen, welche sich vor Kurzem noch durch Lueger's Mund urdeutsch geberdeten, klammern sich wieder fest an den Kutten der Klerikalen und suchen durch den Ruf nach Arbeit und Brod die Liberalen bei den Massen zu verdrängen. Auch die Haltung der deutschen Volkspartei in der doch eminent nationalen Frage des slavischen Sprachzwanges ist, wie sie stets gewesen, zweideutig, jesuitisch. Der Führer der Partei, Professor Steinwender, plant anscheinend wieder einen meuchlerischen Dolchstoß in den Rücken des Deutschthums und des Freisinn. Und das von der Sozialdemokratie geäußerte Behagen über die Verwüftung des österreichischen Parlamentarismus durch dessen Schöpfer kann für die deutsche Fortschrittspartei kaum eine Ermuthigung sein. Dennoch ist nur schwacher Zweifel daran möglich, daß letzterer Partei die Rahmlegung der Gesetzgebung gelingen, daß die rückwärtslose Benützung aller von der Geschäftsordnung ermöglichten Winkelzüge und auch ein unbehugamer Terrorismus das parlamentarische Leben Oesterreichs für längere Zeit zum Stocken bringen werde. Die governementale Spekulation auf die Ermüdung der Partei und ihre Isolierung im Volke erweist sich als irrtümlich. Im Gegentheil: um die fast isolirt gewesene Partei sammelt sich unverkennbar ein immer stärker anschwellender Theil der Deutschösterreicher, und die offenen und maskirten Gegner des Liberalismus verlieren von Tag zu Tag mehr Boden im Volkthum. Das Gebahren der niederösterreichischen Christlichsozialen zeigt deutlich, daß diesen bange wird vor der öffentlichen Stimmung, und sie befragen den Zenith ihres Emporkommens überschritten zu haben. Sie suchen eine nachhaltige Unterstützung seitens des Grafen Badeni durch Liebesdienste zu erkaufen; selbst Ehren-Gregorig wagte nicht mehr, den Liberalen den Vorwurf der Zeitverjünglerung ins Gesicht zu werfen; die Partei hat gestern damit ihr Salzburger Mitglied betrauen müssen. Auf die „deutschvolklichen“ Abgeordneten regnet es Mißtrauensvoten aus ihren Wahlkreisen, und ihre Wähler verfassen die Petitionen gegen die Sprachenverordnungen in Eintracht mit den Deutschfortschrittlichen und übergeben dieselben den letzterer Partei angehörenden Deputirten. Zweifellos entspricht die Obstruktion genau der Stimmung aller nichtklerikalen Deutschen Oesterreichs.

Es ist über diese ein so lange vermischter lebendiger Geist gekommen; die Kampflust, welche sich durch längere Jahre wider die Deutschliberalen gerichtet hat, weil von diesen die deutschen Interessen und der Liberalismus mehr vernachlässigt als vertheidigt wurden, hat jetzt ihre Spitze wider die aristokratisch-klerikal-slavische Koalition und das von letzterer geführte Kabinet gelenkt. Ein Gefühl des Ingrimm hat die Deutschösterreicher darob überkommen, daß ihr Volkstamm, obwohl der zahlreichste und kulturell meistentwickelte des Staates, im politischen Leben nichts gilt, daß im vorigen Reichsrath die hundertzwölf Deutschliberalen zurückgestellt wurden hinter sieben Slovenen, nur weil für diese Graf Hohenwart eintrat, und jetzt die Jungzeden gegenüber der Gesamtheit der Deutschösterreicher ihre nationalen Begierden befriedigen, nur weil sie sich in die Dienstbarkeit des Feudaladels begeben haben und für diesen und den Episkopat legislatorisch roboteten. Das Bewußtsein der eigenen Bedeutung und Kraft, seiner Nothwendigkeit für den Staat ist wieder im deutschliberalen Bürgerthum Oesterreichs eingekehrt und mit ihm die Entschlossenheit, die durch eigene Schläffheit verlorene politische Stellung zurückzugewinnen. Diese Thatsache verleiht der Obstruktion im Abgeordnetenhause des Reichsraths eine Nachhaltigkeit, zu welcher der österreichische Liberalismus seit langen Jahren unfähig gewesen ist.

Ueber die Verderblichkeit und Verwerflichkeit der Obstruktionstaktik, obwohl dieser die Menschheit manche ihrer werthvollsten Errungenschaften, so England und damit die ganze Kulturwelt die Pressefreiheit, dankt, ist an dieser Stelle so häufig gesprochen worden, daß jede weitere Auslassung darob überflüssig ist. Die unsympathische Kampfweise wird nicht sympathischer dadurch, daß sie von einer mit dem ungarischen Liberalismus sympathisirenden und diesem sympathischen Partei betrieben wird. Aber sie ist einmal Thatsache, hat die Verschiebung der Ausgleichsvorlagen herbeigeführt und droht, die österreichische Gesetzgebungsmaschine zu völligem Stillstande zu bringen. Jedes österreichische Ministerium muß mit ihr rechnen. Umso bedenklicher erscheint es, daß Graf Badeni Del ins Feuer gießt. Er hat die Instruktionen des Justizministers zu den Sprachenverordnungen zurückgenommen und durch solche nach dem Diktate der Jungzeden ersetzt, welche, durch Erfüllung ihrer Begierden noch

Diamanten.

Perlen bedeuten Thränen, heißt es im Volksmunde, aber auch die Diamanten haben mehr Unglückliche als Glücklichem gemacht. Glücklich fühlt sich gewiß auch der Nizam von Hyderabad nicht, dem jener kostbare Diamant gestohlen wurde, den er angeblich seiner fuzeränen Herrin, der Königin Victoria, zu ihrem diamantenen Jubiläum spendiren wollte und den er — noch gar nicht bezahlt haben soll. Dieser Vorfall, dessen Einzelheiten noch nicht bekannt sind — wer weiß, ob es bei dem Diebstahl mit rechten Dingen zugegangen? — lenkt die Aufmerksamkeit auch der nicht Diamanten besitzenden Menschen, deren Zahl ja die überwiegende ist, auf diese kostbarsten der Edelsteine, die so herrlich schillern und über Einzelne dennoch so viel Leid gebracht haben. Wir erinnern nur an die Geschichte eines der schönsten und der Größe nach den fünften Rang einnehmenden Diamanten: des „Regent“ oder „Bitt“, der einen Bestandtheil des französischen Kronschatzes bildet. Ein armer Sklave fand ihn, er machte einen Einschnitt in seinen Schenkel und verbarg den kostbaren Fund in der Wunde; da er ihn auch hier nicht sicher wählte, vertraute er sich einem Matrosen an, der ihn auf sein Schiff lockte, ihm den Diamant wegnahm und den armen Teufel von Sklaven in die See warf. Der Matrose verkaufte den Diamanten und verlor den Erlös, und zum Schluß erhängte er sich. Im Jahre 1702 kaufte der englische Gouverneur Thomas Pitt den Diamanten um 104,000 Gulden, und auch ihm brachte der Stein kein Glück. Er lebte in fortwährender Angst, beraubt zu werden,

wohnte deshalb nie länger als einen Tag in einem und demselben Hause, und war schließlich sehr froh, als 1717 der Regent Philipp von Orleans das seltsame Juwel um 1,350,000 fl. für Ludwig XV. ankaufte. Während der Revolution wurde der Diamant mit anderen Kostbarkeiten des Kronschatzes gestohlen und noch heute weiß man nicht genau, wie der Diamant wieder zustande gekommen ist. So viel ist sicher, daß Napoleon I. ihn einmal beim Bankier Vanlerge verpfandete.

Nicht umsonst heißt das bevorstehende Jubiläum der Königin Victoria das diamantene; während ihrer langen Regierungszeit sprangen die Diamanten buchstäblich aus der Erde hervor. Seitdem in den letzten Jahrzehnten die großen Diamantfelder in Südafrika und die kleinen in Australien entdeckt wurden, stammen fast alle Diamanten der Welt mit Ausnahme derer von Brasilien aus den englischen Kolonien. Bisher waren alle berühmten Diamanten, welche die Kronen Europas schmücken, mit denen der Schah von Persien überhäuft ist, welche an den Turbanen und krummen Säbeln orientalischer Potentaten die allgemeine Bewunderung erregten, in dem Flußsand bei Golconda in Hyderabad gefunden worden, waren aber dort keineswegs einheimisch, obgleich man ihr wirkliches Heimathsland nie zu entdecken vermocht hat. Der „Deloff“, jetzt der größte geschnittene Stein in Fingerringform, war darunter, einst das Auge eines indischen Gözen, den Fürst Deloff der Kaiserin Katharina von Rußland zum Geschenke machte, und ebenso der „große Diamant“ Karls des Kühnen von Burgund, der von einem Soldaten nach der Schlacht von Ganson aufgehoben wurde, dann in den Besitz

der Fugger in Augsburg kam und endlich, nach vier Generationen durch Königin Mary, Tochter Heinrich's VIII. von England und Gemahlin des Königs von Spanien, dem Kronschatz der Nachkommen des Burgunderherzogs wieder einverleibt wurde. Aus Golconda stammen auch die großen Diamanten „Sancy“ und der erwähnte „Regent“ aus dem französischen Kronschatz, welche die Republik vor einigen Jahren versteigern ließ. Noch seien zwei berühmte Diamanten erwähnt: der „Koh-i-nor“, die „Quelle des Lichtes“, der nach dem Sturz des Mogulenreiches im Jahre 1850 von Lord Dalhousie im Namen der ostindischen Gesellschaft der Königin Victoria geschenkt wurde, und der größte geschnittene Diamant nach dem Deloff, der „Oesterreichische Gelbe“ oder „Großherzog von Toscana“ in der österreichischen Kaiserkrone.

So sah es vor dreißig Jahren mit den Diamanten aus. Da drangen plötzlich dunkle Gerüchte nach England, daß in dem Flußsande des Vaals in Südafrika ein großer Diamant gefunden worden sei. Die Kunde wurde von Sachverständigen mit Kopfschütteln aufgenommen. Allein eine unternehmende Juwelierfirma in der City beauftragte eine Autorität auf diesem Gebiete, sich sogleich an den Fundort zu begeben, den Boden geognostisch zu untersuchen und eventuell das ganze Terrain aufzukaufen, wozu damals wenig Geld erforderlich war. Der gelehrte Herr ging auch dahin ab, stellte genaue Nachforschungen an, kam aber sehr ernüchert zurück und berichtete seinen Auftraggebern, es sei eine physische Unmöglichkeit, daß jemals Diamanten dort gefunden worden seien oder solche in Zukunft entdeckt werden würden. Kurze Zeit darauf brach das Diamantenfieber dort

begieriger gemacht, jetzt die Erneuerung der Fundamentalartikel Hohenwart'schen Angebens fordern. Und er hat in der heutigen Sitzung des Adressenausschusses den föderalistischen Charakter der Majoritätsadresse gelehrt, weil in dieser nicht das Wort „Föderalismus“ vorkommt, sondern nur von Autonomie der Königreiche und Länder die Rede ist. Und hat in demselben Oesterreich, welches ein nur nothdürftig zusammengehaltenes Konglomerat halb selbständiger Provinzen bildet, die Aenderung der Verfassung auf verfassungsmäßigem Wege — ganz wie Hohenwart es wollte —, die Verringerung der Kompetenzen des Reichsrathes behufs Erweiterung des Machtbereiches der Landtage verheißt. Aber nicht aus politischen, sondern aus denselben „sachlichen“ Gründen, welchen die Sprachenverordnungen entspringen sind. Zur Erfüllung seines Versprechens wird es nicht kommen — über der Verfassung wacht eine höhere Macht. Auch könnte solch' Unterfangen erst nach Sicherung des Ausgleichs begonnen werden. Aber die Deutschen in Oesterreich sind abermals zum Verzweiflungskampfe angestachelt worden, und näher und näher wird der Weststaat der Monarchie dem Chaos getrieben.

Ein hochherziger Akt des Königs.

Se. Majestät König Franz Joseph hat neuerlich durch einen hochherzigen Entschluß seine getreue ungarische Nation freudig überrascht. Der König hat nämlich beschlossen, die vor Jahren in Stuhlweissenburg aufgefundenen Gebeine des ungarischen Königs Béla III. und seiner Gemahlin in der Ofner Mathiaskirche beisetzen und dieselbst auf eigene Kosten ein würdiges Grabmal errichten zu lassen. Seit Jahren deliberrte man in maßgebenden Kreisen über die Art und Weise der würdigen Beisetzung der irdischen Reste des erwähnten Königspaares, ohne daß die Verhandlungen zu einem befriedigenden Resultate geführt hätten. Der heutige königliche Akt macht allen diesbezüglichen Unterhandlungen ein Ende und wird gewiß überall als ein neues werthvolles Unterpfand der innigen Beziehungen zwischen Krone und Nation aufgefaßt werden.

Das erwähnte königliche Handschreiben an den Ministerpräsidenten Baron Bánffy, welches in der morgigen Nummer des Amtsblattes publizirt werden wird, lautet:

„Lieber Baron Bánffy! Von der Pietät geleitet, welche ich für das Andenken meiner Vorfahren hege, fordere ich Sie auf, unverzüglich Verfügungen zu treffen, damit die sterblichen Ueberreste König Béla's III. und seiner Gemahlin, der Königin Anna von Antiochien, seligen Andenkens in der hiesigen Krönungskirche beigesetzt und daß denselben ebendieselbst ein würdiges Grabdenkmal errichtet werde, mit dem Bedenken, daß ich die Kosten des Grabdenk-

mals aus meiner Privatschatulle tragen werde.

Budapest, am 25. Mai 1897.

Franz Joseph m. p.

Baron Bánffy m. p.“

König Béla III. regierte von 1173 bis 1196, im vorigen Jahre waren daher sieben Jahrhunderte seit seinem Tode verfloßen. Sowohl Béla III. als seine Gemahlin Anna von Antiochien wurden in der berühmten Stuhlweissenburger Basilika, in der Krypta, in welcher auch die übrigen Könige aus dem Hause Árpád ruhten, beigesetzt. Die Basilika wurde durch die Türken zerstört, aber Ruinen derselben waren noch zu Beginn dieses Jahrhunderts zu sehen. Anfangs Dezember 1848 wurden in Stuhlweissenburg wegen der verdorbenen Wasserleitung des arcesischen Brunnens Grabungen vorgenommen, bei welcher Gelegenheit die Arbeiter (am 5. Dezember) auf zwei Marmorstücke stießen, in welchen gekrönte Skelette lagen. Diese Skelette wurden durch Bischof Johann Bauer und die Archäologen Dr. Johann Erdy und Emerich Henslmann als diejenigen des genannten Königspaares agnosizirt. (Wir haben seinerzeit diese Angelegenheit in einem Feuilleton [Königliche Reliquien] ausführlich behandelt. — Anm. der Red.) Die königlichen Gebeine wurden ins Nationalmuseum gebracht, von wo sie der Gouverneur Graf Moriz Bánffy im Sommer 1862 in die Krypta der Mathiaskirche überführen ließ.

Einundzwanzig Jahre lang ruhten sie hier — bis zum 19. November 1883. Die Restauration der Mathiaskirche machte nämlich die Räumung der Krypta nothwendig. Als der Professor der Anthropologie an der Budapester Universität Dr. Aurel Török dies erfuhr, ersuchte er den damaligen Unterrichtsminister August Trefort, zu gestatten, daß die königlichen Gebeine bis zu ihrer neuerlichen, endgiltigen Beisetzung in seine Anstalt gebracht werden, damit er dieselben einer wissenschaftlichen Untersuchung unterziehe. Trefort gab hiezu seine Einwilligung, und so befinden sich die königlichen Reliquien seit 19. November 1883 im anthropologischen Institut. Prof. Török hat die königlichen Skelette studirt und eingehend beschrieben; auch hat er eine großartige Publikation über dieselben vorbereitet, die bisher nicht erscheinen konnte, weil die Akademie und die Regierung die Mittel dazu verweigerten.

Als nun die restaurirte Mathiaskirche eingeweiht wurde, leitete Professor Török eine Aktion in Angelegenheit der würdigen Beisetzung der königlichen Reliquien ein. In Zeitungsartikeln und Broschüren, in Memoranden und Gesuchen trat er dafür ein, daß die Nation der Pflicht der Pietät nachkomme und die Gebeine eines der landbegründenden Könige mit entsprechender Feierlichkeit beisetze. Nun hat der gekrönte König, der ruhmvoll regierende Nachfolger Béla's III., die Angelegenheit der Beisetzung des Árpádenprinzlings in seine Hände genommen. Professor Török kann mit dem Erfolge seiner Agitation zufrieden sein: so glänzend mag er ihn selbst nicht geträumt haben. . .

Budapest, 25. Mai.

In politischen Kreisen erregte die Nachricht, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Szilághy vorgestern von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen wurde, gewisses Aufsehen.

Erzbischof Dr. Joseph Samassa hatte, wie die „Ung. Kor.“ berichtet, in Angelegenheit der

Organisation und Abhaltung des Katholiken-Kongresses heute eine anderthalbstündige Unterredung mit dem Unterrichtsminister Dr. Julius Blässic. Der Zeitpunkt des Kongresses wurde noch nicht festgestellt. — Die Katholiken des Eisenburger Komitats werden den Grafen Ladislaus Szapáry als Delegirten in den Kongreß entsenden.

Der Redakteur des „Pol. Ort.“ hatte eine Unterredung mit dem Banus Grafen Khuen-Héderváry über die kroatischen Wahlen. Der Banus erklärte, daß das Wahlergebnis absolut keine überraschende politische Wendung bedeute. Daß bei den vorigen Wahlen die Minorität bloß zehn Mitglieder zusammenbrachte, sei der Passivität des Bischofs Strossmayer zuzuschreiben gewesen. Nun sei der Letztere in Aktion getreten, und darum seien 28 Oppositionelle gewählt worden. Aber 1887 wurden sogar 47 Oppositionelle gewählt, ohne daß die Regierungspartei darunter stark gelitten hätte. Die oppositionelle Agitation wegen angeblich geplanter kirchenpolitischer Reformen sei ein Kniff gewesen, denn Niemand in Kroatien denke an eine solche Aktion. Die Wahlen seien mit Ausnahme eines Bezirks, in welchem es 8 Tode und 30 Verwundete gab, ruhig verlaufen. Im erwähnten Bezirk seien die Bauern mit sozialistischen Schlagworten gegen das Militär gehetzt worden. Die regierungsfreundliche Nationalpartei beherrsche auch jetzt die Situation, die Sympathien für Ungarn nehmen zu, und es sei wünschenswerth, daß dies auch von der öffentlichen Meinung in Ungarn anerkannt werde.

In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beabsichtigt der Abgeordnete Ludwig Olap eine Interpellation wegen des polizeilichen Verbotes der studentischen Protestversammlung in der Quotenfrage einzubringen. Die Universitätsjugend hatte wohl die Abhaltung der Versammlung angemeldet, die letztere wurde aber vom Oberstadthauptmann nicht gestattet, weil die Arrangements nicht die vorgeschriebene Erlaubniß des Universitätsrektors eingeholt hatten. Einige junge Leute, welche sich der Polizei widersetzt hatten, wurden detenirt und wohl nach ihrer Legitimation freigelassen, aber zu Geldstrafen verurtheilt. Dies das Thema der Interpellation. — Wie es heißt, soll von Seite der Volkspartei Samstag im Hause wegen der jüngsten Auszeichnung des Obergespans Julius Szalavsky eine Interpellation eingebracht werden.

Eine Budapester Zuschrift der Wiener offiziellen „Pol. Kor.“, die sich mit der Forderung des Reichstagsabgeordneten Serban, daß in den von Rumänen bewohnten Gegenden die Kenntniß des Rumänischen zur Vorbedingung der Befähigung für Geschäftsvorfunktionen gemacht werde, und dessen Erklärung, daß er die ungarische Staatsidee nicht verstehe, befaßt, führt Folgendes aus:

Diesen Aeußerungen müsse Jeder entnehmen, daß dem Anspruche auf öffentliche Geltung der Sprachen der verschiedenen Nationalitäten ausschließlich eine politische, auf Zerreißung der Staatseinheit gerichtete Tendenz zugrunde liege. Des Ferneren sei zu bedenken, daß die Erfüllung der Forderung Serban's ähnliche Forderungen der anderen Nationalitäten nach sich ziehen würde, woraus dem Gerichtsverfahren nahezu unüberwindliche Schwierigkeiten erwachsen müßten. Die Sprachen der Nationalitäten bleiben der Pflege in Schule und Haus überlassen, die Verfassung einer öffentlich rechtlichen Geltung für dieselben könne keineswegs als Unterdrückung der Nationalitäten aufgefaßt werden. Hoffentlich werde man endlich in jenen ausländischen Kreisen, an die sich die Agitatoren der Nationalitäten vorzugs-

aus. Macte Kaffern brachten sie, in Ermangelung von Taschen, in großen, mit Holzproppen verschlossenen Federtischen als Ohngehörige in die nächste Stadt. Als aber diese Quelle versiegt, grub man nach und fand sie eingebettet in der Erdkruste in vulkanischem Gestein. Wie durch Zauberschlag sprang nun die „Diamantenstadt“ Kimberley aus der Erde. Von der Kapstadt aus wanderte allerhand Gesindel zu Fuß, und in den wenigen am Wege weit auseinander liegenden Farmhäusern bettelnd, viele Wochen lang durch die wasserlose Wüste; manche von ihnen waren nach monatelangem vergeblichen Suchen dem Hungertode nahe, als das Glück ihnen plötzlich eine Anzahl Diamanten in den Schoß warf, die sie im Sandumdrehen vom Bettler zum wohlhabenden Manne machten. Dann kamen die Tage der langsamen Posttischen, jener Markterfassen, in denen Leute aus aller Herren Länder, oft mit Frauen und Kindern zusammengepfercht über holprigen, hügligen Weg dahinjasteten, und im Staube fast erstickten, ohne sich bei der Ankunft auch nur waschen zu können; denn das Wasser wurde mit 5-6 fl. per Kanne bezahlt und war zum Kochen nöthiger. Das war ein aufregendes Leben, das man damals wie heute noch in Kimberley erleben mußte. Was that es auch, wenn man Abends im Baccarat tausend Pfund St. verlor; man konnte am nächsten Tag den dreifachen Werth in Diamanten finden. In Ermangelung von Wasser trank man Champagner zu 15 Gulden die Flasche, der in Kimberley verfertigt war, und wer nicht so viel Geld hatte, betrank sich im schlechtesten Zufel, einem Gebraue der dortigen Wirths. Die übrige Zeit

füllten Betten auf Kienpferde und ein schwungvoll betriebenes Börsenspiel aus. Was Wunder also, daß man Diejenigen unter den früheren Ansiedlern, welche das dort gewonnene Geld behielten und ein Vermögen erwarben, an den Fingern herzählen kann; nur die Wirths und die Krämer wurden reich. Die schönen Tage der auf die Diamantenjagd ausgehenden Abenteurer sind nun freilich längst vorüber. Die Diamantenbergwerke oder vielmehr die Diamantensteinbrüche — denn das sind sie in Wirklichkeit —, von denen einer in der Mitte der Stadt liegt, sind in die Hände von fünf großen Gesellschaften übergegangen, und die Heftulararbeit, diese fünf Gesellschaften unter einen Hut zu bringen und sie in die gigantische „De Beers-Spekulation“ zu amalgamiren, hat niemand Anderer zustande gebracht, als Cecil Rhodes, der ungekrönte König Südafrikas. Er hat eine merkwürdige Karriere gemacht, dieser geistige Urheber des von Dr. Jameffon ausgeführten Freudenterzuges ins Transvaal. Im Alter von sechzehn Jahren wurde er als lungenkränklich in hoffnungslosem Zustande nach Südafrika geschickt. Dort etablierte er sich bald darauf in einem kleinen Bureau in Kimberley, suchte und fand Diamanten, gründete Gesellschaften, spekulirte an der Börse und war zwanzig Jahre später Millionär, Premierminister der Kapkolonie und Gründler des nach ihm benannten Reiches „Rhodesia“. Mr. Rhodes ist auch der glückliche Besitzer des schönsten in Südafrika gefundenen Diamanten, des berühmten 150karatigen „Blau-Weißen“, dessen Werth auf 60,000 Pfund Sterling (600,000 Gulden) geschätzt wird. Die Ausbeute dieser De Beers-Bergwerke, die

ein Kapital von 80 Millionen Gulden haben, ist jetzt eine vollständig planmäßige. Aber die Masse der zutage gefördertten Diamanten ist so groß, daß die Direktoren es für rathamer hielten, die Produktion einzuschränken, um den Marktwert nicht zu drücken; ihr gegenüber ist die Zahl der in der ganzen übrigen Welt gefundenen Diamanten verschwindend klein; sie ist in der That staunenerregend. Bis zum Jahre 1892 hat diese Bergwerkgruppe eine Ausbeute von zehn Tonnen Diamanten zu einem Schätzwerthe von 60 Millionen Pfund Sterling ergeben; sie würden, wie ein aus Afrika zurückgekehrter Gelehrter in einer in St. Jameshalle gehaltenen höchst interessanten Vorlesung erzählte, eine Kiste, fünf Fuß im Quadrat und sechs Fuß hoch, füllen.

Ein Geschäft in Südafrika wird besonders schwungvoll betrieben, nämlich das Stehlen von Diamanten, wenn sie aus dem zerbröckelten Gestein herausfallen, und dem entspricht natürlich ein anderer lukrativer Geschäftszweig: das Kaufen der gestohlenen Diamanten. Diese Fehler sind es besonders, die sehr große Vermögen erworben haben. Daher ist der Diamantendiebstahl in der Kapkolonie ebenso verpönt wie der Pferdediebstahl in Texas, wo Jeder, der auf frischer That ertappt wird, gelyncht wird, und wenn man einen Diamantendieb in Kimberley nicht am nächsten besten Baum aufhängt, so geschieht dies nur deshalb, weil keine Bäume dort sind. Die Gesetze dagegen sind drakonisch; Jeder, der im Besitz eines Diamanten ohne Lizenz gefunden wird, steht im Verdacht, ihn gestohlen zu haben, und ihm fällt die Beweislast des Gegentheils zu. Natürlich steht dort der Weizen der Detektives zu Blüthe;

weise wenden, jenem unabänderlichen Standpunkt der ungarischen Politik Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Das auf die Einberufung des serbischen Kirchenkongresses bezughabende allerhöchste Reskript wird, wie die „Ang. Kor.“ berichtet, die Organisation der Autonomie auf jener Basis anordnen, welche den Bestimmungen und Intentionen des G. N. IX: 1868 entspricht. Die Serben werden dieses Reskript sicherlich mit großer Befriedigung aufnehmen, schon deshalb, weil dasselbe einen langgehegten Wunsch erfüllt und auch jenem Wünsche entspricht, welchen Reichstagsabgeordneter Joseph Jagicz seinerzeit im Interesse der Autonomie im Rahmen einer an das Abgeordnetenhaus gerichteten Interpellation auseinandersetzte. — Das bezügliche Reskript wird schon in den nächsten Tagen publiziert. Das Reskript bestimmt als Eröffnungstag des Kongresses den 14. Juli dieses Jahres. Regierungskommissär wird Baron Fedor Nikolicz sein.

Die Diurnistenvorlage.

— Sitzung des Finanzausschusses. —

Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses verhandelte in seiner heutigen, unter dem Vorsitz Koloman Tisza's stattgehabten Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Verbesserung der dienstlichen und materiellen Lage der bei den Staatsämtern angestellten Diurnisten.

Referent Ambrus Neményi gibt der Ansicht Ausdruck, daß die Verbesserung der Lage der Diurnisten auch dem Dienste selbst zum Vortheile gereichen werde. Redner verweist sodann auf die Petition, welche der Landesdiurnistenverein an das Abgeordnetenhaus gerichtet und welche das Haus ebenfalls an den Finanzausschuss gewiesen hat. Unter den in dieser Petition aufgezählten Wünschen bezeichnet Redner besonders jenen für beachtenswerth, wonach die zur Zeit des Zustehens dieses Gesetzes bereits seit längerer Zeit in Staatsdiensten verwendete gewissen Diurnisten wenigstens bis zu einem gewissen Grade der Wohlthaten des Gesetzes theilhaftig werden sollen. Er empfahl die Vorlage zur Annahme.

Mar Falk drückt dem Minister die vollste Anerkennung aus für die Einbringung dieser Vorlage, für welche auch die Interessenten dem Minister Dank wissen. Redner erachtet die Bestimmungen des Gesetzentwurfes als außergewöhnlichen Fortschritt. Die Erörterung der aufgetauchten Wünsche behält sich Redner für die Spezialdebatte vor, und erklärt, in welcher Form immer die Vorlage angenommen werde, bedeute sie für die Interessenten eine große Wohlthat.

Minister Lukács dankt für die anerkennenden Worte und gibt der Ansicht Ausdruck, daß dieser Gesetzentwurf Alles, was für die Diurnisten geschehen konnte, umfasse. Ohne in die Details einzugehen, bemerke er bezüglich der vom Referenten aufgeworfenen Idee, daß deren Verwirklichung praktischen Schwierigkeiten begegnen würde. Obzwar er es gewünscht hätte, daß jene, die bisher ohne Anstand dienten, eine gewisse Anerkennung erhalten, habe er doch keinen Modus gefunden, daß dies im Gesetze zum Ausdruck gelange. Auf jene übrigens, die eine gewisse Zeit ohne Anstand dienten, wird sich §. 1, der den Anspruch auf die Begünstigungen des Gesetzentwurfes regelt, sofort erstrecken.

Der Ausschuss votirte hierauf die Vorlage im Allgemeinen. An der Spezialdebatte beteiligten sich Präsident Koloman Tisza, Farbaty, Gulner, Pulsky, Falk, Hegedüs und Papp, worauf Minister Lukács die gewünschten Aufklärungen gab. Die Vorlage wurde auch in den Details votirt, doch werden zwei Amendements angenommen: ein Antrag Mar Falk's und Alexander Hegedüs', wonach die Ruheversorgung im Falle von Dienstunfähigkeit nicht in drei, sondern in vier Kategorien festgesetzt werde, so daß die Betreffenden im Falle

der Dienstunfähigkeit nach 10 Jahren 100, nach 20 Jahren 200, nach 30 Jahren 250 und nach 40 Jahren 300 fl. ständige Pension erhalten, und ein Antrag des Präsidenten Koloman Tisza, wonach den älteren Diurnisten, wenn sie dokumentarisch nachweisen, daß sie längere Zeit ständig und ohne Anstand gedient haben, bei der Pensionierung, wenn das Drittel ihrer Dienstzeit fünf Jahre erreicht oder noch mehr beträgt, fünf Jahre, im entgegengesetzten Falle jedoch ein Drittel eingerechnet werde.

Hiermit erreichte die Sitzung ihr Ende.

Für die Pressefreiheit.

— Aus den oppositionellen Klubs. —

Die oppositionellen Parteien des Abgeordnetenhauses hielten heute Klubkonferenzen ab, in welchen beschlossen wurde, die Vorlage über die Strafprozessordnung und namentlich den vielerwähnten §. 16 derselben, welcher die Ehrenbeleidigungen die im Wege der Presse gegen Privatpersonen bezagen werden, den Geschwornengerichten entzieht und den ordentlichen Gerichten zumeist, auf das Schärfste zu bekämpfen, und zwar mit allen gesetzlichen Mitteln, das heißt wohl mit Anwendung der Obstruktion. Hierüber wird Folgendes berichtet:

Die reichstägige Nationalpartei hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Ferdinand Horváth's eine Konferenz, welche sich unter lebhaftem Interesse mit dem Einführungsgeetze zum Strafprozessverfahren befaßte. Als Referent fungirte Emerich Sódossy, der ausführlich die Nachteile der Vorlage beleuchtete. Insbesondere verwies Redner auf jene Bestimmungen, welche geeignet seien, den Beruf der Presse einzuschränken und das öffentliche Interesse jenes Schutzes zu berauben, welchen die derzeit gewährte ungebundene und freiere Bewegung der Presse dem Gemeininteresse bietet. Nachdem sich noch mehrere Redner in diesem Sinne ausgesprochen, wurde einstimmig beschlossen, Punkt II des §. 16 gänzlich zu streichen, und gleichzeitig ausgesprochen, keine Verleumdung desselben zuzustimmen. Die Vorlage wird von Seite der Partei auch im Allgemeinen nicht angenommen. Die Konferenz sprach schließlich den Wunsch aus, daß die Mitglieder der Partei unter allen Umständen sich in je größerer Anzahl an der Generaldebatte beteiligten.

Die Kossuth-Fraktion der Unabhängigkeitspartei befaßte sich heute Abends gleichfalls mit dem Einführungsgeetze zum Strafverfahren. Zunächst referirte Béla Komjathy über die Aktion des Vorbereitungskomitees im Interesse des Protestmeetings gegen den §. 16, welches in imposanter und ruhiger Weise verlaufen sei. Gegen diesen Paragraphen müsse die Partei mit aller Kraft in die Schranken treten. Merius Györy hält es im Interesse der parlamentarischen Aktion für notwendig, daß nach Möglichkeit jedes einzelne Mitglied der Partei schon an der Generaldebatte sich theilhaftig. Ludwig Hentaller ist der Ansicht, daß die Partei jedes parlamentarisch erlaubte Mittel in Anwendung bringen müsse, damit aus dem §. 16 kein Gesetz werde. Julius Jusztik bemerkt, die Partei habe bereits früher den Beschluß gefaßt, gegen den fraglichen Paragraphen mit allen Kräften anzukämpfen, und zu diesem Behufe sogar schon ein Debatte-Arrangement komité entsendet; damit letzteres ersprießlich wirken könne, erjucht Redner die Mitglieder, daselbst zu unterstützen und dem Komite in dieser Hinsicht

absolute Vollmacht zu erteilen. Fast sämtliche der in großer Anzahl erschienenen Parteimitglieder sprachen zur Sache, schließlich wurde der Beschluß gefaßt, jedes parlamentarische Mittel anzuwenden, daß der Entwurf des Einführungsgegesetzes nicht zum Gesetze werde. Nach der Konferenz blieben die Mitglieder der Partei noch in längerem Gespräche beisammen, um die Modalitäten der Aktion zu besprechen.

Zur Lage in Oesterreich.

Heute hielt das österreichische Abgeordnetenhaus keine Sitzung, wohl aber der Udreauschuß deselben, in welchem Ministerpräsident Graf Vadeni eine bemerkenswerthe Rede hielt, über welche wir an anderer Stelle sprechen.

Ministerpräsident Graf Vadeni betonte zunächst, es sei eigentlich seine Abicht gewesen, im Laufe zu sprechen. Sei es auch nach den „bekanntem Vorgängen“ für die Regierung nicht einladend, dort zu sprechen, so müsse er erklären, daß er das verfassungsmäßige Recht, jederzeit dort das Wort zu ergreifen, rüchhaltslos sich und der Regierung vorbehalten müsse. Die Minorität habe die Taktik befolgt, daß sie in die Adresse Sachen hineingedeutet habe, die sich aus deren Wortlaut keineswegs ergeben. In der Sache sei der Standpunkt der Regierung klar und gegeben, er sei vorgezeichnet durch die Thronrede, welche ein Regierungsakt und für die einzutreten geradezu Pflicht der Regierung sei. In diesen Grenzen müsse die Regierung die Adresse der Mehrheit beurtheilen. Die Regierung könne sich nicht mit der Adresse der Mehrheit nicht identifizieren, wie denn auch die Herren von der Mehrheit die Adresse entworfen haben, ohne sich vorher mit der Regierung ins Einvernehmen zu setzen. Der Ministerpräsident erklärte unumwunden, daß er mit dem Wortlaute der in Verhandlung stehenden Abfage der Mehrheitsadresse nicht einverstanden sei und daß er sie etwa als Referent wahrscheinlich anders verfaßt hätte; aber andererseits könne er ihnen nicht jenen Kontrast zu der Thronrede erblicken, welchen die Herren von der Minorität hineindeuten wollen. So habe man z. B. während der Verhandlungen sehr oft das Wort „Föderalismus“ gehört. Das Wort Föderalismus komme in der Adresse nicht vor. Wenn die gebrauchten Ausdrücke in diesem Sinne gedeutet werden, so haben sie in dem Texte der Adresse keine tatsächliche Unterlage.

Der Ministerpräsident verließ dann aus einem früheren Adressentwurf des Abgeordnetenhauses einen Passus, in welchem davon gesprochen wird, daß die staatsrechtliche Gestaltung des Reiches auf Grundlage der so weit als möglich ausgeübten Selbstständigkeit der einzelnen Königreiche und Länder erfolgen möge. Wenn der jetzige Referent einen solchen Passus in seinen Entwurf aufgenommen hätte, so würde die Opposition heftige Einwendungen erhoben haben. Dieser Adressentwurf sei aber vom Referenten Dr. Giskra verfaßt und seinerzeit vom Abgeordnetenhaus angenommen worden. Der Ministerpräsident hebt hervor, daß in die Thronrede ein autonomistischer Passus mit Bedacht aufgenommen worden sei. Die Regierung sei auch gewillt, diesen Gedanken zu verfolgen und durchzuführen, sie wolle sich jedoch hierbei nicht von politischen, sondern von sachlichen Motiven leiten lassen, von der Tendenz ausgehend, den Reichsrath zu entlasten und die verfassungsmäßige Thätigkeit der Landtage zu erweitern. Den Gedanken an einen Umsturz werde die Regierung von sich, was eine verfassungsmäßige Korrektur der Verfassung nicht ausschliesse; der Ministerpräsident wiederhole: nicht aus politischen, sondern aus sachlichen Gründen. Konkrete Vorschläge seien in diesem Momente noch nicht vorhanden. Redner betont, daß für die Regierung die einzige Richtschnur die Thronrede sei, von der sie sich durch Niemanden werde abbringen lassen. Wenn die Parteien im Sinne der in ihren Adressen niedergelegten Wünsche mit konkreten Vorschlägen hervortreten, werde die Regierung zu diesen konkreten Postulaten im Sinne der Thronrede Stellung nehmen.

Beim vierten Satze des Adressentwurfes der Majorität, der den Ausgleich mit Ungarn betrifft, will Dr. Schücker den bezüglichen Passus aus dem Adressentwurf des verfassungstreuen Großgrundbesitzes aufgenommen wissen. Er betont die Nothwendigkeit, an der einheitlichen Organisation der Bank festzuhalten und die Beiträge zu den gemeinschaftlichen Ausgaben unter Bedachtnahme auf die veränderte Leistungsfähigkeit des ungarischen Staatsgebietes festzusetzen.

Graf Bininski empfiehlt die Ablehnung dieses Antrages und die Annahme des Passus des Majoritätsentwurfes.

Graf Stürgkh erklärt im Namen der verfassungstreuen Großgrundbesitzer, wenn sie auch die Aufnahme eines Abtrages ihrer Adresse durch die Fortschrittspartei mit Befriedigung erfüllen, können sie dafür doch nicht stimmen, da sie im Großen und Ganzen den Adressentwurf der Mehrheit als ihrer eigenen Adresse fundamental entgegengesetzt und daher nicht für verbesserungsfähig halten.

Sochenburger erklärt im Namen der deutschen Volkspartei, daß sie sich in keiner Weise an der Spezialdebatte beteiligen werde.

Bei der Abstimmung wird der Abfag und die ganze Adresse nach der Fassung des Majoritätsentwurfes angenommen, wogegen die oppositionellen Abgeordneten Minoritätsvoten anmeldeten.

Die aus den deutschen Gemeinden Böhmens nach Wien entsendete Massen-Delegation zur Ueberreichung von Petitionen gegen die Sprachenverordnungen hat heute eine Versammlung gehalten, welcher Abgeordneter Dr. Funke präsidirte. Es wurde nach kurzer Debatte einhellig beschlossen, von der Entsendung

die prachtvollen Hafenerwerke in der Kapstadt sind ganz von Diamantenfehlern und -Fehlern erbaut worden. Alle Versuche, besonders die eingeborenen Raffern vom Stehlen der kleinen Edelsteine abzuhalten, sind bisher erfolglos geblieben. Sie mußten beim Eintritt in das Bergwerk die Kleider wechseln und die für sie bereit gehaltenen anziehen, sie waren den Tag über von allem Verkehr abgeschlossen und wurden am Abend untersucht, Alles umsonst, die Sucher steckten oft sogar mit den Arbeitern unter einer Decke. Sie verbargen die Diamanten zwischen den Zehen, unter der Zunge, in ihrem dicken, wolligen Haare, sie brachten sich Fleischwunden am Kopf, am Arm, an den Beinen bei und versteckten die Steine unter der Haut, ja sie verschluckten sie sogar, oder sie wickelten sie in Hundesfleisch ein und gaben es ihrem mitgebrachten Hunde zu fressen; kaum hatten sie aber mit ihm das Bergwerk verlassen, so tödteten sie ihn und holten den Diamanten aus seinem Magen. Neuerdings hat nun die Gesellschaft zu sehr drastischen Mitteln ihre Zuflucht genommen; sie hat nämlich die fünf Bergwerke mit hohen Mauern umgeben lassen; kein Arbeiter darf den so umzäunten Raum verlassen, so lange er bei der Gesellschaft im Dienste steht, dafür versteht sie ihn mit Obdach und Nahrung, während die dort zugelassenen Kantinen und Kaufläden für seine sonstigen Lebensbedürfnisse sorgen. Diese Maßregel hat dem Uebel einigermassen gesteuert.

Das Geschäft des Verheimlichens und Durchschmuggelns der Diamanten wird in Südafrika als förmliche Kunst betrieben. Der Händler muß nämlich einen Gewerbeschein lösen, der fünfzig Pfund Sterling kostet. Außerdem muß er jeden Diamanten in ein Register

eintragen und die werthvolleren darin näher beschreiben. Das erschwert den Handel mit gestohlenen Steinen ein wenig und daher sind die Versteckungen der letzten zehn Jahre voll von diesen „Tricks“. So wurde im vergangenen Jahre ein Diamant von 456 Karat in Kimberley gestohlen und von dem Dieb sofort um 3000 Pfund Sterling an Ort und Stelle verkauft. Der große Stein wanderte nach der Kapstadt, wo er für 19,000 Pfund Sterling einen Abnehmer fand, und zuletzt kaufte ihn ein Londoner Syndikat für 45,000 Pfund Sterling. Und merkwürdigerweise machte der Diamant die verschiedenen Reisen in den hohlen Äugeln eines Rosenkranzes, an dem eine als Nonne verkleidete Dame mit niedergeschlagenen Augen ihre Vaterunser abbetete. Die Damen spielten überhaupt eine große Rolle im Diamantenschmuggeln. Eine derselben fiel durch ihre häufigen Reisen zwischen London und der Kapstadt auf; man gab ihr eine besondere „Stewardess“ bei und diese fand eines Tages am Boden der Kabine einen zerbrochenen hohlen Zahn aus einem falschen Gebiß. Sie zeigte den Fund dem auf dem Schiffe anwesenden Detektiv und dieser ersuchte die Dame unhöflicherweise, ihr Gebiß herauszunehmen und ihm einzuhandigen. Eine nähere Untersuchung desselben ergab nun, daß in den hohlen Zähnen dreizehn sorgfältig mit Cement verklebte Diamanten verborgen lagen, und eine weitere Nachforschung in London lieferte das erstaunliche Resultat, daß von den dortigen Zahnärzten Gebisse mit hohlen Zähnen in großen Mengen nach Südafrika geliefert wurden.

Wo viel Glanz ist, da ist viel Glend: das zeigt sich auch bei den Diamanten.

einer Abordnung an den Kaiser abzugeben. In der Debatte kam die volle Uebereinstimmung aller Parteischattungen der Deutschen und das unbedingte Vertrauen zu ihren Vertretern im Parlament zum Ausdruck.

In den Kreisen der Abgeordneten der Rechten verlautete heute, daß die Regierung gar nicht daran denke, das Haus schon in der nächsten Zeit zu vertagen. Es bestche vielmehr der Plan, durch unausgesetzte andauernde Sitzungen die Opposition mürbe zu machen oder, wenn dies nicht gelingen sollte, sie wenigstens durch ihre fortgesetzte Obstruktion vor der Bevölkerung ins Unrecht zu setzen. Man glaubt, daß die Session noch circa drei Wochen dauern werde.

Die Prager „Národní Listy“ bringen die Mitteilung, daß vom Ministerium des Innern an die Statthalterei ein Intimat gelangt sei, demzufolge die Instruktionen zu den Sprachenverordnungen zurückgenommen und durch neue ersetzt worden seien, welche vollkommen den im Herrenhause abgegebenen Erklärungen des Ministerpräsidenten entsprechen.

Das Professoren-Kollegium der Prager deutschen technischen Hochschule beschloß eine Kundgebung gegen die Sprachenverordnungen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. Mai.

* Zu den Kommunalwahlen. Die Verifikationskommission ordnete in ihrer heutigen Sitzung an, daß die Liste der kontribuirten Kommunalwähler vom 1. bis 8. Juni in der VI. Magistratssektion (Sörházgasse Nr. 4) zur öffentlichen Einsicht aufgelegt werde. Reklamationen sind in der genannten Zeit beim Magistratsnotar Dr. Stephan Sacher einzureichen.

* Die hauptstädtischen Matrikelführer-Stellvertreter haben dieser Tage den Repräsentanten Johann Madocza deputativ gebeten, derselbe möge dahin wirken, daß ihnen für die geradezu übermenschliche Arbeit, welche sie seit dem Inslebentreten der Institution leisten, irgend ein Separathonorar oder eine Aktivitätszulage zu Theil werde. Die Angelegenheit wird in der nächsten Generalversammlung des Munizipalaussschusses in Form eines Antrages zur Sprache kommen.

* Für fünf Kinderbewahrerinnen-Stellen hat die hauptstädtische Unterrichtscommission heute die folgenden Bewerberinnen kandidirt:

An erster Stelle: Anka Wessely, Klona Farkas, Victoria Szabadi, Frau Joseph Verényi, Frau Ignaz Verényi; an zweiter Stelle: Anna Náhai, Vilma Réthi, Vilma Nyiri, Sente Szita-Tonkregri, Gizella Kazányi; an dritter Stelle: Irma Mohr, Antonie Nagy, Malvine Ungyal, Hermine Winterstein.

Die Wahl erfolgt in der Magistratsitzung vom 28. d.

* Subventionen. Die hauptstädtische Unterrichtscommission erhöhte heute nach Befürwortung seitens der Mitglieder Dr. Havas und Dr. Moriz Mezei die Subvention des Central-Fröbel-Frauenvereins von 1800 fl. auf 2100 fl. Des Weiteren wurde die Subvention des ungarischen Konservatoriums (250 fl.), sowie jene des Vereins der Musikfreunde (300 fl.) auf je 500 fl. erhöht.

* Glockenspiel in der Dfner reformirten Kirche. Auf Initiative des Privatbeamten F. Szánthó haben mehrere Dfner Bürger eine Bewegung zur Beschaffung eines Glockenspiels im Thurme der neuen reformirten Kirche auf dem Hafnerplatz in Dfen eingeleitet und wurden bereits ohne Unterschied der Konfession zu diesem Zwecke mehrere tausend Gulden gezeichnet. Das Glockenspiel wird um 12 Uhr Mittags das „Szózat“ und Abends den „Hymnusz“ zu Gehör bringen.

* Die hauptstädtische Promenaden-Kommission sprach sich in ihrer heutigen Sitzung mit aller Entschiedenheit gegen die Forderung der Markthallen-Kommission, daß die Plätze vor den Detail-Markthallen theils zu zeitweiligen Viktualienverkäufen, theils zur leichteren Abwicklung des Wagenverkehrs frei bleiben sollten. Die Stadt bestze so wenig Gartenanlagen, daß die vollständige Parkirung der hier in Rede stehenden Plätze beantragt werden müsse. — Einem Gesuche des Lavin-Tennis-Platzes in der Stadt, auf dem Gebiete der künftigen Eisenbahn, 3400 Quadratklaster Grund als Spielplatz in Anspruch nehmen zu dürfen, wurde Folge gegeben. — Gegenüber dem Projekte der Direktion der k. ung. Staatsbahnen, wonach zur Erbauung des Komunikations-Museums 9000 Quadratklaster Stadtwaldchengrund überlassen werden sollte, protestirt die Kommission gegen diese Forderung. Vom Stadtwaldchen dürfen auch nicht ein Fußbreit Boden mehr verbaut werden; die Staatsbahnen mögen ihr Museum auf ihrem eigenen Terrain, auf dem Westbahnhofe, das vollständig frei ist, erbauen lassen. — Gestattet wurde, einen Theil der Elisabeth-Proromnade an Konzerttagen abzugrenzen. — Frau Johann Nozán erhielt die Bewilligung, auf der Széchenyi-Proromnade 100 Stück Zählstempel aufzustellen. — Ein Gesuch Victor Mitsen's, im

neuen Volksgarten an der Neßlerstraße ein Sommertheater erbauen zu dürfen, wurde abgelehnt. — Alexander Buchwald wurde der ihm obliegenden Verpflichtung enthoben, auf dem Ausstellungs-Corso auch an Wochentagen Platzmusik zu veranstalten.

* Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer am Montag gehaltenen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzien ausgesprochen:

Für dreistöckige Neubauten: an Dr. Koloman und Paul Szécsi, 6. Bez., Arenastrasse und Gehelegasse Nr. 2922; an Johann Nagy, 7. Bez., Cserhátagasse Nr. 4315-16; an Alexander Stumpf und Frau, 9. Bez., Sliengasse Nr. 9490-91; an Graf Ludwig Karolyi, 8. Bez., Telekplaz Nr. 6467; an Frau Karl Rittinger, 9. Bez., Franzensring Nr. 9474; an Witwe Amalie Kollonics, 1. Bez., Vörsgasse Nr. 1931; — für zweistöckige Neubauten: an Armin Liják und Frau, 2. Bez., Apoldagasse Nr. 2893-94; an Joseph und Rudolf Gebhard, 3. Bez., Hauptplaz Nr. 320; an Ludwig Wigner, 7. Bez., Lindengasse Nr. 4470; an Martin Szóó, 10. Bez., Drczkystrasse Nr. 8631a; — für ein- bis zweistöckige Neubauten: an Wilhelm Gutmann, 2. Bez., Albrechtstrasse Nr. 2460; an die elektrische Glühlampen-Fabrik, 7. Bez., Hauptgasse Nr. 4391; an Joseph Vertik, 3. Bez., Bacskirtamészgasse Nr. 1410-14; — für Vorterebauten: an Andreas Engleitner und Frau, 3. Bez., Maffargasse Nr. 713; an Georg Berlinger, 3. Bez., Pulvermühltrieb Nr. 7972; an Stephan Dorvath, 7. Bez., Telekplaz Nr. 1978-82; an Gisa Krempecky, 7. Bez., Elisabethstrasse Nr. 1959-63; an Joseph Nonn, 7. Bez., Egriessstrasse Nr. 2431; an Frau Johann Dénes, 7. Bez., Bosnyakgasse; an Franz Koch, 7. Bez., Egriessstrasse Nr. 2444; an Joseph Paulheim, 7. Bez., Demagoggasse Nr. 2558-59; an Georg Rátits, 3. Bez., Mathiasberg Nr. 4900; an Johann Tagischerer, 1. Bez., Martinsberg Nr. 10397; an Julius Gulden, 2. Bez., Stromgasse Nr. 2828; an Ludwig Heinrich, 1. Bez., Kuzneczwinkel Nr. 7982; an Joseph Borofsz und Frau, 1. Bez., Virányosied Nr. 8736, Villak; an Emerich Grötschel und Frau, 1. Bez., Vatorbegy Nr. 7588; an Gustav Walogh, 1. Bez., Mozdonngasse Nr. 8017; an die Steinbrucher Bürgerl. Brauerei, 10. Bez., Magloderstrasse Nr. 8373; an Michael Hegedűs, 7. Bez., namenlose Gasse Nr. 1937. — Außerdem wurden noch 30 kleinere Bauangelegenheiten verhandelt und circa 70 Liegenchaften, welche als Erbschaft, Geschenk oder Tausch auf andere Eigentümer geschrieben wurden, behufs Bemessung der einperzentigen Umschreibgebühr geschätzt.

* Die Steuerbemessungskommissionen verhandeln Mittwoch, 26. Mai, folgende Steuervorlagen der III. Klasse: V. Bezirk: Nr. 962-985; VI. Bezirk: Nr. 3366 bis 3394; VII. Bezirk: Nr. 6225-6310; IX. Bezirk: die Steinbrucher (Rátosfalvaer) neuen Grundbuchnummern 2243, 7300-7328.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Juni 1897 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Abrechsleife beizulegen.

Budapest, 25. Mai.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Der Kapitalistelegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und den Beginn des neuen Romans „Die Stieftochter“), sowie Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei ziemlicher Bewölkung veränderliches Wetter, es regnete ab und zu, manchmal in starken Mengen, die Maximaltemperatur betrug 17 Gr. R., der Barometerstand ist nur um ein Geringes gestiegen. Auf dem Kontinent ist keine Veränderung eingetreten. Auch in Ungarn hält das überwiegend regnerische Wetter weiter an. In vielen Gegenden war starkes Gewitter in Begleitung von heftigem Platzregen. Der Himmel ist zumeist bewölkt, in der Gegend von Temesvár und Arad herrscht am Morgen Nebel. Es ist veränderliches und zeitweilig regnerisches und verhältnismäßig kühles Wetter zu erwarten.

* Beim Finanzminister Lad. Lukács sprach heute unter Führung Franz Baralls eine Deputation der Gewerbe- und Silberarbeiter vor, um die Bitte nach Einberufung einer Sachengüte vorzutragen, welche über die Mittel zu berathen hätte, durch welche das Pünzungsgefeß und die hierauf bezüglichen Verordnungen abzuändern wären. Damit soll dem unhaltbar gewordenen Zustande ein Ende gemacht werden, daß das Publikum durch allerlei fingirte Anfündigungen, durch Auserachtlassung der Pünzierung oder Fälschung derselben irregeführt wird. Die Deputation wurde freundlich empfangen und erhielt die Zusage, daß die gewünschte Enquete einberufen werden soll.

* Der Reichstagsabgeordnete Kornel Ábrányi jun. hat heute seine fünfmonatliche Haft im Sammelgefängniß nächst Nékos angetreten. Er erschien um 5 Uhr Nachmittags in Begleitung einiger Familienmitglieder und meldete sich beim Gefängnißdirektor, der ihn sofort in die für ihn bestimmte Einzelzelle führen ließ. Im Sinne der strengen Hausordnung ist den Häftlingen selbst das Rauchen nicht gestattet.

* Ein suspendirter Vizegespan. Aus Temesvár telegraphirt man: Der Vizegespan des Temeser Komitats Achill Déshan wurde heute mit einhelligem Beschlusse des Verwaltungsausschusses vom Amte suspendirt und gegen ihn die Disziplinaruntersuchung eingeleitet. Obergespan Victor Molnár verlas die Ministerialverordnung, welche das Vorgehen des Vizegespans, daß er den vom Komitat votirten und vom Minister genehmigten restlichen Beitrag (93,000 fl.) zur Ternesvár-Lippauer Eisenbahn verweigerte, als Amtsvergriff und Pflichtverletzung bezeichnet. Durch sein Vorgehen verhinderte er die Eröffnung der Eisenbahn und verletzte ein öffentliches Interesse. Der Minister weist den Obergespan an, die Auszahlung der betreffenden Summe zu veranlassen, zugleich ordnet er die Disziplinaruntersuchung gegen den Vizegespan Déshan an. Der Obergespan theilt mit, daß er im Sinne der ministeriellen Verordnung vorgegangen sei. Nachdem hierauf Obernotar Kábdébo das mit dem Vizegespan aufgenommene Protokoll vorgelesen hatte, fuhr Obergespan Molnár in seinem Vortrage fort. Er führte aus, Vizegespan Déshan habe seine, des Obergespans, in dieser Angelegenheit getroffenen Verfügungen nicht durchgeführt, die direkten Weisungen des Obergespans nicht respektirt, sondern die Auszahlung des vom Komitat votirten Betrages durch allerlei geheime Intrigen vereitelt. Durch dieses mit direkter Gesetzesverletzung verbundene Vorgehen habe der Vizegespan einen direkten Beweis seiner amtlichen Unverlässlichkeit geliefert, wodurch ein weiteres ersprießliches Zusammenwirken einfach unmöglich gemacht werde. Redner ersucht den Ausschuß, dem Vizegespan gegenüber entsprechende Maßnahmen zu treffen. Nachdem Koloman Szűry und Advokatenkammerpräsident Ernst Szuló über die peinliche Angelegenheit sich geäußert hatten, beschloß der Ausschuß einhellig die Suspendirung des Vizegespans und die Einleitung der Disziplinaruntersuchung, mit deren Durchführung Ernst Szuló und Kornel Danczer betraut wurden. Während der Dauer der Suspendirung bezieht der Vizegespan nur ein Dritteltheil seines Gehaltes. Die Affaire erregt im ganzen Komitat riesiges Aufsehen.

* Unterbliebene Audienz. Gelegentlich der morgen stattfindenden allgemeinen Audienzen hätte auch eine Deputation des Landesverbandes der ungarischen Staatsbeamten empfangen werden sollen, um das Wohlwollen Sr. Majestät zu erbitten. Gestern wurde nun die Deputation — wie eine Lokalkorrespondenz meldet — vom Ministerpräsidenten verständigigt, daß für morgen bereits so viele Anmeldungen erfolgt sind, daß Sr. Majestät die Deputation diesmal nicht empfangen könne.

* Die deutschen Landwirthe sind, wie man uns telegraphisch meldet, heute Nachmittags von Szegedin in Arad eingetroffen. Im Bahnhofe wurden sie trotz des strömenden Regens von einem zahlreichen Publikum erwartet und mit Sympathiegedingungen empfangen. Ladislaus Wásárhelyi richtete eine Begrüßungsansprache an die Gäste, welche sofort nach ihrer Ankunft den Neumann'schen Fabrikhof besichtigten.

* Bewegung unter den Univeritätsstörern. Die Univerität war heute Vormittags der Schauplatz stürmischer Szenen. Veranlassung hiezu bot die gestern erfolgte Verurtheilung von acht Rechtshörern zu hohen Geldstrafen wegen der am Samstag stattgehabten „Quotendemonstration“. An der Univerität schwirrte es heute wie in einem Bienenkorb. Die Erregung unter den Studenten nahm immer größere Dimensionen an und erreichte ihren Höhepunkt als man einige Abgesandte der Polizei innerhalb der Univerität entdeckte. Nur der Intervention des Rectors Stephan Vognár und des Defans Béla Lengyel ist es zu danken, daß es nicht zu ärgeren Ausschreitungen gekommen ist. Ueber den Verlauf der ziemlich bedeutenden und sehr lärmenden Demonstration liegen folgende Einzelheiten vor:

Schon am frühen Morgen herrichte im Univeritätsgebäude in der Serbengasse sehr reges Leben. Die Studenten besprachen das gestern gefällte polizeiliche Urtheil in sehr erregter Weise. Ein Theil der Studenten verhöhte die Angestellten der Polizei, deren Weg durch die Serbengasse führte. Besonders arg wurde hiebei der Konstabler Nr. 18 mitgenommen. Dieser wurde verpöthet und verlacht und eine große Strecke weit mit Abzurufen regakirt. Auf Anzeige des Konstablers entfiel die Stadthauptmannschaft des VII. Bezirks acht Detektiven mit dem Auftrage, die Namen der insultirenden Studenten zu ercuren. Die Detektiven mischten sich unter die Studenten, wurden von diesen jedoch bald erkannt, worauf der Lärm erst eigentlich losging. Hinans mit den „Spiegeln“, schrie man von allen Seiten und nach einigen Minuten „Hogen“ im vollen Sinne des Wortes die Detektiven aus dem Univeritätsgebäude hinaus. Die

bedeute Kornel Ab...
monatliche Haft
los angetreten. Er
begleitete einige
sich beim Gefäng-
nis für ihn bestimmte
der strengen Haus-
das Rauchen nicht

gespan. Aus De-
er Vizegespan des
han wurde heute
waltungsausschusses
und gegen ihn
h u n g einge-
er verlas die Mini-
orgehen des Vize-
Komitat votierten
restlichen Beitrag
er Eisenbahn ver-
und Pflanz-
nach sein Vorgehen
er Eisenbahn und
Der Minister weist
lung der betreffend-
ch ordnet er die
Vizegespan Deshan
dass er im Sinne
vorgegangen sei.
d e b o das mit
voll verlesen hatte,
seinem Vortrage
e s s c h a n habe
Angelegenheit ge-
führt, die direkten
respektiert, sondern
votierten Betrag
i g u e n verweist.
gesamter Betrag ver-
panden einen direkten
e l ä s s l i c h k e i t
erpreisliches Zu-
gemacht werde.
dem Vizegespan
men zu treffen.
Abvokatenkammer
peinliche Ange-
loß der Ausschuss
g d e s V i z e -
der Disziplinär-
ung Ernst Szuló
wurden. Während
ht der Vizegespan
Die Affäre erregt

Gelegentlich der
Audienzen hätte
s t e r b a n d e s
a t s b e a m t e n
Wohlwollen. Er
de nun die Depu-
nz meldet — vom
für morgen be-
sind, daß Se.
l nicht empfan-

e sind, wie man
Nachmittags von
Im Bahnhofe
ens von einem
mit Sympathie-
W á s á r h e l y i
an die Gäste,
R e u m a n n

veritätshörern.
s der Schuplay
zu bot die gestern
Rechtshörern zu
nstag stattgehab-
der Untervität
nenkorb. Die Er-
immer größere
Höhepunkt als
innerhalb der
ention des Re-
s Defans Bela
s nicht zu ärge-
eber den Verlauf
kärnenden De-
ten vor:
im Universitäts-
Leben. Die Stu-
politische Urtheil
Studenten ver-
den Weg durch die
wurde hierbei der
wurde verpot-
weit mit Abzug-
ables entzündete
gicks acht Detek-
ers infiltrierenden
sichten sich unter
ch bald erkannt,
„Hinaus mit
iten“ und nach
ende des Wortes
de hinaus. Die

Stadthauptmannschaft des VIII. Bezirks betraute nun den Konzipisten Hugo Bauer damit, mit dem Rektor in Verbindung zu treten, um die Jugend zu beruhigen. Der in Zivilkleidung befindliche Konzipist wurde von den Studenten in der Portierloge erkannt und sofort attackirt. Wöglich-
jausten hundert Stöße durch die Luft, und dem Polizei-
konzipisten wäre es schlecht ergangen, wenn er sich nicht rechtzeitig ins Rektorat geflüchtet hätte. Die Studenten,
bereits etwa tausend an der Zahl, stellten sich nun vor dem Rektorat auf und brachen in Abzugerufen auf den Konzipisten aus, dessen Herausgabe sie stürmisch for-
derten. Der ohrenbetäubende Lärm dauerte bereits eine geraume Zeit, bis endlich Dekan Bela Lengyel er-
schien, der die Studenten zur Ruhe ermahnte, doch ohne jeden Erfolg. Erst als Rektor Bogár erschien, ver-
sprach die Studenten auf dessen Ersuchen, den Konzipisten unbekannt abziehen zu lassen. Rektor Bogár ge-
leitete den Konzipisten, am Arme führend, aus dem Ge-
bäude, wobei einige Heißsporne sich hinreißten, dem dem Polizeibeamten einige Stöße zu veretzen. Nachdem die Ruhe im Universitätsgebäude wieder einigermaßen her-
gestellt war, wurde eine aus den Studenten Ludwig Erdélyi, Bela Kovács und Heinrich Bak be-
stehende Deputation zum Rektor entsendet, um demselben die Beschwerden der Studenten vorzutragen. Der Re-
ktor gab über das Gehörte seiner Entrüstung Aus-
druck und versprach seine Intervention. Er eruchte die Deputation, die Beschwerden in schriftlichem Wege zu überreichen, worauf der Senat in gemeinsamer Ak-
tion mit der Studentenschaft für die Sanirung der Beschwerden sorgen werde. Die Studenten,
welche gegenwärtig mit Prüfungen und dem Unter-
fertigen der Andere beschäftigt sind, planen vorläufig keine größere Aktion, werden jedoch in großer Anzahl der am 27. d. in der Redoute stattfindenden Volks-
sammlung gegen die Duotenerhöhung beiwohnen und wird bei dieser Gelegenheit auch der Rechtslehrer Albert Drimann das Wort ergreifen. Morgen beabsichtigt Abgeordneter Ludwig Olav in Angelegenheit der Stu-
denten an den Minister des Innern eine Interpellation zu richten, und beabsichtigen die Studenten, sowohl Olav als allen Abgeordneten, welche ihre Partei ergreifen, Ovationen zu bringen.

Ein defraudirender Waisensuhlsbeamter.
Aus Jglo wird uns berichtet: Gestern ist man hier beim Waisensuhlsamte einer großen Malver-
sation auf die Spur gekommen. Der städtische Waisen-
suhls-Kassier Albert Széll veruntreute zum Schade-
den der städtischen Waisenkasse einen Geldbetrag in der Höhe von 30,000 fl. Der Defraudant wurde der-
für Staatsanwaltschaft in Leutschau eingeliefert. Széll stand bereits seit etwa dreißig Jahren im Dienste der Stadt und erfreute sich allgemeiner Be-
liebtheit. Széll gestand, daß er bereits seit Jahren defraudirte. In der heute abgehaltenen außerordent-
lichen Generalversammlung der Stadt Jglo machte Bürgermeister Dr. Julius Rof Mitteilung von dem Vor-
falle und gab die Versicherung, daß die Waisen durch die Defraudation in keiner Weise zu Schaden kommen werden.

Confetti-Parfüm. Am Festabend des Journalisten-Pensionsinstituts in „Os Budavára“, welcher bekanntlich am 1. Juni stattfindet, wird der Schaup-
platz des Festes in einem veritablen Meer von Wohl-
gerüchen schwimmen. Nach dem großen Programm wird nämlich das Confettiwerfen beginnen, und zwar in einer ungewohnten, neuen Form. Bei dieser Ge-
legenheit werden nämlich ausschließlich parfümierte Confetti verwendet, und man wird frei wählen kön-
nen, mit welchem Parfüm man den verschiedenen Bekann-
ten den beliebten Confettigruß entbieten will. Zu diesem Behufe werden die Päckchen schon außer-
lich die Marke des Parfüms tragen, mit dem der Confetti-Inhalt imprägnirt ist. Daß hiedurch das Fest eine höchst animirte Fortsetzung erhalten wird, ist kaum zu bezweifeln, da ja das Confettiwerfen zu einer der beliebtesten Zerstreungen des Publikums geworden ist.

Wechselstubenhäber Engel. Der Eigen-
thümer der Budapester „Lloyd-Wechselstube“ Siegmund Engel langte Sonntag aus Berlin in Wien an. Heute Mittags erschien er — wie man uns mit-
theilt — an der Wiener Effektenbörse und beauf-
tragte den dortigen Agenten Samuel Weiß mit dem Ankauf von 1000 Stück österreichischen Kredit-
aktien. Herr Weiß wollte sich vor Ausführung dieses Auftrages erst über die Kreditfähigkeit seines Auf-
traggebers Informationen holen, weshalb er sich telephonisch an den Budapester Börseagenten B. Blum wandte. Dieser erklärte, daß der Auf-
trag des „Lloyd-Engel“ ausgeführt werden könne. In der That kaufte man auf Rechnung Engel's 1000 Stück österreichische Kreditaktien, was eine Steigerung des Kurfes von nahezu einem Gulden hervorrief. Als man Engel meldete, daß der Auftrag effectuirt sei, wies er den Agenten Weiß an, weitere 1000 Kreditaktien zu kaufen, jedoch in unauffälliger Weise, damit dieser forcierte Kauf nicht eine allzu große Hausse herbeiführe. Engel setzte dann hinzu, er wolle nach und nach hunderttausend Stück öster-
reichische Kredit- und ebensoviele Staatsbahnaktien kaufen. Jetzt erst gewahrte der Agent, daß sein Auftraggeber nicht ganz bei Sinnen sei, und er beeilte sich, die für dessen Rechnung gekauften Aktien, damit er vor größerem Verlust geschützt sei, rasch wieder an den Mann zu bringen. Engel, der ehemals sehr wohlhabend war, scheint durch den Verlust seines Ver-
mögens geisteskrank geworden zu sein. In seinem hiesigen Bureau war bis zum Abend von sei-
nem traurigen Geschick nichts bekannt.

Defraudation bei einem Geldinstitut. Seinerzeit wurde berichtet, daß die Direktion eines Budapester angesehenen Geldinstituts den Beamten Armin Löbl wegen Defraudation von 16,000 fl. angezeigt und daß die Polizei die Kurrenting des Betreffenden anordnete. Mitt-
lerweile hat nun Eduard Grünhut aus Dombóvár die defraudirte Summe beglichen, weshalb die Direktion der Bank die Anzeige zurückzog und die Polizei das weitere Ver-
fahren einstellte.

Budapester Journalistenverein. Der Direktionsrath des Unterstützungsfonds hat sich, nach-
dem die Statuten vom Minister des Innern genehmigt worden sind, heute unter Vorsitz Dr. Géza Kenedi's konstituirte. Der Direktionsrath wählte einhellig Ludwig Cziflay zum Vizepräsidenten. Der Unterstützungsfonds hat mit dem heutigen Tage seine Thätigkeit begonnen.

Eisenbahnwesen. Die Direktion der k. u. Staatsbahnen macht das Publikum wiederholt auf-
merksam, daß das Laufen auf den Stationen am 31. Mai definitiv aufhört. Die Passagiere werden durch Ausrufen, eventuell durch den Gebrauch einer Handglocke zum Einsteigen veranlaßt werden. — Auf der Strecke Almás-Füzitö-Süttö der Gran-Almás-Füzitöer Vignalbahn wurde der Bahnkörper durch in Folge Volksbuchs entstandenes Hochwasser derart geschädigt, daß der gesammte Ver-
kehr auf unbestimmte Zeit eingestellt werden mußte. Zwischen Süttö und Gran wird der Verkehr auf-
rechterhalten.

Todesfall. In Szolnok ist am 23. d. der dortige städtische Oberphysikus Dr. David Erdei nach kurzem Leiden im hohen Alter von 80 Jahren gestorben. Ueber das Ableben des hochgeachteten Arztes hat das Beamtenkorps der Stadt Szolnok eine besondere Traueranzeige ausgegeben.

Eine graufame Mordthat wird uns aus der Gemeinde Tass im Pester Komitate gemeldet. Der dortige Regalienpächter wurde nämlich im Hofe des Gemeindehauses in Veis sein mehrerer Personen von einem Tasser wohlhabenden Wirth erschossen. Der Fall ist folgender:
Der Regalienpächter Alexander Kohn, ein Bruder des hauptstädtischen Advokaten Dr. Simon Kohn, hatte bei dem dortigen Wirth und Grundbesitzer Mathias Mészáros ein Guthaben für gelieferte Getränke, wofür ihm Mészáros einen Wechsel auf 1500 Gulden gab. Zum Fälligkeitstermin erklärte Mészáros über Anführung einiger Freunde den Wechsel für falsch. Das Dana-Beceer Bezirksgericht konstatarie jedoch die Echtheit des Wechsels, stellte Mészáros wegen Meineids unter Anklage und pfändete sein Besitzthum. Kohn wollte sich mit Mészáros, der als rabiatier Mann bekannt war, ausgleichen, was Letzterer jedoch ausschlug. Am 21. d. fand die Lizitation statt und ein Kun-Szt.-Miklóser Bauer, ein Freund Mészáros', kaufte dessen Besitzthum. Schon vor der Lizitation stieß Mészáros Drohungen gegen seinen Gläubiger aus. Nach der Lizitation, etwa um 6 Uhr Nachmittags, erschien Mészáros in der Wohnung Kohn's und feuerte mit den Worten: „Jude, jetzt mußt du sterben“, einen Revolverbeschuß ab, welcher jedoch fehlte. Kohn stürzte aus seiner Wohnung in das gegenüberliegende Gemeindehaus, wurde jedoch von dem wüthenden und fortwährend feuernden Wirth auch dahin verfolgt. Im Hofe erreichte Mészáros sein Opfer und warf es zu Boden. Kohn steckte in seiner Todesangst um sein Leben und wollte Mészáros sein Geld zurückgeben. Dieser lachte jedoch cynisch und rief: „Mir ist dein Leben lieber als das Geld, du mußt sterben!“ Der Lärm lockte mehrere Beamte der Gemeindeämter an die Fenster und auch die Maurer, welche im Hause arbeiteten, sahen der gräßlichen Scene zu. Mészáros kniete auf den Rücken seines Opfers, setzte den Revolver unter den Rippen des selben an, drückte dreimal ab, ohne daß ein Schuß losgegangen wäre, und erst das vierte Mal ertönte die Detonation und Kohn gab mit einem gellenen und schreienden Geiße auf. Und dies Alles geschah vor den Augen mehrerer Amtspersonen und Arbeiter, ohne daß Jemand den Mörder an dem Verbrechen gehindert hätte. Nach dem Mord bestieg Mészáros einen bereitstehenden Wagen seines Kun-Szt.-Miklóser Freundes, der ihn unbekannt nach Szalki brachte. Hier unterhielten sich Beide, fuhren dann nach Kaposvár, wo sich Mészáros der Behörde stellte. Sonntag fand das Begräbniß Kohn's statt. Er stand im 41. Lebensjahre und hinterließ eine Witwe und vier unmündige Kinder. Alexander Kohn hat seit zwei Jahren sein ganzes Vermögen verloren. — Im Laufe der gegen Mészáros geführten Untersuchung stellte sich heraus, daß er vor etwa sieben Jahren einen bei ihm angehaltenen Hirtenkneben in Stelle erschossen hatte, weil dieser bemerkte, daß Mészáros gestohlene Waaren in seiner Tanya verbarge. Die Untersuchung wurde auch nach dieser Richtung hin aus-
gebreitet.

Junge Robinsons. Man schreibt uns aus Leutschau: Sechs hiesige Realschüler im Alter von zehn bis vierzehn Jahren kamen auf den Ein-
fall, eine weite Reise in die Welt zu machen. Die kleinen Ausreißer wurden aber schon am nächsten Tag zustande gebracht und der Schuldirektion zu-
geführt.

Familien-Nachricht.
Herr János Erdei aus Tr. Vada verlobte sich mit Fräulein Mathilde Wohlschein, Tochter des Herrn Adolf Wohlschein in Nyitka-Pesthely.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 25. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 65, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 3, Scharlach 9, Masern 43, Diphtheritis u. Group 2, Dsjenterie —, Keuchhusten 5, Influenza —, Pneumonia-Fieber —, Mollusca 3, Trachoma —, Ohren-
drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —. Krankenstand im Krankenhaus 2141, im Johan-
neshospital 341. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 22, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

Rheuma, Gicht, Nieren-, Galle- und Blasensteineiden werden sicher geheilt durch die auf wissenschaftl. Grund-
lage basirende Döbny'sche Nisso-Citronensaftkur. Prof. ver-
gratis Döbny Sajos, Apoth., Budapest, Damjanich-utca.

Der Hof in Budapest.

Se. Majestät erschien heute Morgens auf dem Rákóczy-Manöverfelde und inspizirte das Infanterie-Regiment Nr. 32. Se. Majestät kam in Begleitung der General-Adjutanten G. d. R. Grafen Paar und FML. v. Volfras, sowie des ersten Obersthofmeisters Prinzen Liechtenstein zu Pferde an, und nahm den Rapport des Obersten Miché entgegen, worauf die Uebun-
gen der in Feldausrüstung ausgerückten Truppen ihren Anfang nahmen. Das dritte Bataillon voll-
führte unter Befehl des Obersten Szuchy zuerst Marschübungen; dann folgten taktische Uebungen, an welchen zwei Bataillone theilnahmen. Zum Schluß kam ein strammes Defiliren, nach welchem der Mon-
arch die Offiziere zu sich befahl, um über die ausge-
zeichnet gelungenen Uebungen seiner allerhöchsten Zufriedenheit Ausdruck zu verleihen. Um halb 10 Uhr verließ Se. Majestät das Exercierfeld. — Die In-
spizirungen werden fortgesetzt werden, und zwar soll laut bisheriger Dispositionen am 28. d. die Artillerie-Brigade, am 29. d. das Husaren-Regiment Nr. 16 an die Reihe kommen.

Heute Abends fand ein Hofdiner zu 27 Gedecken statt, an welchem theilnahmen: Die Feldmarschall-Lieutenanten Hollán, Ritter v. Blaschek und Ritter v. Czibulka; die General-
majore Ritter v. Ulrich, v. Lánier und Bihar; die Oberste Graf Uttemsz, Holl, Edler v. Zechmeister, Edler v. Schrutek, Jovanovic, v. Dillmann, Barth, v. Forster, v. Steffer und Meile; Oberstabsarzt I. Klasse Dr. v. Bildner, Honvedoberst-Auditor Kerep-
tes und Honved-Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Nagy, Obersthofmeister Prinz Liechtenstein, Hof-
marschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, die Generaladjutanten G. d. R. Graf Paar und FML. Volfras, der dienstthuende Flügeladju-
tant, der Ordnungsoffizier und der Wachkommandant. — Gleichzeitig fand auch eine Marschallstafel statt.

Der König in den Markthallen.

Se. Majestät der König beehrte heute Nachmittags die Centralmarkthalle und hernach die Detailmarkthalle auf dem Rákóczyplatze mit seinem allerhöchsten Besuche. Das Innere der Central-
markthalle, welche um 11 Uhr Vormittags für's große Publikum abgesperrt wurde und nur geladenen Gästen zugänglich war, prangte in hübschem Fest-
schmuck. Die Gemüße- und Obsthändler, die Fleischer etc. hatten ihre Stände gar festlich heraus-
geputzt, überall sah man roth-weiß-grüne Fähnchen und flatternde nationalfarbene Bandschleifen, Laub-
schmuck und Guirlanden, Aufschriften: „Eljen a király!“ etc. Besonders hübsch war die auf der Galerie befindliche Abtheilung der Blumenveräuße-
rinnen; letztere hatten ebenso wie ihre übrigen Kol-
leginnen von der Halle Festtoilette angelegt, so daß sämtliche „Damen“ sehr schön sich präsentirten. Auch die Kinder und sonstigen Angehörigen der Ver-
käufer und Verkäuferinnen waren anwesend und bil-
deten in den Gängen Galerien, die Mädchen in Weiß, und alle Anwesenden harrten in freudiger Erregung der Ankunft des Monarchen. Draußen auf dem Platze vor der Centralmarkthalle hatte sich ein viel-
hundertköpfiges Publikum eingefunden. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgte ein größeres, vom Polizeirath Baron Edmund Splényi be-
schicktes Polizeiaufgebot. Auch Oberstadthauptmann Bela v. Rudnay war anwesend, um das polizei-
liche Arrangement persönlich zu überwachen.

In der Halle hatten sich zum Empfange des Herrschers folgende offizielle Persönlichkeiten eingefunden:
Minister Desider Berce, ferner in Vertretung der Hauptstadt: Bürgermeister Joseph Markus, die Vizebürgermeister Karl Gerlóczy und Johann Haberhauer, die Magistratsräthe Johann Horvát, Julius Böszörményi, Julius Kun, Karl Böszörményi, Ludwig Kullmann, Emerich Viola, Dr. Johann Bafilievits, Vaudirektor von Rath Adolf Heuffel, Oberphysikal Joseph Toldy, Oberbuchhalter Hugo Lampl, penj. Vaudirektor Ludwig Lechner. Seitens des Handelsministeriums war Ministerialsekretär Dr. Ludwig Ballay anwesend. Die Markthallen- und die Bankom-
mission war durch folgende Mitglieder vertreten:

Präsident Magistratsrath Alois Matuska, Julius Steiger, Theodor Hüttl, Professor Dr. Joseph Fodor, Dr. Franz Seltai, Adolf Benyovszky, Joseph Horvath, Anton Mihalic, Joseph Bucher, Ludwig Tolnay, Johann Radocsa, Sigmund Medren, Desider Naay, Georg Schiller, Johann Csepreghy, Bela Beliczay, Janaz Tischer, Wilhelm Freund, Dr. Rudolf Davasz, Ludwig Nyira, Julius Bartos, Alois Schneider, Karl Racs, Stephan Popper, Andreas Viscara, Gustav G. Ehrlich, Friedrich Gluck, Koloman Hindy, Max Kurfürst, Dr. Bela Mellny, die Architekten, Polytechnische-Professoren Samuel Besz und Victor Czigler, Obergeringieur Johann Krattky, die Ingenieure Eugen Hell, Bela Kristinkovitch, Marktthalen-Direktor Ferdinand Ziegler, Oberinspektor Julius Heimbach.

Die Ankunft Sr. Majestät erfolgte unter den stürmischen Esenrufen des vor der Markthalle versammelten Publikums präzise zur angesetzten Stunde um 1 Uhr Nachmittags. Es fuhr zwei Hofequipagen vor: in der ersten saßen Sr. Majestät der König mit dem Generaladjutanten Grafen Paar; im zweiten Hofwagen hatte Flügeladjutant Baron Kolmer Platz genommen. Der Minister und die Vertreter der Hauptstadt empfingen den Herrscher entblößten Hauptes vor dem Hauptportale der Markthalle. Minister Perczel richtete einige ehrerbietige Begrüßungsworte an den Monarchen welcher folgende huldvolle Antwort ertheilte: „Ich bin gerne hiehergekommen, um die Markthalle zu besichtigen, über die ich schon viel Schönes gehört habe.“

Der Minister stellte sodann Sr. Majestät folgende Herren vor: den Bürgermeister Joseph Märfus, den Vizebürgermeister Johann Haberhauer, den Magistratsrath Alois Matuska und den Architekten Professor Victor Czigler. Der König wünschte vor Allem, daß die Herren die Haupter bedecken mögen und beehrte erst den Bürgermeister Märfus mit einigen huldvollen Worten. Zu dem Vizebürgermeister Haberhauer bemerkte Sr. Majestät: „Nicht wahr, Sie sind erst vor Kurzem gewählt worden?“ Dann zum Magistratsrath Matuska gewendet, sagte der Monarch: „Ich habe gehört, daß während des Baues ein störender Zwischenfall passiert ist.“ — „Jawohl, Majestät“, lautete die Antwort, „das Dach der Halle brannte ab, aber der Schaden wurde vollständig reparirt, so daß der Brand keine Spur hinterlassen hat.“

Se. Majestät betrat nun die Halle, in welcher ihm Minister Perczel, Bürgermeister Märfus und Magistratsrath Matuska als Führer dienten. Beim Eintritt des Monarchen brachen die in der Halle befindlichen Verkäufer und Verkäuferinnen und ihre Angehörigen in stürmische Esenrufe aus. Von den Dimensionen der Halle und dem sich ihm darbietenden interessanten Anblicke sichtlich überrascht, sagte Se. Majestät zum Magistratsrath Matuska: „Wirklich, ein imposantes Gebäude. Gibt es noch eine so große Markthalle in einer anderen europäischen Großstadt?“ „Schwerlich, Majestät“, antwortete Matuska. „Auch ich bin dieser Ansicht“, bemerkte der König.

Bei dem nun folgenden Rundgange des Herrschers brachen die Verkäufer und das Publikum überall, wo der Monarch passierte, in stürmische Esenrufe aus, für die der König militärisch grüßend dankte. Zahlreiche Frauen streuten Blumen, eine Ovation, die Se. Majestät lächelnd und angenehm berührt aufnahm. Wiederholt blieb der König stehen und hielt Umschau in der weiten Halle, die auf den illustren Gast sichtlich Eindruck zu machen schien. Bei den Waarenaufzügen erkundigte sich der König nach der Konstruktion, ob der Betrieb elektrisch und wie hoch die Tragfähigkeit sei. Bei den Fischständen richtete Se. Majestät an einen der Verkäufer die Frage: „Sind das ungarische Fische?“ Der Gefragte erwiderte, es seien lauter aus der Donau gefangene Fische. Während Se. Majestät in der Halle weilte, fuhr ein Lastzug der Staatsbahnen unter Glockensignal ein, die Lüste waren überall in Thätigkeit gesetzt und so gewann das Bild ungemein viel an Leben und Bewegung.

Nun besichtigte der König das Souterrain, die elektrischen Anlagen, und schritt durch den langen Tunnel bis zur Donau hinaus. Hier wurde Professor Besz dem Monarchen vorgestellt, der nach der Länge des durchschrittlichen Tunnels, nach den Dimensionen und Baukosten der Markthalle fragte. Als Prof. Besz sagte, daß der Bau 1.900.000 fl. gekostet habe, bemerkte der Monarch: „Eine hübsche Summe.“ Im Souterrain würdigte der König das große Fischreservoir seiner Aufmerksamkeit, dann ging es wieder die Treppen hinauf an den Selchern und Fleischern vorüber zu der in der Höhe hinaufführenden Haupttreppe. Hier ereignete sich folgende Episode: Eine alte Frau trat aus den Reihen des Publikums hervor, kniete vor dem König nieder und richtete dem Monarchen eine Bittschrift, wobei sie sagte: „Seit fünfzehn Jahren quält man mich, Majestät.“ Minister Perczel nahm der Frau die Bittschrift aus der Hand, doch verlangte der König dem Minister das Gesuch ab und steckte es in die Tasche seines Utikls. Wie wir erfahren, heißt

die Bittstellerin, die sich in dem Gesuche um eine Audienz in Angelegenheit eines fünfzehnjährigen Prozesses bewirbt, Witwe Sikadel, geb. Katharine Silvester.

Se. Majestät begab sich sodann auf die Gallerie, wo im Namen der Blumenverkäuferinnen Gisella Dóth, Jolan Reisman und Josephine Geister dem Monarchen Blumensträuße überreichten, die der Herrscher huldvoll entgegennahm. Dort standen auch zwei kleine Knaben in Husarenuniform — Anton Herzog und Johann Topits heißen die beiden Dreifährchen — die dem Könige in strammer, militärischer Haltung salutirten. „Sehr brav, sehr brav!“ sagte der Monarch mit gutem Lächeln.

Nachdem Se. Majestät sodann mit Ersuchen des Bürgermeisters seinen Namen in das Gästebuch eingetragen hatte, erfolgte um halb 2 Uhr unter den erneuerten Esenrufen des in und vor der Halle befindlichen Publikums die Abfahrt des Herrschers, der von mehreren der obbenannten Herren begleitet wurde, nach der Detail-Markthalle auf dem Rákóczyplatz. Unterwegs warf eine schwarzgekleidete Frau ein Bittgesuch in den Wagen des Monarchen. Vor der Halle stand wiederum ein zahlreiches Publikum, welches dem König mit begeisterten Esenrufen begrüßte. In der Halle überreichten drei weißgekleidete kleine Mädchen Namens Castiglione, Esther Szende und Katharine Forró dem Monarchen Blumensträuße. In die kleine Castiglione, die auch einige Begrüßungsworte an den König gerichtet hatte, richtete Se. Majestät die huldvolle Frage: „Wie alt bist Du?“ — „Sieben Jahre, Majestät“, antwortete die Kleine resolut.

Auch diese Markthalle gefiel dem Monarchen sehr gut. Es wurden hier Sr. Majestät der Magistratsnotar Bela Mellny, Obergeringieur Krattky und Vaudirektor Heuffel vorgestellt. Einige Minuten nach drei Viertel 2 Uhr war der Rundgang des Königs zu Ende. Beim Ausgange richtete Bürgermeister Märfus folgende Ansprache an den Monarchen:

„Ow. Majestät, unser allergnädigster Herr und König! Im Namen des Municipiums der Hauptstadt und Residenzstadt spreche ich Ow. Majestät aus vollem Herzen und mit homagialer Huldigung Dank dafür, daß Ow. Majestät die neugeschaffenen Marktthalen zu besichtigen und von dem auf diesem Gebiete erfolgten Fortschritt der Hauptstadt und Residenzstadt sich persönlich zu überzeugen geruhten.“

Se. Majestät antwortete: „Es freut mich sehr, daß ich diese schöne Institution besichtigen und mich von dem großartigen Fortschritte der Hauptstadt und Residenzstadt überzeugen konnte.“

Dann erfolgte unter den brausenden Esenrufen des Publikums die Abfahrt Sr. Majestät und der Suite nach der Ofner Hofburg. Als der Wagen des Königs an der Ecke der Badgasse und des Franz Josephplatzes angelangt war, trat wieder ein Bittsteller — also der dritte — vor und hielt dem Monarchen ein schriftliches Gesuch entgegen. Se. Majestät streckte die Hand aus dem Wagen und übernahm die Bittschrift. Der Bittsteller wollte rasch davonheilen, wurde aber durch den k. u. k. Militärpensionisten Anton Buresch, der ihm nachließ, festgehalten und einem Polizisten übergeben, vor dem er sich als der Metoucheur Heinrich Leitkam legitimirte. Auf dem restlichen Theile der Fahrt der Monarch von keinem weiteren Bittsteller behelligt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Mit einer im Ganzen trefflichen Aufführung des „Evangeliemanns“ wurde heute die Saison in der königlichen Oper geschlossen. Die Pflicht der Berichterstattung nöthigte uns auch an diesem letzten Abend zum Besuch des Theaters, um dem Debut einer jungen Sängerin beizuwohnen, die heute ihren ersten größeren Bühnenerfolg machte. Es hatte sich der Mühe reichlich gelohnt, denn wir lernten in Frau de Ponty, welche die Partie der Magdalene inne hatte, eine Altistin von seltener Schönheit und Fülle der Stimme kennen, die mit ihrem pastosen, glanzvollen und namentlich in der Tiefe kräftigen Organ noch einen von Geschmack und Empfindung getragenen Vortrag verbindet. Der technische Mangel des Ansages, der einen leichten gutturalen Beigeschmack des Organs zur Folge hat, wird sich wohl beheben lassen. Frau de Ponty fand nach ihrer großen Arie im zweiten Akt freundlichen Beifall auf offener Szene. — Auch alle übrigen Mitwirkenden, allen voran die Vertreter der Hauptpartien Fel. Raczér und die Herren Tackács, Arányi und Key gaben sich erfolgreiche Mühe, sich an dem Abschiedsabend dem Publikum von der künstlerisch vortheilhaftesten Seite zu zeigen. Ihnen, sowie dem ganzen Personale des Kunstinstituts seien die nach harter Arbeit wohlverdienten Ferien vom Herzen gegönnt.

(Volkstheater.) Bei der heute stattgehabten Revue der populären Operette „Der Obersteiger“ debutirte die vortheilhaft bekannte Soubrette der Kereszmann'schen Gesellschaft Frl. Ledosky als Nelly mit schönem Erfolge. Die junge Dame besitzt

Temperament und zeigt sich auch dem gesanglichen Theile ihrer Partie gewachsen. Ihre treffliche Leistung wurde auch vom Publikum anerkannt, welches sie mit lobhaften Beifall und Blumenpenden auszeichnete und einigemal vor die Rampen rief. Frl. Ledosky ist eine tüchtige Schauspielerin, und sie wird im Ensemble des „Magyar színház“, für welches sie engagirt ist, eine hervorragende Rolle spielen. Die Vorstellung war eine recht animirte, besonders that sich Frau Hegni hervor, welche die weibliche Hauptpartie zu ihren Glanzrollen zählt.

*Direktor Conrad hat heute, wie uns aus Berlin telegraphirt wird, einen viermonatlichen Gastspielvertrag mit Frau Kopácsy-Karczag für das Irving-Place-Theater in New York abgeschlossen.

Offener Sprechsaal.*)

Tomaschof Ernestin,
Trsztona,
Löwinger Ignác,
Budapest (Mutne),
Jegyesek.

Kunstzähne.

Schmerzlose Zahnoperationen werden auf das Beste ausgeführt. Breite mäsig.
Zahnarzt **Löffler, IV., Váci-utca 25, I. Stod.**

Ilka Mondschein
Neuestes in Damenhüten,
IV., Szervita-tér 8, I. em. 31.

DANKSAGUNG.

Für die zahlreichen Beileidstundgebungen aus Anlaß des Ablebens der theueren unvergesslichen Frau **Samuel Freier**, geborene **Fanni Kellermann**, sowie für die Theilnahme am Leichenbegängnisse, sagen wir Allen auf diesem Wege unseren besten Dank. **Zsolna**, den 24. Mai 1897. **Samuel Freier**, Gatte, **Bela Freier**, Sohn, **Bela Kellermann**, Gustav Kellermann und **Julie Bauer**, geb. Kellermann, Geschwister und im Namen der gesammten trauernden Familie.

Grosse, lichte, trockene Kellerlokalität,
Königsgasse 57,

welche von der Firma Ruffo's Söhne 25 Jahre zur Einlagerung allerlei Landeprodukte benützt wurde, ist zu vermieten. Näheres bei der Pfandleihanstalt der **Budapester Sparkassa- und Landespandleihs-Aktien-Gesellschaft, Königsgasse 57.**

Zu unserem Schutze und zur Hintanhaltung von Mißbräuchen fühlen wir uns veranlaßt zu erklären, daß **Roman Baitz**, Mitges der Firma „Brüder Baig“ mit unterfertiger Firma nichts gemein hat und er zu uns in keinerlei Verbindung steht.
Hochachtungsvoll

Baitz & Komp.,

Agentur für Eisenwaaren und tech. Artikel,
Budapest, Podmaniczky-utca 65.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Gelegentlich seiner letzten Audienz in Budapest beschwerte sich, wie „Glas Naroda“ mittheilt, Graf **Badeni** über den unerhörten Widerstand gegen die Sprachenverordnung und stellte seine Demission in Aussicht. Der Monarch soll hierauf gesagt haben: „Darum ist gar nicht zu denken. Sie werden bleiben und die Sprachenverordnung wird auch bleiben.“

Wien, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) In den Klublokalitäten der deutsch-fortschrittlichen Partei fand heute eine Versammlung von 150 Vertrauensmännern der Deutschen Böhmen statt. Die Versammlung sprach ihre vollste Billigung zu dem Vorgehen der deutschen Abgeordneten und ihre Freude darüber aus, daß auch nichtböhmische deutsche Abgeordnete gemeinsam mit den Deutschen Böhmen vorgehen. Die Versammlung empfiehlt ein geschlossenes Vorgehen gegen die Regierung und beschloß die Einberufung eines allgemeinen deutsch-böhmischen Volkstages nach Eger im Monat Juni.

Graz, 25. Mai. Der Gemeinderath beschloß heute in namentlicher Abstimmung einstimmig, Petitionen an beide Häuser des Reichsrathes um Ablehnung des **Bennoch'schen Schulantrages** zu richten.

Die griechisch-türkische Affaire.

Wien, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach heute eingetroffenen Athenener Infor-

Wien, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung des „N. W. Tzbl.“, Die Griechen

London, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Ueberreichung der Antwortenote der

Konstantinopel, 25. Mai. Heute nach der Botschafter-Reunion wurde die Note der

Athen, 25. Mai. („Agence Havas.“) Die Gesandten der Mächte hielten heute auf

Prozess Tausch - Lützow.

Berlin, 25. Mai. Vor Eintritt in die Verhandlung wendet sich der Oberstaatsanwalt gegen

Nach der Mittagspause erfolgt die Vernehmung Tausch's über die Affaire der „Mündener

Lützow habe vielmehr nach der Ansicht der Anklage durch Vorpiegelung falscher Thatfachen von Tausch

erwähnen sei. Tausch habe aber dem Kriegsminister etwas bringen wollen, was die Verfasserschaft des Ministers

„Wollen Sie wissen, wer gegen Sie putzht, So fragen Sie Ghard, Haman und Kutusch.“

Er habe damals gedacht, es handle sich um ein Polizeimündel des Tausch.

Der Präsident ermahnt Lützow nachdrücklich die Wahrheit zu sagen. Lützow behauptet, Tausch habe den Minister

Der Zwischenfall im spanischen Senat.

Madrid, 24. Mai. Im Senat erklärte Ministerpräsident Canovas in Erwiderung einer

In der Kammer gab Ministerpräsident Canovas eine analoge Erklärung ab und wies

Nach der Sitzung beschloß eine Versammlung der dissidenten Konser-

Rom, 25. Mai. „Observatore Romano“ erfährt aus angeblich bester Quelle, der Kaiser von

Brüssel, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Minister Hanotaux und Méline sind

Wiener Sommerrennen.

Wien, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Das heutige Rennen verlief mit folgendem Resultat:

1. „Für den Renner.“ (Preis 2600 Kronen, Distanz 3200 Meter.)

2. „Handicap.“ (Preis 2400 Kronen, Distanz 1200 Meter.)

3. „Staatspreis.“ (10,000 Kronen, Distanz 2000 Meter.)

4. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2400 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

5. „Verkaufs-Handicap.“ (Preis 2400 Kronen, Distanz 1600 Meter.)

Ein Attentat.

Sophia, 25. Mai. Die „Agence Valcanique“ meldet folgende Einzelheiten über ein auf den

wohnenden Aleko Constantinoff begangenes Attentat: In der Nacht vom 23. auf

Gran, 25. Mai. Der Wasserstand der Donau steigt rapid. Der Hottter der

Frankfurt a. M., 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Wie die „Frankf. Ztg.“ mittheilt,

Neapel, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Der amtliche Bericht bezüglich der Gräueltaten im Kinderasyl von

Bukarest, 25. Mai. Ein heute ausgegebenes Bulletin über das Befinden des Prinzen-

Prag, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von

Hamburg, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung

Wiener Börse vom 25. Mai.

In Folge der Realisirungen, welche durch die niedrigeren ausländischen Notierungen, sowie durch die

Table with 3 columns: Name of security, Price, and other details. Includes items like 1854er Lose, Ansbacher Lose, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 362.25, ungarische Kreditaktien 398.50, Anglobank-Aktien 159.50,

Verleger: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brody.

uch dem gefanglichen ihre treffliche Leistung kammt, welches sie mit

nesztin, gnác, k.

hne. auf das Beste ausge-

tschein menhüten, I. em. 31.

UNG. abstandgebungen aus unversehrten Fran

trockene kalität, se 57,

Komp.,

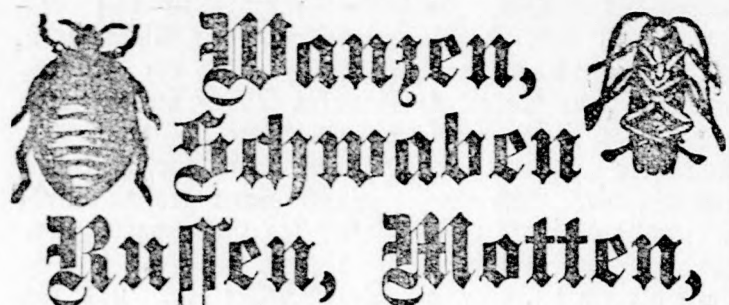
me. Oesterreich.

Privat-Tele... Glas Naroda mit-

at-Telegramm) ufschriftliche eine

Gemeinderath Abstimmung einstim-

1896. Millenniums-Ausstellung in Budapest mit 2 Anerkennungs-Diplomen prämiert!!



Wanzen, Schwaben, Russen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen u. Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle Insekten tödtendes Pulver...

Spezialität: Vollkommen giftfreies SCHWABEN- und RUSSENKÄFER-Vertilgungs-Pulver in Schachteln a 5 W. fl. 1, a 55 kr. und a 30 kr.

Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben- und Ruskens Käfer todt gefunden, resp. herausgeföhrt werden können.



FULGURIN ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Flecken zu verursachen, die Wanzen samt deren Brut tödtlich und total vernichtet.

Schaben und Motten tödtendes u. vertilgendes Pulver nur in Schachteln a 5 W. fl. 1, a 55 kr. und a 30 kr. Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- und Ruskenspulver gleichmäßig vertheilt und in die kleinsten Ritzen gesprüht werden kann.



Ratt- und Maus-Vertilgungs-Mittel. (Sein Gift, nur für Nagethiere tödtlich!)

B. REISS, Fabrik chemischer Produkte, Budapest, VII., Königsgasse 41, ERSTEN STOCK, wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

Filialdepot in Budapest bei den Herren Kálay Sándor VII., Ecke Königsgasse und Karlsring, im Baron W. Országh'schen Hause; Josef Thauer, V., gr. Kronengasse Nr. 12; Takáts Lajos, IV., Matvanergasse Nr. 19; E. Krayer and Co., Kerepeserstrasse Nr. 50, Palais der Vaterland. Sparrasse; Zubek Bertalan és társa, IV., Egeyemter 5. szám, und in den meisten renommirten Kolonialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie.

Man verlange nur „B. Reiss'sche“ Fabrikate und nehme keine anderen!

Franz Parquetten-CHRISTOPH WICHSE ist die beste. Sie gibt wunderbaren Glanz, klebt nicht nach wie die meisten Wischen, riecht nicht unangenehm; sehr ausgiebig!

Budapest bei: I., Vár, Gaiszler Béla; L., Döbrentei-ter 4; Hoffmann G.; III., Kórház-utca, Krinitzki Lajos; V., Palatingasse, K. J. Gräf.; VI., Szondygasse Nr. 28, Nussbaum L.; VII., Waitznerring 80, Joseph Josch; VIII., Bérkocsis-utca, Joseph Kovács.

Station Kaschau-Oderberger Bahn. Jodbad Darkau (Dest.-Schl., 5 St. v. Wien, 7 St. v. Budapest, Berlin.) Saison 15. Mai bis 15. Oktober. Stärkste Jodbromquelle am Kontinent, das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann.

Nuss-Extract advertisement with logo and text: Jedem ergrauten Haare die ursprüngliche, natürl. schwarze, braune, chätain od. blonde Haarfarbe binnen 15 Minuten wiederzugeben...

Durch die berühmten Mitglieder der Budapestischer Tischlergenossenschaft erzeugten ausgezeichneten

MÖBEL

u. z. komplette Schlaf-, Speise- und Saloneinrichtungen in englischer, russischer und altdeutscher Style art sind in großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen bei uns zu bekommen.

Komplettes Schlafzimmer von fl. 100-800 Komplettes Speisezimmer „ „ 120-1500 Kompletter Salon „ „ 100-1000

Preisencourant gratis. SZABÓ FERENCZ és TÁRSA, Möbeldindustrie, Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 6, I. Stock, vis-à-vis dem Nationaltheater und „Hotel Harmonia.“

Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen Nissen-Vorlesen-Haare, welches ich in Folge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbsthergestellten Pomade erhielt, ist von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt; sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf-, als auch dem Barthaar einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Patente

in allen Ländern der Welt erwirkt u. verworthen H. u. W. Pataky, Budapest, Erzsébet-körút 42. sz. Eigene Bureau Berlin, Hamburg, Prag, Köln, Frankfurt, Leipzig, Breslau, New-York u. Warschau. Verwerthungsverträge wurden über 1 1/2 Millionen abgeschlossen. Patentfreiheiten. - Auskunft u. Prospekte gratis. 26,000 Patentangelegenheiten erledigt.

Motten-Schutz! Juchtenpapier!

Quadratmeter 20 kr., zum Belegen und Einwickeln von Möbeln u. Kleidungsstücken.

Geruchloses MOTTEN-PULVER advertisement with logo and text: Mottenleinwand, MOTTENLEINWAND, „ZOBELIN“

Kurbad LUBLAU.

Zipser Komitat, Station Lubotin, Lubló-fürdő, der Kaschau-Oderberger Bahn oder Podolin der Poprădthaler Bahn.

Neues Badehaus und Restauration. Eisenquellen überaus reich an Kohlensäure. Trink-, Bade- und Terraintur, von vorzüglichem Erfolge bei Blutarmluth, nervösen Leiden, Schwächezuständen. 556 Meter Seehöhe, Staubfreie, geschützte Gebirgslage inmitten von Fichtenwäldungen, bequeme Wohnungen und vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Preisen.

Möbel-Gelegenheits-Verkauf.

Bis Ende Mai 1897. Schlafzimmer, Säulen, geschliffen, schwarze Marmorplatte früher fl. 450.- jetzt fl. 240.- Schlafzimmer, fein geschliffen, schwarze Marmorplatte früher fl. 360.- jetzt fl. 170.- Schlafzimmer, matt oder halb matt, Marmorplatte früher fl. 290.- jetzt fl. 145.- Speisezimmer, Säulen, fein geschliffen, Mitte offen früher fl. 580.- jetzt fl. 285.- Speisezimmer, Säulen, fein geschliffen früher fl. 400.- jetzt fl. 200.-

PETER MELOCCO BUDAPEST advertisement with logo and text: PETER MELOCCO BUDAPEST VI. Dévaigasse 21. Pharmarmosaikeplatten, Ementwaarenfabrik und Betonarbeitenherstellung.

Möbelkäufer advertisement with logo and text: Möbelkäufer werden höflich aufmerksam gemacht auf die Firma FIALOVITS LAJOS, Tapezierermeister und Möbelhändler, BUDAPEST, IV., Koronaherczeg-utca 11, I. Stock.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Geschwornengerichte. —

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses war so schwach besucht, daß dieselbe kurz nach der Eröffnung auf eine Viertelstunde suspendirt werden mußte, weil die zur Beschlußfähigkeit nötige Anzahl von Abgeordneten nicht anwesend war. Man setzte unter sehr mäßiger Theilnahme selbst der wenigen Anwesenden die Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die Geschwornengerichte fort, wobei es namentlich wegen der Geistlichen und dann über die Frage, ob die Geschwornen durch die im Gesetze vorgesehene Kommission ausgewählt (Selektion) oder ausgelost werden sollen, zu langwierigen Debatten kam. Schließlich wurden die betreffenden Paragraphen auf Grund der vom Justizminister Erdély und vom Staatssekretär Blóth erteilten Aufklärungen nur mit unwesentlichen, auch vom Minister acceptirten Aenderungen angenommen. Morgen wird die Debatte fortgesetzt und wird auch Minister Perczel die Interpellation Bisontai's über die Nopcsa-Affäre beantworten — natürlich vor besuchterem Hause, als wir es heute gesehen haben.

Präsident Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Die von Mag. Fall eingereichte Petition des Landes-Diurnistenvereins in Angelegenheit des Gesetzesentwurfes betreffend die Verbesserung der dienstlichen und materiellen Verhältnisse der bei Staatsämtern angestellten Diurnisten wurde an den Finanzausschuß geleitet.

Ambrus Reményi unterbreitete die Berichte des Finanzausschusses und des Unterrichtsausschusses betreffend den Gesetzesentwurf und den Bericht über die für die Universitätsbauten nötigen Grundstückeankäufe. — Julius Schmidt unterbreitete die Berichte des Immunitätsausschusses über 11 Summaritativangelegenheiten.

Es folgte die Fortsetzung der Verathung über den Gesetzesentwurf betreffend die Organisation der Geschwornengerichte bei s. 6, bezüglich dessen Graf Theodor Batthyány ein Amendement einbrachte, demzufolge außer den Ministern und Obergepöänen auch der Gouverneur von Fiume von der Geschwornenpflicht erthoben werden möge.

Alexius Györy beantragte, es mögen auch die Polizei-Organe, die Municipal- und Staatsbeamten aus der Reihe der zum Geschwornendienst Pflichtigen ausgeschlossen werden.

Referent Pál erklärte sich mit dem Batthyány'schen Amendement einverstanden, während er das Györy'sche bekämpfte, weil sonst an manchen Orten nicht die nötige Anzahl von Geschwornen zustande käme.

Es sollte nun die Abstimmung folgen, aber Ludwig Szentaller protestirte dagegen, weil das Haus nicht beschlußfähig sei. Präsident Szilágyi ordnete die Auszählung des Hauses an, welche in der That ergab, daß bloß 84 Abgeordnete (statt wenigstens 100) anwesend seien, in Folge dessen der Präsident die Sitzung auf eine Viertelstunde suspendirte.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde s. 6 mit dem Amendement des Grafen Batthyány angenommen. Der Györy'sche Antrag wurde mit 169 gegen 48 Stimmen abgelehnt.

Bei s. 7, welcher die Befreiung der Seelforger von der Geschwornenpflicht ausspricht, beantragte Abt Johann Molnár den Zusatz „Geistliche“, weil jeder Geistliche durch die eventuelle Befreiung des betreffenden Angeklagten als Geschworne in eine schiefe Position gelangen würde.

Justizminister Erdély berief sich auf alle bisherigen Gesetze, welche stets den allgemeinen Ausdruck Seelforger gebrauchen. Da die Befreiung Molnár's ungegründet seien, so möge der Paragraph unverändert angenommen werden. (Zustimmung rechts.)

Johann Abbóth unterstützte trotzdem den Molnár'schen Antrag, denn es gebe Seelforger, welche keine Geistliche, und es gebe Geistliche, welche keine Seelforger seien. (Rufe rechts: Gewiß gibt's solche! Heiterkeit.)

Staatssekretär Alexander Blóth entgegnete, der Staat habe keine Ursache, den Geistlichen in dieser Hinsicht Schwierigkeiten zu bereiten.

Abbóth: Aber das Vonale!

Staatssekretär Blóth: Nun, man kann doch nicht voraussetzen, die Regierung werde die Geistlichen deshalb zu Geschwornen machen, um sie mit Geldstrafen belegen zu können! (Heiterkeit.) Man müsse in den gesetzlichen Ausdrücken vorsichtig sein und darum möge der Paragraph unverändert bleiben. — Noch sprach Soránffy für das fragliche Amendement, damit das Gesetz deutlich spreche, worauf s. 7 mit 80 gegen 45 Stimmen unversändert angenommen wurde.

Die §§. 8—13 wurden ohne Debatte votirt.

Bei s. 14, welcher die Zusammensetzung der Selektionskommission bestimmt, erklärte Ludwig Ragályi, er glaube, es sollen die Vertrauensmänner lieber direkt durch den Municipalausschuß gewählt werden, denn man dürfe den Regierungsorganen nicht zu viel Macht einräumen. Er beantragte, es mögen in die Kommission statt 12 nur 3 Mitglieder gewählt werden. Nachdem aber der auch von Barabás unterstützte Antrag vom Minister Erdély mit der Motivirung bekämpft worden war, daß deshalb mehr Mitglieder nötig seien, damit verschiedene Gegenden vertreten seien, wurde der Paragraph unverändert angenommen.

Bei s. 15, welcher von den auszuwählenden Geschwornen handelt, gab zunächst Julius Sággy seiner Besorgniß Ausdruck, daß in der Liste sehr oft die öffent-

lichen Beamten die Majorität bilden könnten. Er brachte daher einen Antrag ein, demzufolge die Jury nicht mehr als zum vierten Theile aus Beamten bestehen dürfe. Johann Abbóth bezeichnete den Paragraphen, trotzdem er ein konservativer sei, als reaktionär. Ragályi beantragte die Vermehrung der Geschwornen. Alexius Györy wittert gleichfalls politische Motive hinter diesem Paragraphen und beantragte die Auszählung (links). Sollte dieses Amendement abgelehnt werden, so empfahl er auch eine Modifikation zur Annahme, wonach die Beamten und die von der Regierung abhängigen Leute nur dann zum Geschwornendienst herangezogen werden sollen, wenn es sonst nicht möglich wäre, die erforderliche Zahl an Geschwornen aufzubringen. Sággy schlug vor, daß in der Hauptstadt zwanzigmal, in der Provinz aber fünfmal so viele Geschworne ausgelost werden sollen, als in einer Session nothwendig sind. — Nun konnte die Debatte geschlossen werden.

Minister Erdély legte den eingereichten Anträgen gegenüber seinen eigenen Standpunkt dar, wobei er dagegen protestirte, als ob der Entwurf parteipolitische Zwecke verfolgen würde. Das Sággy'sche Amendement würde verhindern, daß in einzelnen nationalitätlichen Gegenden die Institution geschaffen werden könnte. Die Anträge Ragályi's und Sággy's seien überflüssig, denn wo es möglich ist, werden ohnehin mehr Geschworne ausgewählt werden. Der Minister erklärte, nur jenen Theil des Györy'schen Amendements annehmen zu können, demzufolge bei der Auswahl der Geschwornen in erster Linie diejenigen berücksichtigt werden sollen, die nicht öffentliche Beamte sind. (Beifall rechts.) Hiemit war diese Debatte beendet.

Der Reihe nach zogen nun Sággy und Ragályi ihre Anträge ganz und Györy und Sággy aber zum Theile zurück. Unter stürmischer Heiterkeit fragte schließlich Präsident Szilágyi: „Wünscht noch Jemand etwas zurückzugeben?“ Bei der Abstimmung wurde dann der Paragraph mit dem auf die Beamten bezüglichen Theil des Györy'schen Antrages angenommen.

Morgen wird die Debatte fortgesetzt. Am Schluß der Sitzung wird Minister Perczel die Interpellationen Johann Molnár's und Bisontai's (Affäre des Intendanten Baron Nopcsa) beantworten. — Die heutige Sitzung schloß um 2 Uhr Nachmittags.

Der Kapitalist.

Budapest, 25. Mai.

*(Die Ultimo-Prorogation) an der heutigen Börse ist, wie dies bei der äußerst günstigen Lage des Geldmarktes gar nicht anders zu erwarten stand, bei sehr mäßigen Sätzen abgewickelt worden und verlief vollkommen glatt. Es wurden prorogirt: Goldrente und Kronrente glatt, ungarische Kredit mit 40 fr. bis 50 fr., Estkomptbank 20 fr. bis 30 fr., Hypothekbank 35 fr. bis 50 fr., Industriebank 10 fr. bis 20 fr., Straßenbahn 50 fr. bis 80 fr., elektrische Stadtbahn 50 fr. bis 80 fr., Kima-Murányer 35 fr. bis 50 fr., österreichische Kredit 45 fr. bis 70 fr., österreichisch-ungarische Staatsbahn 65 fr. bis 80 fr., Miles Report, und schließlich Südbahn mit 20 fr. bis 35 fr. Depot.

*(Stand der österreichisch-ungarischen Bank am 23. Mai 1897): Banknoten im Umlauf 598.445.000 Gulden (— 8.114.000 Gulden), Metallschatz 490.623.000 Gulden (+ 4.050.000 Gulden), Portefeuille 121.522.000 Gulden (— 8.387.000 Gulden), Lombard 23.730.000 Gulden (— 722.000 Gulden), steuerfreie Banknotenreserve 94.246.000 Gulden (+ 11.973.000 Gulden). — In diesem Ausweis kommt die besonders günstige Lage des Geldmarktes in ekklatanter Weise zum Ausdruck. Das Leihgeschäft weist eine neuerliche Abnahme um etwas mehr als 9 Millionen auf, die steuerfreie Banknotenreserve stieg um nahezu 12 Millionen. Die bewerkstelligten Geldeinklieferungen steigerten den Metallschatz um 4 Millionen.

*(Ungarische Investitionsanleihe.) In finanziellen Kreisen glaubt man an die demnächst bevorstehende Begebung der Investitionsanleihe, welche nach dem Muster der österreichischen mit 3 1/2 Prozent verzinslich sein und auf Kronenwährung lauten soll. Man rechnet hierbei insbesondere auf das Anlagebedürfnis des Auslandes und werden deshalb auch auswärtige Zahlstellen errichtet werden. Der Zeitpunkt der Bewegung hängt in gewissem Sinne mit der Ausgleichs- und Quotenfrage zusammen, deren Lösung, beziehungsweise Vertagung für die Entschliessungen des ungarischen Finanzministers bezüglich seines Verbleibens im Amte maßgebend sein dürfte.

*(Österreichisch-ungarische Handelskammer in Konstantinopel.) Wie man aus Konstantinopel schreibt, ist bereits die Genehmigung des Entwurfes für die Errichtung einer österreichisch-ungarischen Handelskammer in Konstantinopel seitens der österreichischen und der ungarischen Regierung erfolgt und werden demnächst die Vorbereitungen und Wahlen für die Konstituierung des Instituts beginnen. Die österreichisch-ungarische Kolonie besaß schon einmal eine Handelskammer, dieselbe bildete aber einen Bestandteil der Gemeindevertretung, und als nun diese vor einigen Jahren durch den Franz-Josephs-Verein ersetzt wurde, ist auch die alte Handelskammer aufgelöst worden.

*(Qualifizirung der Bank.) In den Telegrammen unserer letzten Nummer war bereits die Meldung enthalten, daß aus den Reihen der Majorität des österreichischen Abgeordnetenhauses ein Antrag eingebracht wurde, demgemäß die österreichisch-ungarische Bank in eine Notenbank für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder umgeändert werden soll oder eine selbstständige staatliche österreichische Notenbank zu gründen wäre. Der vom Abgeordneten N. v. Berks eingebrachte Antrag, der bei dem gegenwärtig im österreichischen Abgeordnetenhause herrschenden Chaos wohl kaum zur Verhandlung gelangt, wimmelt von Invektiven gegen Ungarn, wie dies aus Nachstehendem hervorgeht:

„Der riesige Aufschwung Ungarns in den letzten 36 Jahren, heißt es unter Anderem in dem Antrage, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß das für ungarische Verhältnisse billige, für diesseitige Verhältnisse viel zu theure Geld der österreichisch-ungarischen Bank nach Ungarn abströmte. Dadurch wurden uns unsere Geldmittel entzogen, unser Zinsfuß künstlich hoch erhalten und selbst die mit so großen Opfern durchgeführte Golddotirung der Bank brachte uns keine Vortheile. Ungarn verlangt auf allen Gebieten, wo es sich ums Nehmen handelt, die Parität, während es da, wo es sich ums Geben handelt, wie bei der Quote zu den gemeinsamen Auslagen, von der Parität nichts wissen will. Durch die geplante „Parität“ in der Bankleitung soll die heutige Zufälligkeit, daß die gesammte Bankleitung sich in den Händen der Ungarn befindet (Generalgouverneur, Generalsekretär (?) und erster Sekretär sind Ungarn) auf „paritätische“ Weise in eine definitive, gesetzlich fixirte umgewandelt werden. Kein ungarischer Kapitalist wird sein Vermögen in nach ungarischen Verhältnissen so niedrig verzinslichen Aktien, wie die der österreichisch-ungarischen Bank, investieren; in Folge dessen wird die ungarische Regierung bemüht sein, um die, gemäß der „Parität“ auf sie entfallende Hälfte von sechs ungarischen Direktionsrathmitgliedern für die Bankleitung zu liefern, selbst Aktien zu kaufen und mit den Regierungsbanknoten sechs Regierungsvertreter in die Bankleitung wählen, die selbstverständlich eine ganz homogene Vertretung Ungarns repräsentiren, was von den diesseitigen, aus wirklichen Aktionären bestehenden Direktionsrathmitgliedern nicht gesagt werden kann. Dazu noch der ungarische Generalgouverneur und der ungarische Generalsekretär, es unterliegt somit keinem Zweifel, daß unser Geldweien ganz an Ungarn ausgeliefert werden soll, sofern es nicht schon ist. Es ist Thatsache, daß der größte Theil der Aktien der österreichisch-ungarischen Bank in der diesseitigen Reichshälfte ist, es ist Thatsache, daß fast die gesammten Hypothekendarlehen der Bank in Ungarn elocirt sind und auch sonst die Inanspruchnahme des Bankkredits in Ungarn eine größere ist als in der diesseitigen Reichshälfte. Durch die in drohender Aussicht stehende sogenannte Parität, die in Wahrheit die bleibende Auslieferung der Bankleitung an Ungarn bedeutet, wird die wirtschaftliche Ungeuerlichkeit geschaffen, daß die Verwaltung unseres ersten Geldinstituts aus den Händen des Gläubigers in die Hände des Schuldners verlegt wird, was mit Gefahren verbunden ist, die nicht erst nachgewiesen werden müssen. Diese Umstände drängen zu einer Trennung unseres Geldweiens von Ungarn.“

*(Staatsbahngesellschaft.) Die Einnahme betrug 680,468 fl.; die Mindereinnahme beträgt 23,000 fl.

*(Der deutsch-österreichisch-ungarische Binnen-Schiffahrtsverband) hat heute in Wien seine Verhandlungen eröffnet. Es erschienen 500 Teilnehmer aus Deutschland, Oesterreich und Ungarn. Zu Präsidenten wurden Abgeordneter Dr. Ruff, geheimer Rath Alexander Matlekovits, Geheimrath Wittich und Oberbürgermeister Schuch, zu Schriftführern Dr. Samuel Herzfeld, Major Hilken, Dr. Zöpfel und Dr. Klunzinger gewählt. Ersterzog Franz Ferdinand begrüßte den Verband in einer sehr freundlichen Depesche, Handelsminister Baron Glanz im Namen der Regierung, Landmarschall Baron Gudenus im Namen Niederösterreichs, Dr. Uegeter in sehr herzlichen Worten im Namen der Stadt Wien, Ritter v. Proskowetz im Namen des Prinzen Ludwig von Bayern. Es erschienen außer den Genannten noch die Botschafter von Deutschland, Sachsen und Bayern. Von Ungarn erschienen unter Führung der geheimen Räte Matlekovits und Hieronymi, die Ministerialräthe Kvassay und Konkoly, die Sekretionsräthe Fekete, Ják, Kovács und Gonda, die Bauräthe Farago und Doleškó, Oberinspektor Keneffy, die Oberingenieure Rant, Kenner, Veli, Forgó und Zúth, Direktor Baumgarten, Julius Klein, Kaufmann, Wälschthildreditor Rajner, Generalsekretär Dr. D. Papp, Sekretär Dr. Samuel Herzfeld und Privatthürer Bruck. Heute wurden die drei großen Kanalprojekte verhandelt. Es referirten DeLweine für den Donau-Öder, Kasta für den Donau-Elbe-Kanal. Referent Oberbaurath DeLweine gab in seinem Referate dem Wünsche Ausdruck, Ungarn möge für den Seitenkanal Dövény-Angern nicht agiliten und sollte sich mit dem Hauptkanal Wien begnügen. Geheimrath Hieronymi antwortete darauf unter stürmischen Beifall aller Anwesenden, daß Ungarn die Erbauung des Öder-Donau-Kanals, sowie aller nach Westen und Nordwesten führenden Wasserstraßen als nützlich begrüßt und die Frage der Einmündung des Donau-Öder-Kanals als relativ weniger wichtig erachtet. Hiedurch soll aber einem Zweikanal Dövény-Angern nicht präjudizirt werden. Ministerpräsident Baron Báuffy sandte ein Begrüßungs-Telegramm, worin er die Zwecke des Verbandes als höchst wichtig bezeichnete.

*(Der Südbahnauweiss) zeigt eine Einnahme von 1.250,728 fl.; die Mehreinnahme beträgt 40,297 fl.

Seite 8
 enpapier!
 d Erwideln von
 ses
 VER
 MOTOREINGWAND
 N
 Drogmist,
 asse Nr. 2,
 ad.
 BLAU.
 botin, Lublö-
 er Bahn oder
 r Bahn.
 tauration.
 ensäure, Trink-
 chem Erfolge bei
 zuständen. 556
 te Gebirgsge-
 meine Wohnungen
 Preisen. Restau-
 rant fungirt Herr
 st. Zonenarten
 nien der k. ungar.
) und umgekehrt.
) Ministerie Pro-
 mit erteilt
 iverwaltung.
 Verkauf.
 37.
 parze Marmorplatte
 jezt fl. 240.—
 Marmorplatte
 — jezt fl. 170.—
 Marmorplatte
 — jezt fl. 145.—
 Mitte offen
 — jezt fl. 285.—
 — jezt fl. 200.—
 tungen, Speise-
 l, Spiegel 50 %
 eis.
 und Tapezierer,
 10, I. Stof.
 Wassersch
 etc. etc.
 er
 OS,
 dler,
 K.
 äri épület
 Bedienung
 1-20

(Telefon-Goldausfuhr-Affäre.) Für die Subskription dieser Aktien gibt sich, wie wir vernehmen, sowohl hier als in der Provinz, wie auch seitens der eigenen Abnehmer ein lebhaftes Interesse kund.

(Goldausfuhr aus Amerika.) Aus London wird telegraphisch: Die heutige Goldausfuhr von Amerika beträgt 1 1/2 Millionen Dollars, und zwar durch Bazard Freres 600,000 Pfd. St., durch Hoffmann u. Komp. 500,000 Pfd. St., der Rest durch Silber-Beabody. Alle Sendungen gehen nach Deutschland.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Joseph Reich, nichtprotokollierter Kaufmann in Prag (Emihov); Antonio Coslovich in Matteredaba; Terej Bernstein, Handelsfrau in Kleinwardein; Jonas Böhm, Kaufmann in Budapest, 3. Bezirk, Lajosgasse Nr. 121; Josepha Kiebel, Handelsfrau in Lemberg; A. Sodal, prot. erste Wiener Zündhölzer-Automaten-Unternehmung in Wien, 1. Bezirk, Döblhofgasse Nr. 7; Moses Horniker, Handelsmann in Lemberg; Rudolf Holländer, Kaufmann in Kun-Majja; M. Vizals Witwe, Handelsfirma in Olina; Milan Pannovic in Semendria; Gjoka R. Dimitrijevic in Swilajna; Lazarescu u. Azente in Tofshan; Moriz Goldstein, Schneider in Wien, obere Donaustraße Nr. 85; Adele Horniker, Edelsteinhändlerin in Wien, 2. Bezirk, Nidelfgasse Nr. 3; Henriette Ritzl, Modistin und Wirtwaarenhändlerin in Stein a. d. Donau; Johann Pizl (Verl.), Schneider in Prag; Stanislaus Gabriel, Kaufmann in Lemberg; Max Rechner (Verl.) in Stuhlweissenburg.

Börse, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 227.50, Lombarden 34.10, Franzosen 150.62, Buschtiehrader, Distonto 200.87, Handelsgef. 161.87, Deutsche 199.87, Dresdener 158.62, National 141.62, Laura 161.70, Bochumer 156.—, Gelsen 170.75, Harpener 182.—, Hibernia 184.10, Consolidation 260.25, ung. Goldrente 104.25, ungarische Kronen 100.70, 1890er Mexikaner 97.20, 1893er Mexikaner 95.50, 4perz. Russen 66.70, Rubel 216.25, Italiener 93.25, Meridional 129.40, Mittelmeer 96.40, Gotthard 156.25, Schw. Central 136.10, Schw. Nordost 113.75, Jura Simplan 84.75, Naaber 59.80, Braunschweiger 144.25, Edison.—, Montan 132.50.

Frankfurt, 25. Mai. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 308.37, Südbahnaktien 687/8, Staatsbahn —, 4perz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ung. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Still.

Hamburg, 25. Mai. (Schluss.) 4 1/2perzentige Silberrente 86.50, Oesterreichische Kreditaktien 308.25, 1860er Lose —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 761.—, Südbahn 164.—, Italiener 93.15, 4perzentige Oesterreichische Goldrente 104.30, 4perzentige ungarische Goldrente 104.35.—, Schwächer.

Paris, 25. Mai. (Schluss.) Dreiperzentige Rente 103.45, 3 1/2perzentige Rente 106.12, Italiener 93.97, Oesterreichische Bodenkredit 1290.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 762.—, Südbahn —, französische amortisierbare Rente 101.50, vierperzentige Oesterreichische Goldrente 104.15, 4perzentige ungarische Goldrente —, Ottomanbank 555.—, türkische Tabak-Aktien 340.50, Banque de Paris —, österr. Länderbank —, Alpine Montan 212.—, Behauptet.

Berlin, 25. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluss.) Weizen per loco Nm. —, Roggen per loco Nm. —, Hafer per loco Nm. —, Rüböl per loco Nm. —, per loco Nm. —, Spiritus per loco Nm. 41.10, per Nm. —.

Paris, 25. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.75, per Juni 23.75, per Juli-August 23.75, per letzten vier Monate 22.60, — Roggen per laufenden Monat 14.50, per Juni 14.60, per Juli-August 14.—, per letzten vier Monate 14.—, — Weizenmehl per laufenden Monat 46.50, per Juni 46.50, per Juli-August 47.30, per letzten vier Monate 47.40, — Rüböl per laufenden Monat 55.50, per Juni 55.50, per Juli-August 55.50, per letzten vier Monate 55.50, — Leinöl per laufenden Monat 36.—, per Juni 36.—, per Juli-August 36.50, per letzten vier Monate 37.50, — Spiritus per laufenden Monat 39.75, per Juni 38.75, per Juli-August 38.50, per letzten vier Monate 38.25, — Weizen hauf, Roggen behauptet, Mehl hauf, Rüböl und Leinöl ruhig, Spiritus fest, — Wetter: Bedeckt.

Wien, 25. Mai. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 16 fl. 40 kr. verkauft und schließt 16 fl. 30 kr. Geld, 16 fl. 50 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 25. Mai.) (Privat-Telegramm.) Nach den größeren Schwankungen der letzten Tage nahm die heutige Börse einen sehr ruhigen Verlauf; die fremden Plätze meldeten theils feste, theils behauptete Marktlage, und da aus Ungarn keine neuen Berichte vorlagen, war kein Anlass vorhanden, eine bemerkenswerthe Veränderung eintreten

zu lassen. — Amtlich notirten: Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 91 fr. bis 7 fl. 92 fr., Weizen per Herbst von 7 fl. 63 fr. bis 7 fl. 64 fr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 70 fr. bis 6 fl. 72 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 31 fr. bis 6 fl. 31 fr., Mais per Mai-Juni von 3 fl. 89 fr. bis 3 fl. 90 fr., Mais per Juli-August von 3 fl. 97 fr. bis 3 fl. 98 fr., Mais per September-Oktober von 4 fl. 14 fr. bis 4 fl. 16 fr., Hafer per Mai-Juni von 5 fl. 87 fr. bis 5 fl. 89 fr., Hafer per Herbst von 5 fl. 60 fr. bis 5 fl. 62 fr., Rüböl per August-September von 10 fl. 95 fr. bis 11 fl. 5 fr., Rüböl per September-Dezember von 29 fl. 50 fr. bis 30 fl. 50 fr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektenbörsen. 25. Mai. Der Geschäftverkehr war außerordentlich gering, die Haltung anfangs in Folge mütter Meldungen aus dem Auslande eine schwache. Später trat eine zeitweilige Besserung ein. Der Lokalmarkt war ganz geschäftlos. Die Nachbörsen zeigten auch keine einheitliche Tendenz.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 399.50 bis 398.25, Hypothekendarf, zu 270, Estkompte- und Wechselbank zu 260.25 bis 259.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 362.90 bis 362.20, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 354 bis 353.25 (Alles prolongirt), ferner ungarische Kreditaktien zu 398, Hypothekendarf zu 269.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 361.80 bis 361.70, Ganzsche zu 2200, internationale Wagonleihgesellschaft zu 510.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 99.80, Regale-Obligationen zu 101.20, vierperzentige hauptstädtische Sparkasse-Pfandbriefe zu 100.50, Bankverein zu 113 bis 113.50, Kommerzialbank zu 1343 bis 1345, Innerstädter Sparkasse zu 88, Budapester Sparkasse 238, Pannonia-Rückversicherung zu 1000 bis 1010, nordungarische Steinkohlen-Vergbau zu 205 bis 209, Napfakt zu 232 bis 233.50, allgemeine Kohlenbergbau zu 127 bis 130, Salgó-Tarjánier Kohlen zu 614 bis 615, allgemeine Wagonleihgesellschaft zu 560, Zuderindustrie zu 131 bis 132, internationale Wagonleihgesellschaft zu 522, Adria zu 197 bis 199, Straßenbahn zu 346 bis 348.50, Staatsbahn zu 353. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 397.75 bis 398.75, ungarische Hypothekendarf zu 269 bis 269.50, ungarische Estkompte- und Wechselbank zu 259.25 bis 260, Rima-Murányer zu 248.25 bis 248.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 362.20 bis 362.70, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 353.50 bis 353.75 (Alles prolongirt). — Zur Erklärungszzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 362.40. — P r a m i e n g e s c h ä f t: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per Ultimo Juni 12 fl. bis 13 fl.

An der Nachbörsen war die Tendenz vorübergehend besitzig, gegen Schluss abgesehen und wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 362.30, 363.50 und 362.70, ungarische Kreditaktien zu 398.25, 399 und 398.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 353.25, 354 und 353.50. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 362.70.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war wesentlich schwächer als gestern, aber noch immer bedeutend. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kaufkraft schwächer, die Tendenz wohl ruhig, doch wurden 20,000 Metersentner zu unverändert behaupteten Preisen aus dem Markte genommen. Von anderen Getreidesorten wurde sehr wenig gehandelt, Tendenz und Preise blieben unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen: Heiß: 200 Mtr. 81 R. zu fl. 8.50, 300 Mtr. 80 R. zu fl. 8.45, 900 Mtr. 80 R., 500 Mtr. 80.5 R., 1500 Mtr. 80.5 R., 1001 Mtr. 81 R. und 400 Mtr. 79 R. zu fl. 8.55, 1200 Mtr. 79.4 R. zu fl. 8.50, 100 Mtr. 79.3 R. zu fl. 8.40, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 8.27 1/2, 100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 8.27 1/2, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 8.10, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 8.17 1/2, Alles per drei Monate. — P e s t e r B o d e n: 100 Mtr. 79.5 R. und 100 Mtr. 79 R. zu fl. 8.30, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 8.30, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 8.30, 100 Mtr. 78.6 R. und 100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 8.25, 200 Mtr. 78.3 R. zu fl. 8.05, Alles per drei Monate. — W e i ß e n b u r g e r: 150 Mtr. 77 R. zu fl. 8.15, 2000 Mtr. 74.4 R. und 400 Mtr. 72 R. zu fl. 7.87 1/2, Alles per drei Monate. — D e r t h e i ß: 100 Mtr. 79 R. zu fl. 8.30, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 8.25, 100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 8.15, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 7.90, Alles per drei Monate. — N o r d u n g a r i s c h e r: 100 Mtr. 77.5 R. und 100 Mtr. 76 R. zu fl. 7.90, per drei Monate. — M a g a z i n s w a a r e: 1000 Mtr. 78.2 R. zu fl. 8.22 1/2, per drei Monate. — S e r b i s c h e r: 1000 Mtr. 73.5 R. zu fl. 6.75, per drei Monate. — H a f e r: 200 Mtr. zu fl. 6.10, 100 Mtr. zu fl. 6, 100 Mtr. zu fl. 5.85, 100 Mtr. zu fl. 5.75, 100 Mtr. zu fl. 5.65, 100 Mtr. zu fl. 5.60, Alles per Nahe.

Termine: Herbstweizen eröffnete fest über gestrige Schlusskurse, ermäßigte sich später auf unbedeutendes Effektengeschäft, um schließlich auf starke Abgaben wesentlich billiger — 15 kr. unter Beginn — zu schließen; ebenso Mai-Juni-Weizen und Herbstroggen. Mais und Hafer um 5 kr. bis 6 kr. billiger. — V o r m i t t a g s w u r d e n g e m a c h t: Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.80 bis fl. 7.70, Weizen per Herbst zu fl. 7.51 bis fl. 7.40, Mais per Juli-August zu fl. 3.71 bis fl. 3.67, Hafer per Herbst zu fl. 5.32 bis fl. 5.29, Roggen per Herbst zu fl. 6.03 bis fl. 5.96. — N a c h m i t t a g s w u r d e n g e h a n d e l t: Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.70 bis fl. 7.66, Weizen per Herbst zu fl. 7.41 bis fl. 7.36, Mais per Juli-August zu fl. 3.67 bis fl. 3.64, Hafer per Herbst zu fl. 5.29 bis fl. 5.26, Roggen per Herbst zu fl. 5.95 bis fl. 5.88. — A b e n d s s c h l e ß e n: Weizen per Mai-Juni fl. 7.65 Geld, fl. 7.67 Waare, Weizen per Herbst fl. 7.35 Geld, fl. 7.37 Waare, Mais per Mai-Juni fl. 3.54 Geld, fl. 3.56 Waare, Mais per Juli-August fl. 3.62 Geld, fl. 3.64 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.25 Geld, fl. 5.27

Waare, Roggen per Herbst fl. 5.88 Geld, fl. 5.90 Waare, Rüböl per August-September fl. 10.50 Geld, fl. 10.55 Waare.

Produktenmarkt. Fettwaare ruhig. Pflanzen und Pflanzenmehl un- verändert, ohne Verlehr. — Amtlich notirten: S c h w e i n e f e t t: Budapest fl. 53.50 Geld, fl. 54.— Waare, Speck: Budapest Stadtwaare 4stüdtige fl. 47.— Geld, fl. 47.50 Waare, Budapest Stadtwaare dreistüdtige fl. 51.— Geld, fl. 51.50 Waare, geräuchert fl. 53.— Geld, fl. 54.— Waare, Pflanzen: böhmische 1897er 120stüdtige fl. 14.— Geld, fl. 14.50 Waare, 100stüdtige fl. 15.50 Geld, fl. 16.25 Waare, 85stüdtige fl. 18.75 Geld, fl. 19.25 Waare, serbische Ulfance-Qualität fl. 13.25 Geld, fl. 13.75 Waare, serbische 100stüdtige fl. 15.— Geld, fl. 15.50 Waare, serbische 85stüdtige fl. 18.25 Geld, fl. 18.75 Waare. Pflanzenmehl: slawonisches 1896er fl. 23.— Geld, fl. 24.— Waare, serbisches fl. 21.— Geld, fl. 22.— Waare, slawonisches 1897er per September-Oktober fl. 17.— Geld, fl. 18.— Waare, serbisches fl. 15.50 Geld, fl. 16.50 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Silo Weizen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. and rows for different grades and prices.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. and rows for different grades and prices.

Terminen: Weizen per September-Oktober fl. 7.41—7.43, Weizen per Mai-Juni fl. 7.71—7.72, Roggen per September-Oktober fl. 5.94—5.96, Mais per Mai-Juni fl. 3.55—3.57, Mais per Juli-August fl. 3.65—3.67, Hafer per September-Oktober fl. 5.26—5.28, Rüböl per August-September fl. 10.50—10.55

Budapest, 25. Mai. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 14.75 Geld, fl. 15.— Waare.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische Landesstatistische Amt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 23. Mai Abends 6 Uhr bis 24. Mai Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Eisenbahn, Schiffe, Totale and rows for different types of grain.

Table with columns: Eisenbahn, Schiffe, Totale and rows for different types of grain.

Table with columns: Eisenbahn, Schiffe, Totale and rows for different types of grain.

Wasserstand.

Table with columns: Centimeter and rows for different locations like Danau, Waag, etc.

Erklärung der Zeichen: * über Null; — unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 26. Mai 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite

Nemzeti színház.

Havi bérlet 23. szám.
Buborékok.
Vigjáték 8 felvonásban. Irta Csiky Gergely.

Somlay Ignác	Vizvári
Szidónia, neje	Prielle
Béla	Császár
Róbert	Dezso
Gizella	Vizvári M.
Aranka	Ligeti
Ráby Miklós	Gyenes
Szeraphine, neje	Szacsavayné
Sorosán	Gorbányi
Tamási, fia	Horváth
Chupor Aladár	Zilahy

Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.

A gyimesi vadvirág.
1000 forintos pályadíjat nyert népszínmű 3 felvonásban. Irta Géczy István.

Balánka János	Horváth
Orzse	Izsnó
Imre	Szirmay
Mária	Komáromi
Oz. Fábriáné	Siposné
Gyurka	Vidor
Rab-Prezmer	Lubinsky
Magdolna	Blaha
Törpe Csura	Szabó
Csauráné	Csatal
Marozsi	Ujvári
Bigyó	Kassai
Bigyóné	Boránd
Csörgő István	Kotsis

Kezdeté fél 8 órákor.

Vigszínház.

Trilby.

Színmű 4 felvonásban. Irta Paul M. Potter. Fordította Fay I. Béla.

Trilby O' Ferral	Varsányi
Talbot Wynne	Molnár
Alex. Mc. Alister	Ráthonyi
William Bagot	Tapolczai
Rochemartel	Szerényi
Th. de Lafarce	Ballassa
Svengali	Fenyvessi
Gecko	Beregi
Vinariné	Nikó
Antony	Deési
Lorimer	Sziklai
Thomas Bagot	Gyöngyi
Mrs. Bagot	Hunyadi
Kaw	Kazalitzky

Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi nyári színház.

Quasimodo.

a notre-damei templom harangozója és Eszmaralda a szép cigányleány. Népies dráma 5 felvonásban, 6 képből, énekekkel és zenével. Irta Hugo Viktor. Kezdeté 7 órákor.

Városligeti szinkór.

Blitzweiss Kóbi.

Eredeti fővárosi énekes életkép. Irta Feld Mátyás. Zenejét szerzerette Fodor Bertalan. Kezdeté 7 órákor.

(Repertoire des Nationaltheaters.) Donnerstag „A szentivánéji álom“. Freitag „A nők barátja“. — Samstag „Egy millió“. — Sonntag „Mariana“.

(Repertoire des Volktheaters.) Donnerstag „A májusi bor“. — Freitag „A gyimesi vadvirág“. — Samstag „A szultán“. — Sonntag „Ejjel az erdőn“.

Somossy's Etablissement „Konstantinopel“

Sensationelles Programm: Capt. Durell-Comp., Ornamentalschwimmer; kaj, japanesische Truppe; Mih Joo, Serpentinanzängerin; Mme. Manon Bertrand, poses plastiques; die russische Truppe Tartaroff; Mih Josity, Dompteuse mit ihrem „Drama zur See“; Sisters Ellington; Abdullah Emin Bey, arabische Tanz- und Gesangsgruppe; Ungarische Bühnenaufführungen; Italienische und spanische Straßenhändler und Tänzer; In- und ausländische Herren- und Damenmusikkapellen. **Heute Entrée 30 kr.**

Kommunikation: Direkte Verbindung mit türkischen Flaggen fernlich gemachten Schiffen ferner mit Omnibusse. Im Falle ankommender Regens Vorstellung im

Etablissement Somossy (Grosse Feidgasse).

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-utca 13. vis-à-vis der kgl. Oper.
Riesiger Beifall! Sensations-Erfolg!

EINE ZWEITE DUSE.

Elite Spezialitäten-PROGRAMM.
Bei schöner Witterung sommerlich geöffnet.
Café Herzmann nebenan. Kaffeehaus im Freien.

Budapester Sparkassa und Landespfandleih-Aktien-Gesellschaft.

Ein Effekten-Schätzmeister.

mit flotter Handschrift findet Anstellung bei der Pfandleihanstalt Király-utca 57. Nur solche, die in ähnlichen Geschäften oder in Filialgeschäften des k. u. Verlagsamtes thätig sind, werden berücksichtigt. Selbstgeschriebene Offerte per Postfach abzugeben bei der obigen Pfandleihanstalt.

L. Luser's Touristenpflaster

Das ist ein schnell wirkendes Mittel gegen Fußverletzungen, Schwielen an den Füßchen, Beulen und alle Arten von Hautschmerzen.

Wirkung garantiert. Durch die Anstrichung der betroffenen Stellen wird die Wundheilung beschleunigt.

Die zahlreichsten Anerkennungsbescheide sind erlitten im Hauptverbands-Depot: **L. Schwenk's Apoth., Meldling-Wien.**

Nur dort, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehenden Schutzmarke und Unterschrift versehen ist; daher achtet man auf diese und weise minderewertige Nachahmungen zurück.

Haupt-Depot für Ungarn: Budapest, Königsplatz Nr. 12. Apotheke des **Josef von Török.**

Folies Caprice, Groszi Caprice Mulató,

Rostély-utca Nr. 2 (Kariskaserne).
Heute:
„Sobri Joska“.
Vorher:
„Eine Klabbriaspattie“
und
„Im Boudoir der Tänzerin“.

FISCHER'S Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám.
Heute neues Programm.
!! Novitäten !!
Hochinteressant. Urkomisch.
Samstag, zum ersten Male:
Tausend und eine Nacht in Ós Budavára.
Neu bearbeitet.

TAVASZI Nemzetközi kiállítás

az új műcsarnokban, az Andrássy-út végén, 1897. április 15-től 1897. június 15-ig.
Nyitva: reggel 9-től délután 6 óráig, este 7-től 12-ig villam-világítás mellett, és **SÉTÁHANGVERSENY. — BUFFET.**
Belépő díj: Egy korona, vasárnap délután 1 órától 20 kr.
A földalatti vasút állomásán kedvezményes árú jegyek kaphatók.

Ós Budavára.

Heute, Mittwoch, den 26. Mai 1897
Großes Bahl-Konzert d. Berliner Symphoniker, bei welcher Gelegenheit ausschließlich durch das Publikum gewählte Bielen zur Ausführung gelangen. Neue erstes Auftreten des aus dem Gesangschor der kön. ung. Oper gebildeten **„APOLLO MÄNNER-QUARTETS“.** Dankó Pista mit seinen neuesten ungarischen Liedern, weiteres Auftreten sämtlicher engagierten Künstler ersten Ranges, so auch sämtlicher Musikkapellen. Bei ungenügender Witterung in gedeckten Räumen. **Entrée bis 6 Uhr Abends 20 kr., nach 6 Uhr 30 fr.** Morgen, Donnerstag, grossartiges Volksfest, Ponchery u. Niagara Thurmselkünstler tragen eine der Barissons über das Thurmschil.

PLASTICON
Andrássy-ut 69. sz.
Die Giftmischer von H.-M.-Vásárhely, naturgetreu.
Die Hexenküche der Jäger Mari.
Die Originalkleider- und Möbel der Giftmischer.
Sensationelle Schenswürdigkeiten.
Karten zu ermässigten Preisen in den Trafiken.

OCCASION!

Da ich am 1. August d. J. mein Juwelen-, Gold-, Silber- und Uhrgeschäft definitiv auflöse, verkaufe ich sämtliche Waaren zu jedem annehmbaren Preis. Silberwaaren, Leuchter, Girandioles, Taschen, Fischschüssel etc., fr. per Gramm sammt Jaeger in schönster u. modernster Ausführung, 13-löthige Probe, Silberbestände à 6 kr. per Gramm.

Ellinger Albert,
Budapest, V. Bez., Erzsébet-ter Nr. 17.

Groszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21.
Max Waldon.
The Quavers. | Quartett Légays.
In Vorbereitung: Trilby.
Anfang halb neun Uhr.

Cirkus Krembser (Thiergarten)

Heute, Mittwoch, halb 8 Uhr Abends:
Clowns- und Komiker-Vorstellung. Naturgetreuer Ringkampf zwischen den Italienern Fratelli Villand (Parodie). Mr. James Ellis mit „Povero“, August der Dumme (Mr. Cheevers) mit seinem Lieblingsponny „Minimus“. Die besten Clowns, **Gebr. Villand** mit ihrer einzig existirenden Bulldogge „Lord“. **Komische Entrées** sämtlicher Clowns.
Näheres die Tageszettel. Billetvorverkauf in der Trafik Servitenplatz. Morgen, Donnerstag, 2 Vorstellungen um 4 Uhr Nachm. und halb 8 Uhr Abends.

KÖVESI'S Restauration, Wein- u. Bierhalle

VII., ERZSÉBET-KÖRUT.
Grossartige Sommerhof-Garten-Lokalität mit Springbrunnen.
Heute, Mittwoch:

Grosses KONZERT

des k. u. k. 69. Inf.-Reg. Freiherr v. Jellasich.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Mandl's Café Löffelmann,

VII., Königsgasse 39.
Heute:

Große Zeitvorstellung und Jahres-Benefize

der beliebten Duettisten **Edi und Karl, Hartau und Singer** unter gefälliger Mitwirkung nachbenannter Kunstkräfte mit der gütigen Erlaubnis der Herren Direktoren:

Herr Emil Skok, Fräulein Elsa Zobl, Herr A. Lamberti, Herr M. Rozsnyai, Herr Ungar Sándor, Siebling Sr. Durchlaucht des Prinzen Fr. Anersperg.

Mister Cohans. | S. Lurian.

Neue Duetten, neue Solis, 2 neue Komödien.
Einem zahlreichen Zuspruch entgegengehend

Edi u. Karl, Hartau u. Singer, Benefizianten.

Spezialität auf dem Gebiete der Musikunst.

! Sensationell ! **! Amusant !**

Café „Parisien“

vormals „ADRIA“, Königsgasse Nr. 22, Ecke Ludovigasse.
Erlauben uns dem geehrten Publikum und unseren geehrten Freunden die höfliche Mitteilung zu machen, daß es uns mit großen Opfern gelungen ist, die rühmlichst bekannte

Hauskapelle (Rózsa) Rosenberg Gyula

aus dem Grand-Etablissement Parisien für unser Lokal zu gewinnen, und beginnt der Konzert-Cyklus heute, **Mittwoch, 26. d.**
Für Verabreichung der besten Kaffeehausgetränke, kalter Buffet und streng solide Bedienung ist bestens gesorgt. Um recht zahlreichen Besuch bittend
achtungsvoll
Moskovitz & Reisz, Cafétiers
Ganze Nacht geöffnet. **Chambre séparée**
Anfang 8 Uhr.

5.88 Geld, fl. 5.90
September

waare rubig.
menschen un-
Anständig notizen:
fl. 53.50 Geld,
Budapester Stadt-
7.50 Waare, Buda-
51. — Geld, fl. 51.50
b. fl. 54. — Waare,
1897er 120stüdtige
100stüdtige fl. 15.50
18.75 Geld, fl. 19.25
13.25 Geld, fl. 13.75
— Geld, fl. 15.50
Geld, fl. 18.75 Waare,
1896er fl. 23. —
21. — Geld, fl. 22. —
Oktob. fl. 17. —
13.50 Geld, fl. 16.50

otirungen der
100 Kilo Weizen:
an:
15 fl. 7.75—7.90
15 „ 8. — 8.10
20 „ 8.10—8.15
30 „ 8.20—8.25
35 „ 8.30—8.35
40 „ 8.35—8.40

Bäckstaer:
8.05—8.15
8.20—8.25
8.25—8.30
8.30—8.40
8.40—8.45
8.45—8.50

fl. 6.45—6.50
fl. 6.40—6.45
fl. 4.40—4.65
fl. 5. — 5.80
fl. 6.50—8. —
fl. 5.75—6.20
fl. 3.50—3.60
fl. 3.40—3.45
fl. 4.10—4.50

fl. 7.41—7.43
fl. 7.71—7.72
fl. 5.94—5.96
fl. 8.55—8.57
fl. 3.65—3.67
fl. 5.26—5.28
fl. 10.50—10.55

u. s.) Hochspiritus
ereche.
Landesstati-
folgenden An-
Abends 6 Uhr bis
dapeft mittelfst
ten und von hier
Budapester Haupt-
Mehlmenge:

Versendet	Schiffe	Totale
17	8114	8114
100	18805	19805
117	22919	23086

eh r:
808 809
102 102

gemerkt:
Zum Reexport
vorgemerkt
Mengen in Mtr.
8008
8005

b.
+ 116 < 8
+ 68 > 2 + 14
+ 42 > 4 + 20
+ 18 > 6 + 25
+ 15 > 8 + 20
+ 12 > 10 + 13
+ 37 > 23 + 14
+ 42 > 28 + 14
+ 53 > 33 + 16
+ 61 > 38 + 18
+ 52 > 33 + 15
+ 52 > 38 + 15

+ 82 < 10 + 10
+ 78 > 20 + 17
+ 100 > 32 + 20
+ 44 > 12 + 13
+ 54 > 15 + 17
+ 122 > 12 + 10
+ 250 > 40 + 20

er; + über Null;
+ Anstreichung;

Wir beginnen heute die Veröffentlichung eines neuen Romans unter dem Titel:

Die Stieftochter.

- Roman von Jeanne Mairé. - (Autorisierte Bearbeitung.)

Der Name der talentvollen und beliebten französischen Erzählerin bürgt dafür, daß der neue Roman durch spannenden Inhalt und fesselnde Darstellung unsere Leser in vollstem Maße befriedigen wird.

Allerlei.

(Zum Jubiläum der Königin Victoria.) Aus London schreibt man: Die Jubelfeier der Königin liegt in Monatsfrist vor uns und wirft bereits nach allen Seiten ihren Schatten voraus. London ist gegenwärtig schon überfüllt von Besuchern, und die Besitzer der feineren Ladengeschäfte in Bondstreet und Sloane-street - Regentstreet ist seit Jahren stark im Niedergang - machen bereits wie Gasthöfe Theater und Vergnügungsorte aller Art einen ungewohnt glänzenden Umschlag. Auf den Straßen, die der Zug nach der Paulskathedrale durchziehen wird, erheben sich allenthalben mächtige Tribünen, und die Frage, wo und zu welchem Preise Männlein und Weiblein Platz gefunden haben oder zu finden gedenken, ist ein ständiges Kapitel des Tischgesprächs geworden. Für die wirklich guten Plätze, die mit mindestens 15 Pfd. St. bezahlt werden, ist gegenwärtig noch der Markt sehr fest. Auch das reiche Publikum sträubt sich in der Masse gegen ungeheuerliche Preise, und es muß sich erst in den letzten acht Tagen vor der Feier herausstellen, ob Verkäufer oder Käufer nachgeben werden. Mittlerweile treffen von allen Seiten Abtheilungen von Kolonialtruppen ein, die im Feitzuge ihren Platz einnehmen und die Reichseinheit und Wehrkraft zur Anschauung bringen sollen. Heute Morgens erschienen bei der Hauptprobe für die Parade der Garde zum Geburtstage der Königin, die nächsten Mittwoch stattfindet, drei Trupps von der Westküste Afrikas, Haussa und andere schwarze Männer, in guter Haltung und schmutzen Uniformen, die allgemeines Interesse erregten und vom kommandirenden General des Londoner Militärbezirks Worte freundlicher Anerkennung ertuln. Sogar auf der Bühne bereitet man Gelegenheitsaufführungen vor, und in der Alhambra geht am nächsten

Montag unter dem Titel: „Victoria and Merrie England“ ein großes Schau- und Festballet mit Musik von Sir Arthur Sullivan über die Bretter, das in grauer Vorzeit mit einem Mittelstück der Druiden beginnt, sich durch die Jahrhunderte und Dynastien hindurchschlingelt und mit dem Krönungszuge der Königin im Jahre 1838 schließt. Sogar die Königin selbst wird dargestellt, und die junge Trägerin der Rolle soll eine ganz genaue Nachbildung des Staatsgewandes tragen, in welchem Ihre Majestät damals dem Volke erschien. Die Idee wird Manchem wenig geschmackvoll vorkommen, allein wir machen das hier einmal nicht anders, und die Staatsrobe wird 600 Pfd. St. kosten, was für einen Theil des Publikums jedenfalls den Reiz des großen Schaustückes erhöht. Sonst ist noch zum Jubiläum zu erwähnen, daß die australischen Kolonisten zu dem durch die Prinzessin von Wales angeregten Festmahle für die Armen Londons, zu dessen Kosten ein ungenannter Geber allein 25,000 Pfd. Sterl. beigetragen hat, 20,000 Sammel geschenkt haben. Böse Menschen behaupten, zwischen dem Eifer im Sammeln und im Schenken für diese und andere Jubiläumswende und dem unbewindbaren Verlangen nach Titel und Auszeichnungen bestehe ein ganz unmittelbarer Zusammenhang und ein sehr bestimmtes Verhältnis. Wie weit das richtig ist, soll hier nicht untersucht werden. Die reichen Gaben sind nicht zu verachten und Titel und Auszeichnungen kosten den Staat nichts und regen vielleicht Mäanden zur Nachahmung an, der sonst seine Taschen geschlossen hielte.

(Die Hochzeitsgeschenke einer Prinzessin.) Prinzessin Marie von Baiern heirathet demnach und die Münchner Blätter bringen ausführliche Schilderungen des Trausessens und der Hochzeitsgeschenke der Prinzessin. Unter den bereits angelangten Geschenken zieht zunächst die Schmuckkassette die Aufmerksamkeit auf sich. Erzherzogin Adelgunde hat einen prachtvollen Schmuck in alter edler Fassung gespendet mit großen feurigen Smaragden in Treppenschliff und von Brillanten karmoisirt. Die Garnitur besteht aus einem Halsband mit sieben Verloques, einem Kamm mit breitem Aufsatz und einem Schmetterling, der als Broche oder am Armband zu tragen. Von Erzherzog Maria Theresia ist ein sehr originell modern gefaßtes Armband aus Brillanten in goldenen Cachetons mit Brillantstrahlen nach beiden Seiten, Prinzessin Mary von Hannover hat einen goldenen Krenze in englischer Form mit Brillant und Rubin montirt und dazu gehöriger runder Schleifenbroche geschickt. Infant und Infantin Alfonso von Spanien schenken einen Brillantsteig mit einem Aleeblatt aus Saphiren in Kugelschliff, Großherzogin Antoniette von Toskana, die Urgroßmutter des Bräutigams, stiftete einen Diamantstein mit einem rundegeformten Rubin in der Mitte, die Gräfin von Trapani eine große bourbonische Kette in Brillanten. Ein Kunstwerk ersten Ranges der Emailarbeit ist eine Schale,

von der Duc d'Aquila gewidmet, die auf dunkel-blauem Grund in gebauchten Medaillons grau in grau anitte Köpfe rings um das eine römische Schlachtzene darstellende Mittelstück eingeschmolzen zeigt. Ein reiches großes Theeservice in schwerem Silber Style Louis XVI. landten die Geschwister des Bräutigams. Eine kleine Stehlampe in Form eines rosenmündigen Renaissance-landelabers von besonderer Stilschönheit ist das Geschenk der Herzogin Amélie von Urach, eine Standuhr mit zwei Leuchtern in schlagartig schimmernden Chrysoptas mit goldenen Empireornamenten das der Erzherzogin Auguste, der Tochter des Prinzen Leopold. Erzherzog Leopold Salvator gab eine runde Reiseuhr mit Rosetten karmoisirt. „Diamanten und Spitzen“, sie gehören zusammen in der Ausstattung einer königlichen Braut. Die Spitzen, einen ganzen großen Karton köstlicher schwarzseidener Spitzen, haben Prinz und Prinzessin Leopold im Verein mit Prinz und Prinzessin Arnulf dargebracht. Einen Spitzenfächer in Point d'Alençon auf goldkristalltem Schildpat hat die Braut von Don Carlos und einen zweiten von der spanischen Infantin Maria Amaculata erhalten. Herzogin Therese von Württemberg trug dem Land der Fächer gleichfalls mit einem großen Rococo-fächer Rechnung. Außerdem sind bis jetzt verheißt von dem Prinz-Regenten ein kostbarer Schmuck, von dem Grafen und der Gräfin v. Caxerta, den Eltern des Bräutigams, Schmuck und Tafelsilber, von der Königin-Regentin von Spanien der Maria-Louise-Orden in Brillanten und spanische Mantillas in schwarz und weiß, von der Gräfin von Girenti die Gesamtanfertigung des zum Heim der Neuvermählten bestimmten Palais in Madrid, von der Prinzessin Therese ein Pianino in Rosenholz, von der Königin Isabella von Spanien eine Standuhr mit Girandolen, von der Familie Prinz Adalbert das Porzellan-service aus Nymphenburg, vom Erzherzog Friedrich und dessen Familie ein Diamantdiadem, vom Großherzog von Toskana zwei Brillantketten.

(Die neuen Heiligen.) In Rom werden großartige Feierlichkeiten am 27. d. stattfinden gelegentlich der Heiligprechung des Antonio Maria Zaccaria und des Peter Fournier. Es ist dies der dritte Akt der Heiligprechung, der unter dem Pontifikate Leo XII. stattfindet, die zwei früheren erfolgten 1881 und 1888. Ein sehr bemerkenswerther Unterschied in der Form des Volkstuges der jetzigen Feierlichkeiten besteht darin, daß dieselbe die Basilika der St. Peterkirche zum Schauplatz haben wird, während die zwei früheren Heiligprechungen vom Papste im Innern des Vatikan vorgenommen wurden. Diese der Initiative des Papstes entsprungene Anordnung, durch welche die Teilnahme einer immensen Anzahl von Gläubigen an der Ceremonie ermöglicht wird, hat in Rom allgemein sehr lebhaftes Befriedigung hervorgerufen. Manche erblicken darin

1.) Die Stieftochter. - Roman von Jeanne Mairé. - (Autorisierte Bearbeitung.)

Das Landhaus des Herrn René Eslandes, eines sehr beliebten Rechtsanwaltes, war fünf bis sechs Kilometer von Melun auf einem waldigen Hügel gelegen und bot einen prächtigen Fernblick über die Marne. Es war ein altes, gastfreies Haus, welches ganz und gar nicht den Anspruch hatte, als Schloß behandelt zu werden. Der rothe Ziegelsteinbau verschwand nahezu unter dem prächtigen Geranke von Efeu und wildem Wein. Auf der breiten Freitreppe, von der man in den Garten hinaus gelangte, hatte man eine herrliche Fernsicht bis weit über die Ufer des Flusses hinab.

In einem wolkenlosen Sommertage saß Fräulein Marguerite Eslandes, die einzige Tochter des berühmten Rechtsanwaltes, an die Steinbalustrade der Freitreppe gelehnt und blickte in's Weite. Ihre hübschen Augen standen voll Thränen, sie sah zwar ganz und gar nicht wie eine Verzweifelte aus, daß sie aber einen großen Kummer habe, ließ sich trotzdem nicht in Abrede stellen.

Ein mit einem lebhaften Pferde bespannter Einspanner hielt auf dem breiten Kieswege. Im verfloffenen Jahre noch war Marguerite, für ihre Mutter tiefe Trauerkleidung tragend, stets nach Melun gefahren, um ihren Vater von der Bahn abzuholen, heute war sie es nicht mehr, um deren willen die elegante, kleine Equipage angespannt wurde, wohl aber eine Frau, welche die Stelle der Verbliebenen eingenommen, und die schon seit einigen Monaten mit voller Berechtigung den Namen Eslandes führte.

Das Mäuschen eines Frauengewandes schlug an das Ohr des jungen Mädchens, es raffte sich auf und drängte rasch die hervorquellenden Thränen zurück.

Frau Eslandes, eine junge, sehr elegante, feine und graziose, wenn auch nicht gerade tadellos schöne Frau, blieb, indem sie langsam die langen schwedischen Handschuhe anzog, vor der Stieftochter stehen.

— Würdest Du nicht gut daran thun, Marguerite, Deinen Anzug zu wechseln? Es wäre immer-

hin möglich, daß Dein Vater einen Freund mit sich brächte.

Marguerite warf einen halb lächelnden Blick auf ihr hellblaues Battistkleid.

— Ich finde, daß ich vollkommen schön genug angezogen bin. Auf dem Lande haben wir Damen der guten Gesellschaft nicht die Gepflogenheit, großartige Toilette zu machen.

Frau Eslandes erröthete; sie selbst trug eine leichte, hellgraue Seidenrobe, welche vielleicht für die obwaltenden Umstände etwas zu elegant war. Sie gehörte von Haus aus nicht zu der vornehmen Gesellschaft und ihre Stieftochter fand, daß sie ob ihres neuerrungenen Glückes etwas gar zu sehr triumphire. Frau Eslandes wußte, wie wenig ihre Stieftochter für sie eingenommen sei, sie verstand auch recht wohl deren versteckte Bemerkung, aber sie wollte sich nicht den Anschein geben, als ob ihr der Sinn derselben begreiflich sei. Langsam streifte sie sich folglich mit scheinbarer Unbefangenheit die ganz neuen, langen schwedischen Handschuhe an und machte dabei ein möglichst gleichgiltiges Gesicht, ohne ihrer Stieftochter zu antworten.

— Da Papa's Freund vermuthlich ein junger Mann zwischen fünf und zwanzig und dreißig Jahren sein dürfte, würde er wahrscheinlich nicht zum Speisessen geladen worden sein, wenn Papa nicht eine heirathsfähige Tochter hätte, und eben weil ich das bin, lege ich einen besonderen Werth darauf, mein Alltagskleid zu tragen. Ich besitze kein anderes Mittel, um gegen die Heirathsmannie Protest zu erheben. Diesen aber will ich zur Geltung bringen.

— Weshalb erhebst Du Protest? Früher oder später müssen junge Mädchen ja doch daran denken, sich zu verheirathen?

— Und Du meinst, es solle dies so rasch als möglich geschehen, nicht wahr, verehrte Stiefmutter? Ich will mich aber nicht einer Waare gleich verhandeln lassen, ich will in die Welt gehen, will mit eigenen Augen sehen, und mir einen Gatten wählen oder von ihm gewählt werden, was vielleicht noch besser wäre!

— Du weißt recht gut, daß man in solcher Weise die Ehen bei uns nicht schließt. Dank der Abgeschlossenheit, in welcher Du von jeher gelebt, bist Du trotz Deiner zwanzig Jahre noch sehr naiv, viel naiver, als dies die Mehrzahl der jungen Mädchen in Deinem Alter sonst zu sein pflegen; Du besitzt aber Freundinnen, die schon mehr denn einen gesellschaftlichen Feldzug durchgemacht haben, ziehe diese

zu Rathe, sie werden Dir sagen, daß man nur in den seltensten Fällen in die Lage versetzt wird, einen der Tänzer zu heirathen, mit denen man sich im gesellschaftlichen Leben recht gut unterhält. Der Gatte, welchen man ihnen bestimmt, und den sie auch annehmen, ohne sich zu zieren, sie sehen ihn meist bei der offiziellen Vorstellung zum ersten Male. Häufig fallen diese Heirathen ganz ebenso gut, wenn nicht besser aus als die sogenannten Herzensbündnisse Dein amerikanisches Blut, meine liebe Kleine, ist es einzig und allein, welches sich gegen dieselben auflehnt. Ich gebe Dir den wohlmeinenden Rath, dieses Blut im Zaume zu halten.

— Du hast recht, mein amerikanisches Blut wird sich mit dem Deinen nie verstehen. Doch laß uns dieses Gespräch abbrechen, der Wagen ist bereit, und Du kommst sonst zum Zuge zu spät.

— Sorge Dich nicht um mich, ich habe noch nie einen Zug veräußert und werde damit jetzt nicht den Anfang machen; ich habe noch volle zehn Minuten zu meiner Disposition, und will Dir während derselben Gesellschaft leisten, natürlich vorausgesetzt, daß Du nichts dagegen hast, denn ich lege Werth darauf, eine klare und freimüthige Auseinandersetzung mit Dir zu haben. Du grockst mir noch immer, weil ich Deinen Vater geheirathet.

— Ja, sehr, das gestehe ich unumwunden und ich werde Dir mein Leben lang grollen.

— Das ist sehr natürlich. Da diese Thatsache aber nun einmal nicht ungeschehen gemacht werden kann, wäre es doch wohl das Klügste, Dich in das Unabänderliche zu fügen. Fürchte nichts, ich mache mich nicht sentimental und will mich ganz und gar nicht als zärtliche Stiefmutter hinstellen, es würde dies auch geradezu lächerlich sein in meinem Alter, oder vielleicht richtiger gesagt, bei meiner Jugend, aber ich liebe Ruhe und Frieden ganz unendlich, und lege überdies Werth darauf, Deinem Vater peinliche Szenen im intimen, häuslichen Verkehr zu ersparen. Trachten wir also, uns zu verstehen. Ich bin bereit, jede mögliche Konzession zu machen, denn im Grunde genommen danke ich Dir ja doch mein Glück, protestire nicht, es ist dies wirklich so.

Wenn Margueriten's Protest auch stumm war, so gebrach es demselben doch nicht an sprechender Berechtbarkeit.

— Du ahntest nicht, wie unvorsichtig Du seist; ich sagte Dir's bereits, Du bist die personifizierte Aufrichtigkeit. Bei Anderen nun weiß ich diese Eigenschaft in hohem Grade zu schätzen; ich aber,

die auf dunkelblauen graun in grau
 mische Schlachtfeld
 zeigt. Ein reiches
 Style Louis XVI.
 rams. Eine kleine
 idenen Renaissance-
 ist das Geschenk
 eine Standuhr
 im schimmernden
 ornamenten das
 Tochter des Prin-
 bold S a l v a t o r
 solisten karmosin.
 zusammen in der
 Die Spitzen, einen
 ansehnlicher Spitzen,
 d im Verein mit
 eingebracht. Einen
 goldinschrifteten
 r l o s und einen
 R a r i a z i m m e r
 je von Württem-
 schfalls mit einem
 dem sind bis jetzt
 e n t e n ein kost-
 der Gräfin v. C a s
 s, Schmuck und
 e g e n t i n von
 Brillanten und
 h, von der Gräfin
 ang des zum Heim
 in Madrid, von
 no in Rosenholz,
 anien eine Stand-
 die Prinz A d a l
 mphenburg, vom
 milie ein Diamant-
 a n a z w e i Brill-

man werden groß-
 den gelegentlich
 a r i a z a c h a r i a
 dies der dritte
 dem Pontifikate
 en erfolgten 1881
 Unterschied in der
 erlichkeiten besteht
 Peterskirche zum
 e zwei früheren
 ern des Vatikan
 tive des Papstes
 e die Theilnahme
 an der Cere-
 gemein sehr leb-
 che erblicken darin

man nur in
 steht wird, einen
 man sich in ge-
 halt. Der Gatte,
 n sie auch an-
 ihn meist bei
 Male. Häufig
 gut, wenn nicht.
 bersensübniße
 be kleine, ist es
 selbsten auflehnt.
 ath, dieses Blut

itanisches Blut
 hen. Doch laß
 Bagen ist bereit,
 spät.
 ich habe noch
 damit jetzt nicht
 alle zehn Minu-
 Dir während
 vorausgesetzt,
 lege Werth
 e Auseinander-
 großst mir noch
 thet.
 umwunden und
 en.
 diese Thatsache
 emacht werden
 te, Dich in das
 ts, ich mache
 ganz und gar
 en, es würde
 meinem Alter,
 meiner Jugend,
 unendlich, und
 Vater peinliche
 re zu ersparen.
 Ich bin bereit,
 enn im Grunde
 ein Glück, pro-

stimm war,
 an Sprechender

ichtig Du seist;
 e personifizierte
 weiß ich diese
 igen; ich aber,

ogar gewissermaßen ein politisches Symptom, indem
 der Vatikan dadurch in diesem Punkte zu jenem Ver-
 halten zurückkehrt, das vor dem Jahre 1870 beobachtet
 wurde. Die letzte Heiligprechung in der St. Peters-
 kirche hatte unter dem Pontifikate Pius IX. im Jahre
 1867 stattgefunden. Es sei bei diesem Anlasse erwähnt,
 daß die Kirchengeschichte in athenmäßiger Weise 194
 Heiligprechungen verzeichnet. Die Feststellung des aus-
 schließlich Rechtes des heiligen Stuhles zur Verkün-
 digung der Heiligkeit einer Person datirt aus dem
 X. Jahrhundert. Aus dem Vaterlande Fournier's,
 Frankreich, sowie aus der engeren Heimath Zacharia's,
 der Lombarden, werden überaus zahlreiche Gänge in
 Rom eintreffen, und man berechnet, daß gegen 300
 Bischöfe und Erzbischöfe, das ist ein Drittel des gesamm-
 ten katholischen Episcopats der Welt, der Ceremonie bei-
 wohnen dürften. Unter den Anwesenden werden sich
 auch mehrere Nachkommen der Familie Fournier, dar-
 unter der ehemalige französische Geschäftsträger in
 Rom, Herr Fournier de Bacourt, befinden. Fournier,
 der aus Lothringen stammte und im XVII. Jahrhundert
 lebte, wurde der Apostel von Lothringen genannt. Za-
 charia, der im XVI. Jahrhundert lebte, war der Grün-
 der des außerhalb Italiens nur sehr wenig verbreiteten
 Barnabiten-Ordens, der sich hauptsächlich dem Unter-
 richt weihete.

(Die Stadtvertretung von Brüssel) hat von der
 belgischen Regierung die Erlaubniß erhalten, auf der
 „Place des Martyrs“, wo die im Aufstande von 1830
 Gefallenen begraben liegen, ein Denkmal zu Ehren des
 Franzosen J e n n e v a l zu errichten, des Dichters der
 unter dem Namen „Brabantonne“ bekannten belgischen
 Volkshymne. Zur Zeit, als in Belgien in Folge der
 Pariser Julirevolution der Widerstand gegen die hollän-
 dische Herrschaft zu wachsen begann, war Jeneval, ein
 talentvoller Schauspieler, Mitglied des Monnaie-Theaters,
 an welchem Campenhout, der Komponist der Hymne,
 mehrere Jahre als beliebter Sänger gewirkt hatte. Beide
 waren eifrige Liberale und Anhänger der Bewegung,
 welche mit dem Sturz der Dramer die Unabhängigkeit
 Belgiens herbeiführen sollte. Die beiden Freunde ver-
 faßten das zündende Lied, die „belgische Marseillaise“,
 wie man es genannt hat, das mit einem Schlage zur
 Lösung des Aufstandes wurde, und während der Sänger
 Campenhout durch den Vortrag der Brabantonne die
 Massen begeisterte, griff der Dichter Jeneval zu den
 Waffen und wurde in den Septemberkämpfen als einer
 der Ersten auf der Barrikade getödtet. Das Denkmal
 soll am 23. September d. J. während des Erinnerungsfes-
 tes enthüllt werden, das die wenigen Ueberlebenden
 der Straßenkämpfe von 1830 auf der Place des Martyrs
 alljährlich zu begehen pflegen.

(Weniger um Konulate.) Nicht weniger als
 5000 Namen von Bewerbern für die vom Präsidenten
 M. K i n l e y noch zu besetzenden 250 Konular-Posten
 und -Pöfchen liegen in den Büchern des Staats-Depar-
 tements. Wie wohl wäre den Trägern dieser Namen,
 wenn sie selbst nur halb so ruhig liegen und schlummern
 könnten! 5000 Konulats-Abspiranten! Da kann man
 wahrlich schon nicht mehr fragen, wer ein Konulat will,
 sondern nur noch, wer keines will. Jetzt ist auch „Bette-
 r Sam“ im Weißen Hause erschienen, um von „Dunkel-

Sam“ eine Konularverföderung zu fordern, und zwar
 der Professor V e r t e l e y von der Nege-Hochschule in
 Süd-Karolina. Der Mann hat sogar allerlei für sich; er
 ist nicht nur Lehrer, sondern auch Politiker und hat im
 schwarzen Flügel der republikanischen Partei seines
 Staates großen Einfluß. Er spricht ferner, da er in
 Paris und Heidelberg studirt hat, fertig Französisch und
 Deutsch; sodann ist es Stuttgart, wohin er geschickt zu
 werden wünscht und wo man ihn, wie er durch seiner
 Bewerbung beigefügte Briefe dortiger Geschäftsleute be-
 weist, zu haben wünscht.

(Die Akademie und der Herzog von Anmale.)
 Anlässlich des Todes des Herzogs von Anmale hat der
 „Gaulois“ an die Akademiker die Bitte gerichtet, es
 möge ein Jeder der „Auserwählten“ einige Erinnerungs-
 worte für den geschiedenen Kollegen in Form eines
 Charakterurtheils ihm zur Verfügung stellen. Wir lesen
 nun folgende Antworten: „Der Franzose vereinte sich in
 ihm mit dem Gallier, der Soldat mit dem Gelehrten,
 der Historiker mit dem Redner, der Künstler mit dem
 Patrioten, der Fürst mit dem Bürger. Jules C l a r e t i e.“
 „Henri M e r i l h a c urtheilt: „Er war einer der
 Vornehmsten, einer der Geistvollsten, und er war der
 Einzige, der die Schlacht gewonnen hätte.“ F r e y e r i n
 e t i spricht den Satz aus: „Der Herzog von Anmale
 hatte in der Akademie einen besonderen Platz, und zwar
 um so höher, als er sich bestrebt, der Genosse seiner
 Kollegen zu sein.“ Jose Maria de H e r e d i a nennt
 den Todten: „Einen braven Edelmann, braven Soldaten,
 braven Historiker und braven Menschen.“ Sehr schön
 drückt sich Henry H o u j a y e aus: „Er war Fürst,
 aber er war vor Allem Soldat; er war ein Orleans,
 aber er war vor Allem Franzose.“ Endlich widmet
 H a n o t a u r ihm den Nachruf: „Ein Mann von
 Muth, Geschmack und Geist; ein Franzose nicht vom
 alten Regime, sondern alter Zeiten.“

(Eine sparsame Stadtverwaltung.) Man schreibt
 aus L o n d o n, 18. Mai: „Die schottische Sparamkeit
 ist sprichwörtlich, und es ist nur recht und billig, daß der
 Magistrat und Stadtrath der Hauptstadt, des schönen
 Edinburgh, in dieser Beziehung mit glänzendem Beispiel
 vorangeht. Sie stehen Niemanden an Loyalität gegen die
 Krönung nach, aber wozu unnüßig Geld zum Fenster hinaus-
 werfen? Sie haben daher, wie andere Stadtverwaltungen,
 beschlossen, am großen Jubiläumstag auf allen
 hohen Feiern auszusparen, aber allein die gute
 Idee gehabt, folgendes Inzerat in die lokalen Blätter
 einzurufen: „Stadt Edinburgh. Feier der Vollendung des
 60. Jahres von Ihrer Majestät Regierung. Der Magi-
 strat und Stadtrath würden gerne altes Material, das
 sich zu Feiern eignet, als Geschenk entgegenneh-
 men. Alle, die solches hergeben wollen, mögen sich, bitte,
 an den Stadtbaumeister wenden.“

(Der amerikanische Millionär Vanderbilt)
 hielt sich eines Tages in Konstantinopel auf, und zwar
 verweilte er mit seiner Familie an Bord seiner Ver-
 nünftigungsgast. Eines Tages lud er den französischen
 Schauspieler C o q u e l i n, der gerade in Konstanti-
 nopol gastirte, ein, ihn zu besuchen und mit einigen
 Vorträgen zu erfreuen. Coquelin sprach drei seiner
 Monologe, und der amerikanische Kröjus setzte das Ho-
 norar für diese Vorträge wie folgt fest: „Sie haben

uns sechsmal zu Thränen gerührt, und ich betrachte die
 Summe von 100 Dollar für jedes Mal für nicht zu
 hoch. Außerdem haben Sie uns zwölfmal zum Lachen
 gebracht, was ich für jedes Mal mit 200 Dollar be-
 rechnet habe.“ Mit diesen Worten zog er ein Stück
 Papier aus der Tasche, auf welchem sich folgende Auf-
 stellung befand:

Rechnung von Herrn Coquelin
 für Herrn Vanderbilt.
 Für eine Nachmittagsvorstellung:
 6 Thränen à 100 Dollar = 600 Dollar.
 12 Lachanfalle à 200 „ = 2400 „
 Summa 3000 Dollar.

Obwohl diese Art von Honorarberechnung neu
 war, so ging er doch mit Vergnügen auf dieselbe ein.
(Ein Dorf in Bewegung.) Aus Montauban im
 Departement Tarn-et-Garonne wird der Pariser Zeit-
 schrift „La Nature“ gemeldet, daß das Dorf St. Pierre-
 Evron bei Caples in Bewegung gerathen sei. Das Dorf
 liegt auf felsigen Boden, der nach dem Flusse Donnette hin
 überhängt; durch eine Aufschüttung haben sich diese Felsen
 um etwa 100 Meter nach dem Flusse zu bewegt. Vier
 Häuser sind eingestürzt, der in der Nähe gelegene Kirch-
 hof ist zerstört, die Kirche bedroht. Die Aufschüttung dauert
 noch fort, alle Bewohner haben das Dorf verlassen.

(Ein werthvoller Schweinemagen.) Dem „Bri-
 tish Medical Journal“ wird von seinem Pariser Korre-
 spondenten das Kuriosum gemeldet, daß man neulich in
 dem Magen eines Schweines, das unmittelbar, nachdem
 es auf dem Markte gekauft war, geschlachtet wurde,
 zwei Hundert-Francnoten, in einer Metallscheibe ein-
 geschlossen, fand. Die Banknoten waren in einem voll-
 kommen reinlichen Zustande, und nur das sie ein-
 schließende Metall war durch den Magenjaft schwach
 oxydirt.

(Standesgemäß.) In der „Frankfurter Zeitung“
 befindet sich folgendes Inzerat: „Prinz, aus vornehmer
 fürstlicher Familie des Kaiserstaates wünscht sich standes-
 gemäß mit Dame aus bürgerlicher Familie zu verheir-
 athen. Anträge werden nur aus direkter Hand berück-
 sichtigt und zur Weiterbeförderung an Haagenstein und
 Vogler, Wien, erbeten.“ „Standesgemäß“ heißt also
 hier mit „viel Geld befaßt.“ Da der Prinz, dieses
 standesgemäße Geld offenbar nicht hat, sucht er es durch
 eine „Bürgerliche“ zu bekommen.

(Das Wahrzeichen Roms.) Das Wolfenpaar,
 das auf Rollen der Stadt Rom auf dem Kapitol gehalten
 wird, wurde am Samstag durch ein Familienereigniß
 übertrahst. Die Wölfin hat nämlich ihren Gatten „Mar-
 tino“ mit neun lebendigen Jungen beschenkt, die sich
 Alle des besten Wohlheims erfreuen.

(Urwienertisch.) Ein mit Ziegeln beladener Wa-
 gen fährt bei einem Neubau vor. Der Kutscher eines
 dahinter fahrenden Wagens will vorkommen; es ent-
 wickelt sich nun folgendes Gespräch:
 Erster Kutscher: G e s i r w a i d a f a r o d o l
 Zweiter Kutscher: F l o d e n o n i t o d o l
 Das heißt in deutscher Uebersetzung:
 Erster Kutscher: Geh' vor, weiter, fahr' ab da!
 Zweiter Kutscher: Ich lab' eh' noch nicht ab da!

die ich mir von frühesten Jugend an mein Brod
 verdienen mußte, konnte mir den Luxus, naiv zu
 sein, niemals gestatten. Du hattest Deine Mutter mit
 aufrichtiger Hingebung gepflegt, Du warst verzwei-
 felt, sie verloren zu haben. Die Furcht, in diesem
 Landhause, das Du gleich ihr so sehr geliebt hattest,
 allein zu sein, hat Dich dazu veranlaßt, mich einzuladen,
 damit ich Deine Einsamkeit theile, mich, die
 ich Dir seit Jahren schon Klavierunterricht gebe. Ich
 bedauerte Dich sehr aufrichtig, beklagte Deinen Vater
 aber noch mehr, welcher, besonders während der ersten
 Zeit, seine Witwenhaft so tragisch genommen. Ich
 mühte mich, Dich und ihn zu trösten, ich mußte
 Euch so viel vor, als Ihr nur hören wolltet, und
 wählte jene Stücke, welche wehlagten und weinten.
 Ich spielte mit Vorliebe Beethoven und Chopin,
 besonders Trauermärsche. Das weibliche Mitleid hat
 auf das männliche Gemüth immer einen maßgebenden
 Einfluß ausgeübt, theoretisch wußte ich das,
 bevor ich mich hier bei Euch niederließ, ich habe
 diese Theorie mit der Zeit auch praktisch durchgeführt,
 das ist Alles.

— Wenn ich bedenke, rief Marguerite zornig,
 daß ich mich von Dir trösten ließ, daß weder ich
 noch mein Vater je erreichen, was sich hinter dieser
 sanften Sympathie verbarg. Du bist eine durch-
 triebene Person.

— Zu schmeichelhaft. Ich kann Dir die Ver-
 sicherung geben, daß trotz meiner Theorie über das
 Mitleid ich nichts im Vorhinein berechnet hatte.
 Nachdem ich den Charakter Deines Vaters erst ein-
 gehend studirt, begriff ich, was ich zu thun habe;
 es bedurfte nur einiger Geschicklichkeit, um ein har-
 tes, mir unangenehmes Leben für immer abzuschüt-
 teln, ich legte den Beweis von großem Takt und
 großer Geduld an den Tag, denn das Mitleid
 wollte nicht gleich wirken. In meiner Stelle würdest
 Du trotz Deiner vielgepriesenen Aufrichtigkeit ebenso
 gehandelt haben. Du kannst nicht gut in Abrede
 stellen, daß ich Deinen Vater sehr glücklich machte;
 ich bin ihm sehr dankbar, sehr anhänglich, und werde
 Alles thun, was in meiner Macht liegt, damit er
 nie Gelegenheit habe, zu bereuen, daß er mich ge-
 heirathet. Nebstbei magst Du die Versicherung ent-
 gegennehmen, daß ich es verstehen werde, mein Glück
 gleich dem Deinigen zu verteidigen. Worüber klagst
 Du, wenn Du wirklich, wie Du behauptest, Deinen
 Vater liebst?

— Ich beklage mich bitter darüber, daß seit
 seiner Verheirathung mein Vater meine arme, liebe

Mutter vergessen hat, und daß er mich nicht mehr
 liebt, mich, mein einziges Kind.

— Wie schwer es doch ist, mit leidenschaft-
 lichen Menschen zu reden.

Da ihre Handschuhe endlich zugeknöpft waren,
 schürzte Frau Eslandes zierlich ihr Kleid und stieg
 in den Wagen, welcher in gestrecktem Galopp da-
 vonfuhr.

Marguerite folgte ihr mit den Blicken, dann
 stützte sie sich mit einer entnuthigten Geberde wieder
 auf die Steinbalustrade und blickte in die üppige
 Landschaft hinaus, welche in vollem Sommerglanze
 prangte.

Marguerite war dem äußeren Anscheine nach
 ganz Französin, und auch ihre Erziehung stimmte
 mit dieser ihrer äußeren Erscheinung überein; sie
 sprach das Englische sogar mit einem leichten Accent,
 trotzdem hatte sie, wie Frau Eslandes behauptete,
 amerikanisches Blut in den Adern; ihre Mutter war
 im Alter von drei Jahren nach Frankreich gekommen
 und nie mehr in die Vereinigten Staaten zurück-
 gefehrt; sie wuchs in der amerikanischen Kolonie
 von Paris auf, welche bekanntermaßen sehr weit
 verbreitet ist; ihr Vater war lange Jahre hindurch
 Konjul der Vereinigten Staaten, stand mit vielen
 Franzosen in Verbindung, führte ein sehr gastfreies
 Haus, welches den Mittelpunkt beider Nationen
 bildete. Er war ein Mann von feiner Erziehung und
 sehr belesen, dabei aber höchst fränklich und von
 einer gewissen Mengstlichkeit für seine Gesund-
 heit; er gefiel sich gar wohl in der Heimath,
 welche er sich selbst erkies, während seine Frau
 Amerikanerin vom Wirtel bis zur Sohle geblieben
 war und Alles tadelte, was in Frankreich geschah;
 sie sehnte sich nach dem ungebundenen Leben Amerikas
 ebenso sehr wie nach den National Speisen des
 Landes, ihr ging die Freiheit und die außer-
 ordentliche Ungebundenheit ihrer Heimath ab, es hin-
 derte sie aber all' dies nicht, nach dem Tode ihres
 Gatten in Frankreich zu bleiben, wozu freilich die
 Thatsache nicht wenig betrug, daß ihre einzige Toch-
 ter René Eslandes geheirathet hatte und ihr ein
 Enkelkind schenkte, welches sie derartig anbetete, daß
 sie darüber sogar ihr Heimathland vergaß. Nebstbei
 war ihr während der vielen Jahre, welche sie in
 Europa zugebracht, ihre Familie doch gewissermaßen
 fremd geworden; ihre Freunde hatte theilweise der
 Tod dahingerafft oder sie waren fortgegangen.

Der amerikanische Patriotismus hat die Eigen-
 art, daß er sehr aggressiv ist und nichts Anderes gut-

heißen will. So kam es denn auch, daß der Rechts-
 anwalt Eslandes sich mit seiner Schwiegermutter
 ganz und gar nicht verstehen konnte. Der Einfluß,
 welchen Frau Carter auf ihre Tochter nie so ganz
 hatte zur Geltung bringen können, den trachtete sie
 auf ihre Enkelin Marguerite auszuüben; die kleine
 ließ sich hundert-, ja tausendmal dieselben Geschichten
 von dem amerikanischen Leben, von dem alten Hause
 erzählen, in welchem Frau Carter aufgewachsen war;
 jetzt gehörte dieses alte Heim ihrem Bruder Silas
 Hardy. Das kleine Mädchen, welches den ganzen
 Winter hindurch auf die Spaziergänge nach dem
 Bois de Boulogne und den Champs Elyées be-
 schränkt war, dachte sich die ungebundene Freiheit in
 Amerika außerordentlich verführerisch. Die Großmutter
 verstand es, ihr Kuchen und allerhand fremdlän-
 dische Speisen zu baden, welche sie mit begeisterungs-
 voller Ueberzeugung aß und sich dabei als Halbame-
 rikanerin fühlte. Trotzdem war Marguerite ganz nach
 französischem System erzogen worden. Die Mutter
 hatte sie zu jeder Unterrichtsstunde, welche sie außer
 dem Hause erhielt, begleitet und aus Liebe zu dem
 Gatten die mütterliche Sorgfalt fast ein wenig über-
 trieben, indem sie seinen streng französischen Begriffe
 in aller und jeder Hinsicht Rechnung trug, wozüber
 Frau Carter einigermaßen spottete. In sehr rascher
 Aufeinanderfolge hatte Marguerite dann plötzlich
 Mutter und Großmutter verloren; das arme Kind
 fühlte sich in Folge dessen fürchtbar vereinsamt, sie
 empfand ein großes Zärtlichkeitsbedürniß, es gelü-
 stete ihr nebstbei gar sehr nach Leben, Bewegung
 Freude und Abwechslung.

Die Worte der Stiefmutter klangen ihr jetzt
 einem Misthose gleich in den Ohren, und sie mußte
 doch zugestehen, daß jene ruhige, vernünftige, kluge
 Frau im Vortheile sei, welche niemals schöne Phra-
 sen machte, nur die Wahrheit sprach und behauptete,
 daß ihr einziges Streben darin bestehe, den Gatten
 glücklich zu machen und ihm warme, echte Neigung
 entgegenzubringen.

Glücklich war er allem Anscheine nach auch
 wirklich und das war es, was Marguerites leiden-
 schaftliche, zur Unvernunft neigende Natur ihm nicht
 so recht zu verzeihen im Stande war; sie entsann sich
 so genau der Verzweiflung des Advokaten, als er
 nach der Verdrigung seiner Frau vom Friedhofe zu-
 rückgekehrt, und diese Verzweiflung war damals echt
 gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Goldene Medaille Seit 50 Jahren Goldene Medaille
Paris, London Pács, Temesvár.

Berühmte und sehr bekannte Dr. Schindler'sche
Gesichts- und Waschwasser.

Ein halbes Jahrhundert verleiht die Vorzüglichkeit dieses Ver-
schönerungsmittels gegen Sommerprossen, Leberflecken, Blüthen,
gegen durch Hitze oder Krait entstandene Rötthe und jede Unreinheit
der Haut. Ein großer Ziegel Salbe 70 fr., ein kleiner 35 fr. Eine
große Flasche Waschwasser 1 fl., eine kleine 50 fr. Der Rest ver-
kauft von den kleinsten Ziegeln Salbe weniger als 2 Stück nicht gefüllt.

Joliessante-Creme,
Hautverfeinerungs- und Verschönerungsmittel,
mit dem ausnehmendsten Erfolg zur Verfeinerung der Haut und zur
höheren Erhaltung der Schönheit, ferner zur Beseitigung der Sommer-
prossen, Leberflecken, Blüthen und Ausschlägen gebraucht. Preis
einer Flasche fl. 1.55.

Joliessante-Seife,
schon wegen ihres angenehmen Aromas die beliebteste Toiletteseife,
reinem die Haut, fördert deren Glätte und verleiht der Haut Zartheit
und Frische. Auf Verlangen werden Stückstücke gratis verab-
folgt. Preis per Stück 40 fr.

Joliessante-Puder
(weiß, rosa und gelblich), ist das beliebteste, feinste
Hautverschönerungsmittel,
hält unfehlbar auf der Haut, ist vermöge seiner exquisiten Feinheit
und Unschädlichkeit besonders zu empfehlen. Eine große Schachtel
80 fr., eine kleine 50 fr.

Joliessante-Zahnpulver,
vorzügliches und wirksamstes Zahnpulver, wird nicht bloß zur Reini-
gung und Erhaltung, sondern auch zur Bewahrung vor Gichtzähnen
der Zähne und vor üblem Geruch mit bestem Erfolg gebraucht.
Eine Schachtel 50 fr.

Haar-Restorer
für graue Haare zur Wiederherstellung ihrer ursprünglichen Natur-
farbe, ein sicher wirkendes Mittel. Eine Flasche 1 fl. 10 cts beim
Erzeuger Apotheker V. Molnár in Kátschau, Budapest Hauptdepot
Apotheker Josef v. Ehrlich.



Garantiertes bestes Pariser Fabrikat, nach ärztlichem Gutachten vollständig
unschädlich und verlässlich. Gummi und Flüssigkeiten per Dose von fl. 1.-6.
Capotes americani (Cur) per Dose fl. 2.-5, Pariser Samenher-
keitschwämmchen fl. 2.-6, Oia, Pessarium-occlusivum (Pell-porac)
nach Prof. Meisinger fl. 1.80-2.50, Irigatoren aus Glas, Gummi oder
Email fl. 1.80-5, Suspensorium 50 fr. bis fl. 3, Kollektion für Herren,
sehr praktisch zusammengestellt, fl. 3-10. Neu patentirte Menstruations-
bandage „Diana-Gürtel“ mit sterilisirtem Aufhängesystem fl. 2.50-5. Wet
Gummigummi von mindestens fl. 10.- 10-15% Rabatt. Versandt distret.

J. KELETI,

u. l. Pöschelgasse-Subaber, BUDAPEST, IV., Koronaherzog-
utca 17. Preiscourante gratis in geschlossenem Couvert.

RUMPEL & WALDEK,

Bauunternehmung und Technisches
Bureau für Wasserversorgungs-
Gas-, Canalisations- und Heizungs-
Anlagen.

Wien, XVIII. Prag, I. Budapest, VII.
Gymnasiumstr. Königshof. Roseng.

Wir übernehmen die Vorarbeiten, Be-
gutachtungen, Projektirungen und
Bauausführung für Wasserversor-
gungs-Anlagen jeder Art, sowie auch
Installationen für Städte, Gemein-
den, Güter, Fabriken, Wasser-Ent-
eisungs-Anlagen für eishaltiges
Wasser, Tiefbohrungen nach Wasser,
Senkbrunnen in jeder Tiefe,
Prospekte und Bauausführung von
Canalisationen, Vorarbeiten, Pro-
jektirungen, Gutachten etc. unter
coulantesten Bedingungen.

Bilz' Naturheilstalt

(Schloss Lössnitz) Dresden-Bade-
deul. 2 Anstaltsärzte. Günstige Kurerfolge
bei fast allen Krankheiten. Prosp. frei.

Naturheilkunde.

Bestes Krankenbuch zur Selbstbehandl., mehr. preis-
gek. 3500 Expl. schon verk. 2000 Seit. 550 Abbild.
Geb. fl. 6.- d. Bilz' Verlag, Leipzig u. a. Buchh.
Tausende Kranke verdanken dem Buche ihre völlige
Wiedergenesung.

Weg mit allen Gummi-

SPEZIALITÄTEN.

Die sensationelle Erfindung des Dr. med.
F. J. Justus, der „ATOKOS“, welcher in
allen Staaten gelehrt geschützt ist, wurde auch in
Ungarn unter Nr. 7313 patentirt.

Prospekte werden nach vorheriger Einsendung von
20 fr. Marken die Hauptniederlage für Ungarn:

LEO GRUBER & CO.,
Budapest, 7. Bezirk, Karlsring Nr. 7.
Direkter Versandt.

Spora's weltberühmte
**Klattauer
PRACHT-NEIKEN.**

Verfertigt: Prag, Wien, Lvon,
Amsterd., München etc. etc.
mit höchsten Preisen.

Effekte:
Riesen-Neiken, 5 St. fl. 4.50
Pracht-Neiken, 10 St. fl. 8.-
Remontant-Neiken, 10 St. fl. 4.-
50 St. fl. 16.-, 100 St. fl. 30.-
Garten-Neiken, 10 St. fl. 1.50,
100 Stück fl. 12.-.

Preisliste in böhmischer,
deutscher, ungarischer Sprache
gratis und franco.

**F. Spora, Neiken-Export,
Klattau, Böhmen.**

**Kaufe
Verfahzettel,**

altes Gold, Silber, Juwelen
und Antiquitäten. Die aus-
geküsten, auf Liquidationen
und en partie zusammen-
gekauften, auch neue Waaren
verkaufe ich zu den billigsten
Preisen. Brautgeschenke u.
modernerer Ausführung zu
allen Preisen. Eine Bestellung
oder Anfrage mittelst Korres-
pondenzkarte komme ich sofort
nach. **Fried A., Kere-
pesi-ut 2.** Geegründet im
Jahre 1870.

Bessere durch Höheres
Kenntnis der G.
BUCHFÜHRUNG
Schön
F. SIMON
GERINGE Preise
Vollständige Buchführer-Instanz

**Ich erlaube mir
den geehrten Publikum die
höfliche Anzeige zu machen,
dass ich abgetragene Herren-
kleider überaus schön,
wie neu herzurichten im
Stunde bin. Ich übernehme
jedem Kleidungsstück zu reno-
viren und gebe mir redliche
Mühe, den abgetragenen
Kleidungsstücken die ursprüng-
liche elegante Form wieder-
zugeben. Indem ich recht
zahlreiche Aufträge mir erbitte,
will ich noch bemerken, dass
ich recht billige Preise mache.
Hochachtungsvoll **Bernat
Fischer, 7. Bezirk, Sip-
witzer 8, 2. Stock, Th.
16.** Einer Bestellung mittelst
Korrespondenzkarte komme ich
sofort nach.**

25 fl. monatlich
elegant möbilitates Cassen-
zimmer, 1. Stock, separirter
Eingang, sammt Bepflanzung
für 2 Herren, Abt. in der
Exp. 75927

Vermöge seiner zahl-
reichen Erfahrungen in
den Budapester und
Wiener Militärspitä-
lern, als auch bei vie-
len Militär-Regimen-
tern wird dieser her-
vorragende Spezialist
bestens empfohlen.
Geheime
Krankheiten
sowie Gicht, Rheumatis-
mus, Blasen- und Nieren-
erkrankungen, Haut-
krankheiten, Blasen-
entzündung und alle Ge-
schlechtskrankheiten bei Frauen,
Müdenmarkleiden, heilt rasch u.
sicher ohne Verunstaltung
nach einer 10-jährigen zehnjährigen
erfahrenen militär-
ärztlichen Praxis.

Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentsarzt.
Ordinationsanstalt
BUDAPEST,
V. Weibler-Boulevard 4,
(Váci-körút 4),
1. Stock,
Eingang bei der Treppe.
Ordination von
9-4 Uhr und von 7-8 Uhr
abends. Honoräre Besuche wer-
den unter Discretion beantwortet,
Medikamente besorgt.

Wasserdichte
Regenmäntel
aus Originaleng-
länder
Schafwoll-Dop-
pelstoffem Gum-
mi-Zwischenlage,
sowie
Gummimäntel

jeder Art
für Herren, Damen
und Kinder.
Muster, Preise u.
Maßanleitung
postwendend.
Pagei & Co.
WIEN,
Riemergasse 13.

Reinigt das Blut!
Allen die an
Gicht, Rheu-
matismus,
Blasen- und
Nierenleiden,
Blutandrang
nach dem
Kopfe etc. leiden,
wird das
berühmte **M. Schindler's**
Blutreinigungspulver,
à Dose fl. 1, dringend
und bestens
empfohlen. Gicht zu
haben in der Apotheke
Joseph Löwy, Budapest.
Direkter Versandt durch Apotheker
E. Wildt, Kőfővár, Unter-Dolen
werden nicht versandt, 5 Dof. portofrei.

Direkte und billigste
Bezugsquelle
von
Tuchmodewaaren
Original englischer und besser
als einheimischer Fabrikate von bit-
ter bis zur feinsten Qualität.
Für Privatstunden bei
S. v. Braunek
Brim, Josephstadt 16, I.
Man verlangt Zusendung
von kaiserlichen Patenten
kosten gratis und franco.
Verkauft auch meterweise
gegen Nachnahme.
Nichtentwendendes wird
zurückgenommen.

Jene Dame, die auf
Eleganz u. Nettigkeit hält,
verwendet ausschließlich
„Deal“ Patentstamm-
vorstoff zum Abschluß ihrer
Kleiderhöhe. — Zu haben
in allen einschlägigen Ge-
schäften der Monarchie.

**Teigknet-
Maschine**
neuesten, bewährtesten Systems
wird Veränderungen halber um
jeden Preis verkauft. Anträge
unter „N. 2185“ befördert
RUDOLF WOSSE,
Wien.

(Eingefendet.)
Denen, die eine schnelle, rad-
fale, sichere Heilung suchen,
ohne Verunstaltung, wird der
ausgezeichnete Spezialist bes-
tens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Ge-
burtshilfe und Augenheilkunde,
emeritirter k. k. Hofrath,
heilt nach der neuen
wissenschaftlichen Methode
alle
**Geheimen
Krankheiten,**
sowie neu entdeckte, als auch
veraltete Gicht, Rheumatis-
mus, Blasen- und Nieren-
erkrankungen, Haut-
krankheiten, Blasen-
entzündung und alle Ge-
schlechtskrankheiten.
Honorare sehr mäßig. Briefe franco beantwortet.
Ordination
täglich von 10 bis 4 und von
7-8 Uhr abends.
Wohnung: Budapest, 4.
Bezirk, Szilvágyasszony-
utca) Nr. 1, 2. Stock Eingang
an der Treppe. Honoräre
Besuche werden mit der ge-
höhrlichen Discretion beantwor-
tet und Medikamente besorgt.

10,000 Stück

Herzige Kinder Wasch-Kos-
tume von fl. 2.- aufwärts
beim „Englischen Schneider“
Heilmann Kohn u. Söhne,
Karlsring Nr. 12. Grösstes
Etablissement.

Nachdem meine Gesundheit wieder hergestellt, folge
ich gerne dem Wunsche meiner geehrten Kunden
betreffs Fortführung meines seit 31 Jah-
ren bestehenden
Möbelgeschäftes.
Meine Lokalitäten befinden sich derzeit
**Innere Stadt, Franz Deák-gasse
Nr. 3**
und **Kleine Brückgasse Nr. 8, Mez-
zanin** (neben „Hotel zur Königin von Eng-
land“) und da ich hierfür viel weniger Zins als
bisher bezahle, bin ich auch in der angenehmen
Lage, meine anerkannt solid und geschmack-
voll ausgeführte Möbel billiger als vor
immer verkaufen zu können.
Meine komplet eingerichteten Interieurs ste-
hen zur freien Besichtigung des p. t. Publikums
zur Verfügung. Hochachtungsvoll
Kardos D.

Faarverési hirdetmény.
Zólyom megye Felső-Lehota község
volt úrbéresei tulajdonát képező erdőben 6329
drb. 5836 tömököbméterre becsült jegen-
nye és luczfenyő fa tövön eladandó lé-
lén, annak a felső-lehotai jegyzői irodában nyil-
vános árverés útján történendő eladására határ-
napul 1897. évi június hó 8. napjának délelőtti
11 órája tüzetik ki.
Kikiáltási ár: 11301 frt 31 kr.

A részletes feltételek Felső-Lehotán a
jegyzői irodában, valamint a szent-andrási járási
erdő gondnokaságánál megtekinthetők.
Felső-Lehotán, 1897. évi május 23-án
**Felső-Lehota község volt
úrbéreseinek közbirtokossága.**

Für gewissenhafte, rationelle Behandlung ohne
Verunstaltung garantiert der ausgezeichnete Ruf
dieses bestbekanntesten Spezialarztes.
Die feinsten Formen veralteter
Nerven- und Geschlechtskrankheiten,
alle Folgenheft von Selbstverwundung, Rückenmarksleiden,
hartnäckigste Gicht- und Blasenleiden, Haut- und Frauen-
krankheiten, sowie alle Arten
Geheimkrankheiten
werden durch meine, die glänzendsten Heilerfolge aufweisende
Neue Heilmethode
ohne Einspritzungen u. innere Medikamente gründ-
lich, rasch u. mit sicherem Erfolge behoben.
Gegen Manneschwäche (Impotenz) hat sich meine neue Heil-
methode auf das Vollständigste bewährt, übertrifft bei Weitem alle
anderen Methoden, indem die hochgradigsten Fälle (ohne Medika-
mente) innerhalb einiger Tage vollständig und dauernd geheilt
werden in meinem direkt zu diesem Zwecke nach den hervor-
ragendsten Grundsätzen der ärztlichen Wissenschaft und
modernster Technik eingerichteten Hydro-Elektrotherapeutischen Heilanstalt.
Direkt eingerichtete separate Heiläle für Herrenleiden, für Mannes-
schwäche, für Geschlechtskrankheiten und Frauenkrankheiten, separirter Ein-
gang und Ausgang. Honorare sehr mäßig. Briefe franco beantwortet.
Dr. Mitzger Tivadar,
Spezialarzt für Nerven- und Geheimkrankheiten,
Hydro-Elektrotherapeutische Ord.-Anstalt (9-1, 3-7 Uhr),
Budapest, VI., Teréz-körút 44, I. em.

**Kön. Gerichtsarzt Dr. Glück's
Wasserheilstalt u. Sanatorium**
für Nervenranke,
BUDAPEST, Városligeti fasor 11. szám.,
welche d. J. ganz neu eingerichtet und mit daz. geübtem Sanatorium-
personal versehen wurde, wird dem p. t. Publikum bestens empfohlen. Augenom-
men werden Pensionäre und Ambulante. Preise mäßig. Zehlföhen. Prospekte
auf Verlangen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offert billigst **Wiener Kassenfabrik-Niederlage**,
Budapest, 5. Bez., Güttergasse 6 75728

Gewölbdiener,
der Platzkenntniße besitzt, die Kundenschaft besuchen und die Waare selbst zuführen kann, wird aufgenommen. Bewerber, die eine kleine Kaution leisten können, werden bevorzugt. Adresse: Wohlmutz Nr. 2, Bezirk, Hauptgasse 56. 76024

Junger Mann,
der rumänisch und bulgarisch spricht, sucht bei einem Photographen Stellung als Praktikant gegen sehr bescheidene Ansprüche. Anträge unter „Photograph 025“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 76025

Zwei Zimmer
gesucht. Ein großes lichtes Cassenszimmer mit separatem Eingang, welches sich für ein Bureau eignet; ein kleineres Zimmer, in dem man 2 Betten stellen kann, im 2. oder 3. Stod. Adr. in der Exp. 76020

Mehl- u. Brod- und Hülsenfrüchtengeschäft
auf lebhaftem Posten, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 76029

Ein gut gehendes Spezerei- u. Delikatessengeschäft
sammt Getränte- und Spiritusauskunft, billiger Zins, sammt Wohnung ist in jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Koloman Wilhelm, 6. Bezirk, Bodmanitzgasse Nr. 8. 76005

Maschinist
für Hoch- und Niederdruck, geprüft, mit langjähriger Zeugnissen, der auch den elektrischen Kurs mitgemacht hat und alle mechanische Arbeiten übernehmen kann, sucht Posten. 76000

Großes Lokal
mit großer Wohnung, in der frequentesten Arbeitergegend, ist vom 1. August zu vermieten. Das Geschäftslokal ist mit 3 großen Zimmern, Küche und Badezimmer verbunden und auch zum Wirtschaftsgeschäft sehr geeignet. Adr. in der Exp. 11399

Cassenslokal,
schönes, großes, mit zwei großen Schaufenstern und Alkoven in der Altagasse, nahe der Kerepeserstraße, ist per 1. August zu vermieten. Auskunft bei Herrn Wien, Kerepeserstraße 34. 76010

Hausmeisterstelle
sucht ein anständiger Bürger, der zuverlässig arbeitet und mit guten Zeugnissen versehen ist. Anträge unter „D. 052“ an die Expedition. 76052

Zwei junge tüchtige Kommiss der Kurzwaarenbranche wünsche per 1. oder 15. Juni zu acceptiren und erhalten Solche, die auch im Schuhwaarenfache versiert sind, den Vorzug. Offerte nebst Gehaltsanprühe und Beischluß der Photographie sind zu richten an **M. Marberger, Vinkovce**, Slavonien. 11398

Borpinczét
keresek vámon kívül, Váci- vagy Kereposi- uton kisebbet. Úgynevelők díjaztatnak. Ajánlatok „Borpincze 089“ cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 76089

Glaswand,
ca. 10 Meter lang, wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „500“ an die Exp. 76041

Hauseigentümer!
Adaptierung, Färbelung, von Häusern, so auch einzelner Wohnungen übernimmt billigst **Julius Biermann**, Malermeister, **Akácza-utca 57**,
Telephon 22-66. 73099

Geschäftslokal
sammt Wohnung mit billigem Zins für was immer für eine Branche geeignet, sofort zu vermieten. 9. Bezirk, Sorofärerergasse Nr. 33, Strauß Adolf. 76003

Für Nachmittagsbeschäftigung wird ein junger Mann acceptirt, der ungarisch und deutsch correspondirt. Offerte mit Gehaltsanprühe unter Chiffre „Nachmittag 145“ an die Exped. 76145

Häuserverkauf.
Ein auf dem schönsten und lebhaftesten Plage Budapests gelegenes dreistöckiges, feuerfestes Eckhaus, in welchem sämtliche Wohnungen mit dem größten Komfort ausgestattet sind, totale Aussicht auf die Ringstraße, wäre auf 8% Ceztragniß mit einer Anzahlung von 90.000 Gulden; ferner nächst der Andrássystraße ein ebenfalls feuerfestes Zinshaus, Bauart erster Klasse, auf 10% Ceztragniß mit einer Anzahlung von 40.000 Gulden zu verkaufen, eventuell auf alte Häuser zu veräußern. Zum raschen Verkauf suche ich alte Häuser und leere Bau- u. Spekulations-Gründe. Ernsten Besessantem ertheilt Auskunft mündlich oder brieflich S. Fleischhader, **Weffelénygasse Nr. 57**, 11400

The Berlitz School of Languages,
Erzsébet-körút 15, II. Stock rechts,
Engl., Spanisch, Franz., Ung., Ital., Spanisch, Russisch, Deutsch für Erwachsene u. Lehren der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franko. Eintritt jederzeit. 74298

Elegant ausgestattete Hofwohnung, beste Gegend, 3. Stod, „Vist“, bestehend aus 3 großen Zimmern, Hof, Dienstkabine, Vor- u. Badezimmer, Kloset, Küche, Speis, pro 1. August zu vermieten. Adr. in der Exp. 76055

Branntweinagenten gegen hohe Provision gesucht. Offerte unter „G. 845“ an die Exp. erbeten. 75845

Schönes Geschäftslokal im Centrum der Stadt ist sammt Inventar sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 76122

Witwer,
Christ, 41 Jahre, kinderlos Beamter in einer Provinzstadt mit 1200 Gulden Gehalt, sucht die Bekanntschaft einer jüngeren, hübschen, schlüchten, gefunden, kinderlosen Witwe oder Fräuleins kleiner Statur, die eine Pension, Rente oder sonst etwas Vermögen besitzt. Anträge wenn möglich mit Photographie und genauer Angabe aller Verhältnisse unter „Ernst 11342“ an die Exped. 11342

Zu verkaufen
Möbel, Betten, Nachtschalen, Waaschisch. Adresse in der Exped. 76131

Von Herrschaften
abgelegte Herren- u. Knabenkleider werden zu allerbilligsten Preisen in feinerer, besserer Qualität als überall verkauft **W. Egyetemter 5**, im Hofe, **Mazgazin 1**. Derselbst werden Braut- und Salonanzüge geliehet. 11077

Baumaterial
um jeden Preis wegen schleuniger Demolierung, Kereposi- u. 6s Hársfa-utca sarok. Dachstuhl, Doppelbäume, Dachstuhl, Zäunen und Fenster, Bretter, Latten, Decken und Steine. Näheres auf dem Demolirungsplatz. 11390

Koch, Köchin oder Zaitner
für eine Offiziers-Menage wird gesucht. Christen bevorzugt. Anträge an die Offiziers-Menage-Verwaltung des Infanterie-Regiments Nr. 65 in Ungvár. 11388

Intelligenter Kommiss der Handarbeiten- und Kurzwaaren-Branche per sofort gesucht. Offerte mit persönlicher Vorstellung an **Wald Gyula**, Budapest, VII. Király-utca 21. 76103

Junge Witwe
aus gutem Hause wünscht als Köchin in einem Herrschaftshause unterzukommen. Adr. in der Exp. 76075

Wegen Heberziehung billig zu verkaufen: 2 Chiffoniere, 1 Bett, 1 Nachtkästchen, 1 Tisch, 6 Sessel, 1 Waschtisch, Alles politirt und in gut erhaltenem Zustand. Zu erfragen Deak-ter 6, 2. Stod 40. 76033

20 Sektoliter
1888er Roter Wein sind preiswürdig abzugeben. Adr. in der Exp. 76012

Gleanter, großer
Salon sammt Schlafzimmer, Andrássystraße 32, 2. Stod, Thür 6, ist sofort zu vermieten. Derselbst werden auch mehrere antike Perser Teppiche Familienverhältnisse halber verkauft. 76015

In einer der belebtesten Straßen ist eine Trafik plöthlicher Abreise halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 76009

Intelligente, deutsche Kindergärtnerin oder Mädchen wird zu 3 größeren Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 76045

Deutsche Erzieherin,
Christin, jung, angenehme Erscheinung, die im Klavier- und Handarbeiten Unterricht ertheilt, findet bei vornehmer Familie zu drei Kindern Anstellung. Adr. in der Exp. 76019

Bauzeichner,
zugleich Bauleiter, mit Praxis, Christ, Ungarisch, Deutsch, wird von Budapester Baunternehmung dauernd engagirt. Offerte mit Angabe der Referenzen unter „B. 99“ an die Exp. 76030

Geübte
Buntstickerin wird gesucht. Adresse in der Exp. 75960

Ein junger Mann (ungarisch u. deutsch), wird für eine Nacht und Sägemühle gesucht. Gehalt fl. 40 monatlich, freie Wohnung und Heizung. Offerte an **Forkant Lakompai**, Soproner Komitat. 11361

Geübtes Cassenszimmer mit separatem Eingang, Anfang der Andrássystraße zu vermieten. Eventuell Mittagstisch oder ganze Verpflegung. Adr. in der Exp. 75934

Ganz n. Komp.
(elektr. Noth.) innehabende große Werkstätte sammt großem Hof, Cassenlokalität und Wohnungen im Königsbade (Hauptgasse 94) sind ganz oder getheilt per 1. November zu vermieten. Näheres daselbst oder bei den Eigentümern **S. Mandl**, Palatinogasse 14 und **Dr. S. Vándor**, Waisnergasse 13. 75550

Geld auf Lose
und **Worthypothek**
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigh das **Bank u. Wechsel-Geschäft**
Armin Kövály,
Kossuth Lajos-u. 4,
Palais Dreher. 19818

Billige
Wägen und Hausgründe in P.-Szt.-Mihály, nächst Budapest, in 20 Minuten mit der Dginalbahn—Kerepeserstraße—aus erreichbar, in schöner Gegend, an der projektirten elektrischen Bahn gelegen, sind in Parzellen zu 300—400 Quadratklaster von fl. 1.20 aufwärts, fl. 50 Angabe, Rest in Monatsraten, verkäuflich. Auskunft beim Eigentümer **Jozsef Kocsisovics**, so auch im Arnold'schen Gasthause, Endstation der Pferdebahn in Szt.-Mihály. 75770

Baross-utezaban
egy emeletes sarok bérház telek 200 □-al, jutányosan eladó. Czim a kiadóhivatalban. 75768

Hausverkauf.
Neugebautes Eckhaus, auf 3 Gassen, Gasthaus dabei, 12300/10. □ Klaster Grund, sammt Weingarten, 9 Jahre steuerfrei, ist zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer, äußere Waiherstraße 107. 75885

Die Volksversicherungsgesellschaft „Allianz“,
Andrássystraße 49, 1. Stod, engagirt repräsentationsfähige und redigewandte Herren unter günstigen Bedingungen. Der Branche Unkundige werden eingehend instruit und durch eigene hiezu angestellte Deputierte praktisch in's Geschäft eingeführt. Ausweisleistung erforderlich. Persönliche Vorstellung täglich von 1/5—6 Uhr. 75882

Ein schon
seit längeren Jahren bestehendes Glas- und Porzellan-geschäft, lebhaftes Gegend, ist krankheit halber per netto Kasse zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Briefliche Offerte unter „Sichere Geisheit“ 873“ an die Exped. erbeten. 75873

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit. Aufnahme zur Einbindung bei **Widweid Seidlich**, dipl. Geburtshelferin, **Fabrikergasse 24**, Thür 1, Parterre rechts (nächst der Andrássystr.) 75978

Beautenkolonie.
Großes Familienhaus, dortselbst auch ein Bazar zu verkaufen. Szapárgyasse 19. 11367

Ein Gut,
bestehend aus 400 Joch, 10 Minuten von Raab entfernt, mit Milchwirthschaft verbunden, ist wegen Todesfall sammt Fundus instructus zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Näheres bei Herrn **Ademey Elek**, Advokat in Raab. 11377

Möbel,
Barock-Schlafzimmer billig zu verkaufen, beim Tischlermeister **Sorowitz Bertalan**, Fabrikergasse 11. 76170

Von Herrschaften
abgelegte elegante **Frühjahrs-Anzüge** Hebrzeicher, Hosen, Braut- und Salonanzüge, ferner richtige Auswahl i. ungarischen, deutschen und französischen Livreen, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben. **5. Bez., Elisabethplatz Nr. 12**, im Hofmagazin rechts. Derselbst werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge** zu Billen und sonstigen Gelegenheiten ausgeliehen. 11071

Uj butorok.
Alkalni árak, ebédöl, háló, uri- és fantasiaszalonberendezések, olajfestmények, függönyök stb. meglepő olcsó áron eladók 9-1 és 3-6 óra között, Andrássy-ut 66, földszint. 11301

Spezereigeschäft
in großer Provinzstadt, Komitatsort, das extremnimmteste und beste dort, welches Eigentümer 19 Jahre besitzt, Jahresverehr 36.000 fl., ist sofort sehr vortheilhaft zu verkaufen. Näheres bei **Julius Niemetz**, Budapest, 8. Bez., Rákóczi-utca Nr. 18. 74795

Für 150 Gulden
ist eine Wohnung, bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, sammt Einrichtung Abreise halber sofort zu übergeben. Adresse in der Expedition. 76149

Intelligenter
junger Mann sucht für die Abendstunden Beschäftigung als serbisch-kroatischer Korrespondent. Gest. Anträge unter „S. B. 146“ an die Exp. 76146

Ideal:
Blond oder Roth. Welche Dame geht mit mir einig, nicht allein zu sein. Vermögen nicht unbedingt notwendig. Gest. Anträge unter „B. a. 9.“ an die Exp. 76111

Junger Mann,
der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird zum sofortigen Eintritte mit kleinem Anfangsgehalt in ein Holzwaaren-geschäft gesucht. Offerte sind unter „Christlich, fleißig 1000“ an die Exped. zu richten. 76108

Grundverkauf,
billig, aber nur gegen sofortige Barzahlung, 3200 Quadratklaster mit 2 Wohnhäusern, einem Biergarten und einem vorzüglich gepflegten Weingarten. Neupest, Baross-uteza 75. 76116

Praktikant,
welcher eine Handelschule absolvirt hat, wird für ein größeres Expeditionsbureau sofort aufgenommen. Offerte unter Chiffre „S. 34“ an die Exped. 76121

Hausverkauf.
Prima Bau, Gopparterre, wie auch

Baugründe
im 1. Bezirk, in der Nähe der Südbahn, beste Lage, gute Kommunikationen, mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres auch brieflich bei **Weiß, Deffening** 29, 1. Stod 10. 11406

Wohnungen,
Stellungen und ein Geschäftslokal sind sofort oder per 1. August zu vergeben. 6. Bez., Angyaloköld, Szt. László-ut 55. Näheres daselbst. 76137

Möbel.
Gelegenheitskauf, Schlaf- und Speisezimmer. Prophetengasse Nr. 6, 1. Stod, Thür 8. 76169

Ein Zimmer
mit Küche ist Abreise halber sofort zu übergeben. Adr. in der Exped. 76130

Für eine bessere Spezereihandlung und für eine **Gleichbank** ist in einer belebtesten Gasse, je ein Gewölb sammt Wohnung pro 1. August zu vergeben. In der Gegend befinden sich keine ähnlichen Geschäfte. Näheres Sorofärerergasse 78 beim Hausmeister. 76129

Siebenbürger
edster Bergwein in der Zentral-Markthalle und in der Markthalle am Rákóczi-ter. Preise per Maßchen: **Tischwein à 36 fr.**, **Risling à 50 fr.**, **Carbel (Rothwein) à 50 fr.** Die Flasche wird zu je 6 fr. zurückgenommen. Aufträge von 10 Maßchen werden ins Haus effektiert. Für Naturreinheit leichte ich vollste Haftung. Aufträge werden auch auf Weip in Gebinden entsprechend ermäßigt ausgeführt. Kellerei des Grün Nathán, Weingroßhändler und Produzent, Adresse Budapest, Köfölygasse Nr. 3. Tüchtige Platzagenten werden aufgenommen. 76115

Brathühner,
1897er, Butter, Gochprima große, junge, fette, lebende Brathühner, 9—10 Stück, fl. 2.70; täglich frische Goch-Daselfutter, 10 Pfund, fl. 4; fette Tafelfäse, 10 Pfund, fl. 2.20 versendet franko gegen Nachnahme unter Garantie bester Bedienung **Anna Drobner** in Brzesko, Galizien. 76137

Praktikant
mit guter Schulbildung, insbesondere geläufigen sächsischen deutschen Handschrift findet sofortige Aufnahme gegen Bezahlung. Offerte an die Kommandit-Gesellschaft **Weiß & Comp.**, Bodmanitzgasse 2. 76141

Kommiss
der Spezereiwarenbranche, Christ, ausgebildeter Militärrist, mit Prima-Referenzen, spricht deutsch, ungarisch und serbisch, wünscht bis Anfangs Juni seinen Posten zu wechseln. Gest. Anträge unter der Adresse Koch, per Adresse Nr. Reich, Dob-uteza Nr. 7, Budapest. 76135

Erzieherinnen, Nonnen und Kindergärtnerinnen
zum sofortigen Eintritte dringendst gesucht durch die Agentur **Grety Agoston**, Budapest, Elisabethring Nr. 34. 76144

Brathühner,
1897er, Gochprima, große, junge, fette, lebende Brathühner, 9—10 Stück, fl. 2.80; Gochprima Goch-Daselfutter, 10 Pfund, fl. 4; fette Tafelfäse, 10 Pfund, fl. 2 versendet franko gegen Nachnahme unter Garantie bester Bedienung. Frau Antonin Laub in Brzesko, Galizien. 76138

Brillantring,
71/2 Karat, sehr schön, ein paar Butons, c. 6 Karat, sehr preiswürdig zu verkaufen. Nur an Privatleuten. Offerte unter „Brillantring 156“ an die Exped. erbeten. 76156

5000 Gulden
gegen Interpand vollständiger Sicherheit zu mäßigen Zinsen aufzunehmen gesucht. Offerte unter „5000 fl.“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 76155

ück
r Wasch-Kos-
aufwärts
en Schneider“
n u. Söhne,
12. Grösstes
ment.

bergestellt, folge
gehrten Kunden
seit 31 Jah-

äftes.
berzeit
akgasse

r. S. Mez-
gu von Eng-
niger Zins als
angenehmer
d geschmack-
er als wer

nterieurs fle-
t. Publikung

os D.

tmény.
hota község
erdőben 6329
becsült jege-
eladandó ny-
írodában 16-
eladására határ-
pának delelőtti

kr.
felső-Lehotán a
nt-andrási járási
tők.
ájus 23-án
község volt
hirtokossága.

handlung ohne
gezeichnete Auf-
larztes.
steter

rkrankheiten,
Rückenmarksleiden,
mit und Frauen-

ten
folge aufweisende
hode
mentegründ-
folge behoben.
meine neue Heil-
t bei Weitem alle
fälle ohne Medika-
dauernd geheilt
nach den hervor-
Wissenschaft und
besten Heilmitteln
leben, für Mannes-
leben, spezies: Gine-
kanto beantwortet.

vadar,
rkrankheiten,
-1, 3-7 Uhr),
44. I. em.

ück's
anatorium

or 11. szám.,
schultem Wassercurial
empfohlen. Ausgenom-
g. Belangen. Prospekte

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlegung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Southernlokalität,
groß, licht und trocken, ist
per August billigt zu ver-
mieten. Näheres Jägergasse
14, beim Hausmeister. 11411

Es wird für die
Sommermonate zu Kindern
eine gelehrte Person gesucht,
die perfekt Französisch und
auch Klavier unterrichten
kann. Adr. in der Exped. 75997

Zu verkaufen.
Eine schöne Villa im Bart-
felder Bade, welche auch zu
einer Restauration geeignet
ist, ist um 12.000 fl. aus
freier Hand zu verkaufen.
Adr. in der Exped. 76136

Sommerwohnung.
12 Minuten von der Sumin-
ter elektrischen Bahn sind 3
Wohnungen, je 2 Zimmer,
Küche, sehr billig zu vermie-
then. Budakeszi-ut. 67. 76143

Ein elegantes
Separates, zweifelhafte
Sofzimmer, in der Nähe des
Westbahnhofes, auch mit Be-
schlüssen, ist sehr
billig zu vergeben. Adr. in
der Exped. 76133

Kompagnon
mit 10.000 fl. wird gesucht
zur Vergrößerung eines lang-
jähriger solider Industrie-
betriebes. Kapital wird sicher-
gestellt. Näheres bei Geza
Reiner, Estöszgasse Nr. 29.
76165

Klavier-Lehrer,
akademisch gebildet, wünscht
für die Sommermonate Stelle
am Lande. Spricht deutsch,
ungarisch, französisch. Zu-
schriften unter „C. L. 164“
an die Exped. 76164

Großes Cellosol
Gyar-utca 42 a per
sofort oder nach Ueberein-
kommen für später zu ver-
mieten. 76161

Krautländer,
Gurkenblätter, kleinere Ge-
binde für Getränke, Bretter,
Näseln und viele andere
Gegenstände wegen Abreise
billigt zu verkaufen. Anzu-
fragen 12-2 Uhr Nachm.
oder 8 Uhr Früh. Adr. in
der Expedition. 76159

**Ein kleines Wirths-
geschäft** in guter Gegend ist
sofort zu verkaufen. Adr. in
der Exped. 76181

Gesucht
ein im Grundbuchs- und
Katasterwesen vollkommen
vertrauter Beamter. (Event.
auch nur für halbe Tage.)
Gutes Konzept verlangt. Voll-
kommene Kenntnis der unga-
rischen und deutschen Spra-
che bedingt. Gehalt 600 bis
800 fl. Nur selbstständige,
stille Arbeiter wollen Nach-
weise bisheriger Thätigkeit
einsenden unter Adresse
„Annoncenfähiger Beam-
ter 11381“ an die Exped.
11381

**Bösendorfer Stuh-
flügel** überpfeilt, schwarz;
Stuhlflügel von Schweighofer
in sehr gutem Zustande;
neue Klaviere, Pianinos und
Harmoniums, nur solide Fa-
bricate, billigt bei Albert
Kohn, Schlangengasse Nr. 6.
11416

Betriebsfähige
Kupferdruck- oder Stein-
druckpresse zu kaufen ge-
sucht. Anträge sammt Preis-
angabe an Deutsches Annon-
cenbureau Patentanwalt,
6. Bezirk, Teréz-körut 38,
Budapest. 76176

Maschinen
gesucht für ein großes
Sägewerk. Adr. in der Exped.
76178

**Sofort zu vermie-
then:** Fabriklokaleitäten,
Werksstätte, unmittelbar am
Uferbahnhof. Adr. in der Exp.
11417

Magy. kir. államvasutak.
Igazgatóság.
64130/CV-97.
Hirdetmény.
Ezennel közhírré tétetik,
hogy a vasuti kocsikban
és az állomási helyisé-
gekben elhagyott tárgyak,
u. m. bőröndök, táskák,
kalapok, ruha- és fehé-
neműek, botok, napernyők,
esernyők stb. az alább
felsorolt állomásokon és
következő napokon tar-
tandó nyilvános árverés
alkalmával azonnali kész-
pénzfizetés mellett el fog-
nak adatni: Fiume állo-
máson f. évi május 21-én
délelőtt 9 órakor, Kis-Czell
állomáson május 26-án
délelőtt 9 órakor, Buda-
pest k. p. u. május 28-án.
Budapest, 1897. május
havában.

Az igazgatóság
Bezahle 300 fl.
pro Jahr 5 Jahre Garantie
Demjenigen, der für mich
1000 fl. in Werthpapie-
ren als Kautions bei der
Hauptstadt erlegt. Die Kau-
tion wird in jeder Hinsicht
sicher gestellt. Offerte unter
„S. B. 172“ sind an die Exp.
zu richten. 76172

Möbel.
Geschmücktes Schlafzimmer, ge-
stichte Seidengarnitur, Depi-
chöfen, 2 Hautenils, Tisch,
Sessel, Lampe, Uhr, Bilder,
ein Lederdivan für 13 fl.,
ist auch jedes Stück einzeln
zu verkaufen. Tabakgasse 10,
2. Stock, Thür Nr. 4. 76171

Junger Mann
mit schöner Handschrift, der
deutschen und ungarischen
Sprache in Wort und Schrift
mächtig, wird sofort aufge-
nommen. Offerte unter „B.
180“ an die Expedition. 76180

Gärtner
gesucht für größere Herr-
schaftsgärtnerei. Adr. in der
Exp. 76174

**Für ein Braunt-
wein-Detailgeschäft** wird
ein Geschäftsleiter mit 2000
Gulden Kautions gesucht. An-
meldungen übernimmt Joseph
Klein, 6. Bezirk, Bajnógasse
Nr. 5, Parterre Nr. 1. 76175

Hotellkompagnon
für Budapest größeres Ho-
tel, welches gut geht, mit
20.000-25.000 fl. Baar-
einlage gesucht. Kapital wird
auf dem Hause sichergestellt.
Jährliches Einkommen 30.000
Gulden ohne Risiko. Adr. in
der Exped. 76178

Kaffeehausverkauf
in Budapest, vorzügliche Lo-
kation, komplet eingerichtet, ist
zu verkaufen. Erforderliches
Kapital 3000-4000 fl., ev.
zu verpachten. Zins 2400 fl.
Adresse in der Expedition. 76179

Möbel.
Elegantes Schlaf- und Speise-
zimmer, Salonspiegel, Sa-
lon-Möbelstücke und Garni-
tur, persische Teppiche, feine
Bilder, Vorhangswand, Lam-
pen, Bücherkasten, Schreib-
tisch, kurze Zeit gebraucht,
Abreise halber billigt zu ver-
kaufen. Elegante Wohnung
wird übergeben. Wesselen-
gasse 52, 1. Stock, Thür 13.
Ecke Börsmartgasse. 76177

Szönyegdíván
kéz alatt eladó. Sip-utca
10, 1. emelet, ajtó 5/a.
11407

Schön möblirtes
Zimmer mit separatem Ein-
gang vom Treppenhause,
freundlich und sehr rein, bei
finderlosem Ehepaar zu ver-
mieten. Franz Josephplatz
Nr. 5, Thür 28. 76114

Bauferwirth,
ein Israelit und ein Christ
gesucht für die Stadt Pres-
burg. Näheres Meißels Rajos,
7. Bezirk, Szécsénygasse 23.
76150

Altes Gasthaus,
seit 40 Jahren bestehend, mit
Wein, Bier und Braunt-
weinreich, billiger Zins, ist
sofort zu verkaufen, wird
auch auf Vernehmung gege-
ben. Adresse in der Exp.
76148

Magy. kir. államvasutak.
Üzletvezetőség Miskolcz.
12721/97. szám.
Pályázati hirdetmény.
A m. kir. államvasutak
miskolczi munkástelepe-
népítendő mintegy 350 m²
területű iskolaépület, 123
m² területű tanítói lakás,
és 6 m² területű gazdasági
udvar létesítésének bizo-
sítása czéljából ezennel
nyilvános verseny tárgya-
lás hirdetik. A tervek,
az ajánlati költségcszámí-
tás, a szerződés és aján-
lat mintája, ugyszintén a
pályázat feltételei a mis-
kolczi üzletvezetőség pá-
lyafentartási és építési
osztályában (Szemere-
utca 29. sz., I. em. 20-
23. sz.) a hivatalos órák
alatt megtekinthetők. E
pályázatra vonatkozó aján-
latok 1897. évi május
hó 31-én déli 12
óraig alulírott üz-
letvezetőség (I.) álta-
lános osztályánál
nyújthatók be. Az 50
kros bélyeggel ellátandó
ajánlat és a hozzátartozó
mellékletek ivenként 15
kros bélyeggel felszerelve,
pecsételt borítékban kö-
vetkező címzettel látan-
dók el: „12721/97. sz.-
hoz. Ajánlat a mis-
kolczi munkástele-
pen építendő iskolá-
ra és tanítói lakra.“
A pályázat határidejét
megelőző szombaton
vagyis 1897. évi május hó
29-én déli 12 óráig 1000 ft
azaz egyezer forint bizo-
síték teendő le a miskolczi
üzletvezetőség gyűjtő-
pénztáránál akár kész-
pénzen, akár állami leté-
tekre alkalmas értékpá-
pírokban. Az értékpá-
pírok a budapesti tőzsdén f. é.
május hó 28-án jegyzett
árfolyam 90%-ával szá-
mítandók, de soha név-
értéken felül. A tárgyalás
alapjául csak idejekorán
beérkezett írásbeli aján-
latok szolgálhatnak. Tá-
virati ajánlatok figyelem-
nem vétetnek. A beérkező
ajánlatok felett gyakor-
landó szabad döntést a m.
kir. államvasutak igazga-
tósága tartotta fenn ma-
gának. Miskolcz, 1897. évi
május hóban. **Az üzlet-
vezetőség.** 11394

Zu vermieten:
2 schöne Gassenmöbelle für
Spezereihandlung oder
Gasthaus geeignet. Miete
600 und 700 fl.; ferner
eine elegante Gassenwoh-
nung mit 3 Zimmern, Bade-
zimmer u. c., 1. Stock, mit
Balkon, Miete 680 fl., auch
mehrere kleinere Wohnun-
gen. **Börsmartgasse**
Nr. 57. 76168

Norddeutsche
geprüfte Kinderärztin mit
sehr guten Zeugnissen, tüch-
tig in Handarbeit, sucht
Stelle zu größeren Kindern.
Geht. Anträge unter Chiffre
„N. D. 123“ an die Exp.
76123

Eine elegante
Sommerwohnung ist preis-
würdig zu vergeben, ev. das
ganze Haus zu verkaufen in
Bilis-Börsvár, Neugasse, bei
Joh. Adelmann. 76119

Kavallerie-Offizier,
ausgebildet, sucht Stallmeister-
oder ähnliche Stelle. Gefällige
Anträge unter „Kavallerie“
113“ an die Exp. erbeten.
76113

Kommiss
der optisch. Galanteriewaaren-
branche wird aufgenommen.
Adresse in der Expedition.
76109

Brautkleid,
Frauenwäsche, Kleider, fast
neu, Hochhaarmatrassen,
Sammtgarnitur, preiswürdig
zu verkaufen. Zu besichtigen
von 2-4 Uhr Nachmittags.
Adresse in der Expedition.
76110

Privat-äpolónak
ajánlkozik erőteljes ma-
gas férfi, ki már ily ni-
mőségben alkalmazva volt,
massirozashoz ért. Czím
a kiadóban. 76112

Komptoirist,
der ungarischen und deut-
schen Sprache mächtig, schon
in einem Kredit-Informationen-
bureau thätig gewesen, wird
prompt acceptirt. Offerte un-
ter „S. M. 30“ an die Exp.
76118

Teljes jártasság-
gal bíró kirakattrendező
és segéd a férfi és női
divatszakkmból azonnali
alkalmazást nyer. Ajánla-
tok „L. B. 11397“ czim
alatt a kiadóhivatalba in-
tézendők. 11397

Stunden-Buchhal-
ter wird gesucht für die
Abendstunden. Adr. in der
Exp. 76132

Erzieherinen
jeder Nationalität,
Rinderg. u. Dornen
empfehlen gewissenhaft
Institut Kéri, Budapest,
Király-utca 73. 76128

**Egy angol háló-
szoba és egy baroque-
ebédlőszoba-butorzat ol-
csón eladó.** Budapest,
4. kerület, Váci-utca 19,
2. lépcső, 1. emelet, ajtó
10. 11408

Ügyes ügynökök
jó megjelenéssel azonnali
biztos fizetésre és provi-
zióra felvételnek. Vörös-
martyutca 53, földszint
2. sz. Madlovits Ignác,
76147

Teljes ellátást
lehetőleg külön szobával
keres fiatal ember. Aján-
latok a feltételekkel együtt
„Szerény 134“ czim alatt
a kiadóhivatalba kéretnek.
76134

200 ft óvadékkal
üzletember bizalmi állást
keres. Ügynökök díjaz-
tatnak. Czím a kiadóhi-
vatalban. 76158

Zu vermieten:
2 schöne Gassenmöbelle für
Spezereihandlung oder
Gasthaus geeignet. Miete
600 und 700 fl.; ferner
eine elegante Gassenwoh-
nung mit 3 Zimmern, Bade-
zimmer u. c., 1. Stock, mit
Balkon, Miete 680 fl., auch
mehrere kleinere Wohnun-
gen. **Börsmartgasse**
Nr. 57. 76168

Norddeutsche
geprüfte Kinderärztin mit
sehr guten Zeugnissen, tüch-
tig in Handarbeit, sucht
Stelle zu größeren Kindern.
Geht. Anträge unter Chiffre
„N. D. 123“ an die Exp.
76123

Eine elegante
Sommerwohnung ist preis-
würdig zu vergeben, ev. das
ganze Haus zu verkaufen in
Bilis-Börsvár, Neugasse, bei
Joh. Adelmann. 76119

Kavallerie-Offizier,
ausgebildet, sucht Stallmeister-
oder ähnliche Stelle. Gefällige
Anträge unter „Kavallerie“
113“ an die Exp. erbeten.
76113

Kommiss
der optisch. Galanteriewaaren-
branche wird aufgenommen.
Adresse in der Expedition.
76109

Brautkleid,
Frauenwäsche, Kleider, fast
neu, Hochhaarmatrassen,
Sammtgarnitur, preiswürdig
zu verkaufen. Zu besichtigen
von 2-4 Uhr Nachmittags.
Adresse in der Expedition.
76110

Privat-äpolónak
ajánlkozik erőteljes ma-
gas férfi, ki már ily ni-
mőségben alkalmazva volt,
massirozashoz ért. Czím
a kiadóban. 76112

Komptoirist,
der ungarischen und deut-
schen Sprache mächtig, schon
in einem Kredit-Informationen-
bureau thätig gewesen, wird
prompt acceptirt. Offerte un-
ter „S. M. 30“ an die Exp.
76118

Teljes jártasság-
gal bíró kirakattrendező
és segéd a férfi és női
divatszakkmból azonnali
alkalmazást nyer. Ajánla-
tok „L. B. 11397“ czim
alatt a kiadóhivatalba in-
tézendők. 11397

Stunden-Buchhal-
ter wird gesucht für die
Abendstunden. Adr. in der
Exp. 76132

Erzieherinen
jeder Nationalität,
Rinderg. u. Dornen
empfehlen gewissenhaft
Institut Kéri, Budapest,
Király-utca 73. 76128

Jägergasse 14
sind mehrere Wohnungen
mit 2-3 Zimmern, Vorzim-
mer, Küche, Badezimmer,
Kloset, per August billigt
zu vermieten. 11410

Kellemes külsejű
fiatal segéd, ki a magyar,
német és tót nyelvet tö-
kéletesen bírja, kézmű-
divat- és vászon-üzletem-
ben június 15-re, esetleg
július 1-re felvétetik.
Ungar Lipót, Nyiregy-
háza. 11393

Kiadandó lakás,
Belváros, KirályiPal-utca
12. szám alatt, egész 3-ik
emelet, áll 5 utcaiz-, elő-
és fűrdőszobából, kloset,
konyha stb. 76124

Utazói vagy
üzletvezetői állást keres
egy a fűszer- és rövid-
áruban szakképzett ke-
reskedő. Ajánlatok „Fű-
szer 125“ czim alatt a ki-
adóhivatalba kéretnek.
76125

Parisienne
diploméé intelligente et
distinguée, donnerait des
leçons ou tiendrait com-
pagnie une partie de la
journée dans familles en
villegiature aux environs
de Budapest. Prière de
s'adresser sous „Franco-
Turc 126“ à l'exped.
76126

Gaushälterin,
38. Jahre alt, von an-
genehmem Aeußern und guten
Zeugnissen, wünscht zu einer
vornehmen Familie oder äl-
terem Herrn Stelle. Adr in
der Exp. 76120

**Staatsbahn-
Königl. ungar. Staatsbahn-
bahnen.**
3. 75262/97.
Difertauschreibung.
Die Direction der königl.
ung. Staatsbahnen be-
absichtigt die Lieferung von
jährlichen, circa 12000 Ton-
nen schleißer Stück- oder
Würfelfohle für das Jahr
1897 und 1898 sicherzustel-
len und schreibt hiemit dies-
bezüglich die öffentliche Dif-
fertverhandlung aus. Die Dif-
ferte sind bis 19. Juni 1897
einzureichen, die bezüglich
Lieferungsbedingungen könn-
en bei der Section für Ma-
terial- und Inventar-Beschaf-
fung der kgl. ung. Staats-
bahnen, (Budapest, An-
dráffystraße 73), wie auch bei
allen Betriebsleitungen ein-
gesehen werden, oder vom
Druckfortendepot der königl.
ung. Staatsbahn in Bu-
dapest, gegen Ertrag der fest-
gesetzten Gebühr auch per
Post bezogen werden und
zwar ist für je ein Exemplar
der speziellen Bedingungen 15
fr. für die allgemeinen Be-
dingnisse 25 fr. per Stück
zu erlegen. Budapest, im Mo-
nat Mai 1897.

Die Direction.
11405

Praktikant
mit Vorkenntnissen wird in
einem Getreidegeschäfte auf-
genommen. Offerte unter
„B. L. 6698“ an Saafen-
stein u. Vogler (Zelus
u. Co.), **Borotya ut-
ca 9.** 11414

Wohnung
zu vermieten. Bestehend aus
2 schönen Gassenzimmern, Vor-
zimmer mit Kloset, Küche u.
Speis im ersten Stock, ge-
eignet für junges Ehepaar,
per sofort. Adresse beim
Hausmeister Meziengasse 27.
76154

Wohnung
zu vermieten. Bestehend aus
2 schönen Gassenzimmern, Vor-
zimmer mit Kloset, Küche u.
Speis im ersten Stock, ge-
eignet für junges Ehepaar,
per sofort. Adresse beim
Hausmeister Meziengasse 27.
76154

Wohnung
zu vermieten. Bestehend aus
2 schönen Gassenzimmern, Vor-
zimmer mit Kloset, Küche u.
Speis im ersten Stock, ge-
eignet für junges Ehepaar,
per sofort. Adresse beim
Hausmeister Meziengasse 27.
76154

Wohnung
zu vermieten. Bestehend aus
2 schönen Gassenzimmern, Vor-
zimmer mit Kloset, Küche u.
Speis im ersten Stock, ge-
eignet für junges Ehepaar,
per sofort. Adresse beim
Hausmeister Meziengasse 27.
76154

Wohnung
zu vermieten. Bestehend aus
2 schönen Gassenzimmern, Vor-
zimmer mit Kloset, Küche u.
Speis im ersten Stock, ge-
eignet für junges Ehepaar,
per sofort. Adresse beim
Hausmeister Meziengasse 27.
76154

Wohnung
zu vermieten. Bestehend aus
2 schönen Gassenzimmern, Vor-
zimmer mit Kloset, Küche u.
Speis im ersten Stock, ge-
eignet für junges Ehepaar,
per sofort. Adresse beim
Hausmeister Meziengasse 27.
76154

Bad Bartfeld.
Villa Murányi mit 12
Zimmern, mehreren Veranden
im Walde, großem Salon
und Küche u. ist entweder
ganz oder getheilt zu ver-
mieten; daselbst werden
auch möblirte Zimmer
vermietet. Näheres bei Dr.
Murányi, Budapest, Vadasz-
utca 14. Briefe und Te-
legramme werden sofort be-
antwortet. 11409

Sodawasserapparat
für kleine Fabriken billig zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
76167

Papierhandlung.
Wer sich einzurichten wünscht,
kann wegen Auslieferung
billig Waaren und Einrich-
tung kaufen. Adr. in der
Exp. 76166

**Ein junges Mäd-
chen** aus besserem Hause
wird in einer Konditorei als
Verkaufsrin aufgenommen.
Adresse in der Expedition.
11415

Egy özvegy
urnónél elegánsan buto-
rozott szoba külön bejá-
rattal egy urnak, esetleg
hölgynek kiadó. Czím a
kiadóhivatalban. 76163

Handelsagent
mit gute Referenzen sucht
Vertretung für Baja. Geht.
Anträge werden unter „Solider
Agent“ an die Exped. erbeten.
76139

Praktikant
aus gutem Hause, mit ent-
sprechender Vorbildung, findet
in einem hiesigen Großhand-
lungshause fortgesetztes Engage-
ment. Offerte unter „S.
500“ an die Expedition.
11413

Geschäftslokale,
schönes Ca., Arany János-
und Nádor-utca, für jede
Branché passend, ist per so-
fort oder August zu vermie-
then. Adr. in der Exped.
76152

Zahntechnikergehilfe
und auch ein Lehrling finden
sofort Aufnahme bei Róna
Imre, Budapest, Königs-
gasse 47. 76151

10.000
gebrauchte, weiße Tischtücher
à 62 ft. und Servietten à
11 fr. Alles Leinwandmafi.
Wird auch theilweise abge-
geben. Nottenbillergasse 37/b,
Parterre 2, im Hause, wo
das Kindertheater ist. 76153

Magyar kir. államvasutak.
Igazgatóság.
74128/21300/C. V. szám.
Hirdetmény.
Ezennel közhírré tétik,
hogy a vasuti kocsik-
ban és az állomási helyi-
ségekben elhagyott tárgyak,
u. m. bőröndök, táskák,
kalapok, ruha és fehérmű-
vek, botok, napernyők,
esernyők stb. az alább fel-
sorolt állomásokon és kö-
vetkező napokon tartandó
nyilvános árverés alkalmá-
val azonnali készpénz
fizetés mellett el fognak
adatni. Miskolcz állomáson
f. é. június 18-án d. e.
9 órakor. Kolozsvár állo-
máson f. é. június 25-én
d. e. 9 órakor. Budapest
ny. p. u. állomáson f. é.
június 30-án d. u. 3
órákor Budapest, 1897.
május havában.

Az igazgatóság.
11391

Kleine Fabrik mit
Dampftrieb
in Erzebeisfeld, Székfár-
strasse, für jeden Industrie-
zweig sehr geeignet, mit
sehr bequemer Bahnverbin-
dung, ist per sofort oder per
August, für sehr billigen
Zins zu verpachten. Adr. in
der Exp. 75117